Muſter

altdeutſcher Leinenſtickerei.

Digitized by the Internet Archive
in 2012 with funding from
Sterling and Francine Clark Art Institute Library

http://archive.org/details/musteraltdeutsch1882less

Muſter

altdeutſcher Leinenſtickerei.

Musterbücher

für

Weibliche Handarbeit.

Herausgegeben von der

Redaction der Modenwelt.

* * *

Zweite Sammlung.

Muster altdeutscher Leinenstickerei,

ges. von Julius Lessing. II.

Vierte Auflage.

*

Berlin, Franz Lipperheide.

1882.

Muster altdeutscher Leinenstickerei

gesammelt von

Julius Lessing

Zweite Sammlung. 4. Auflage.

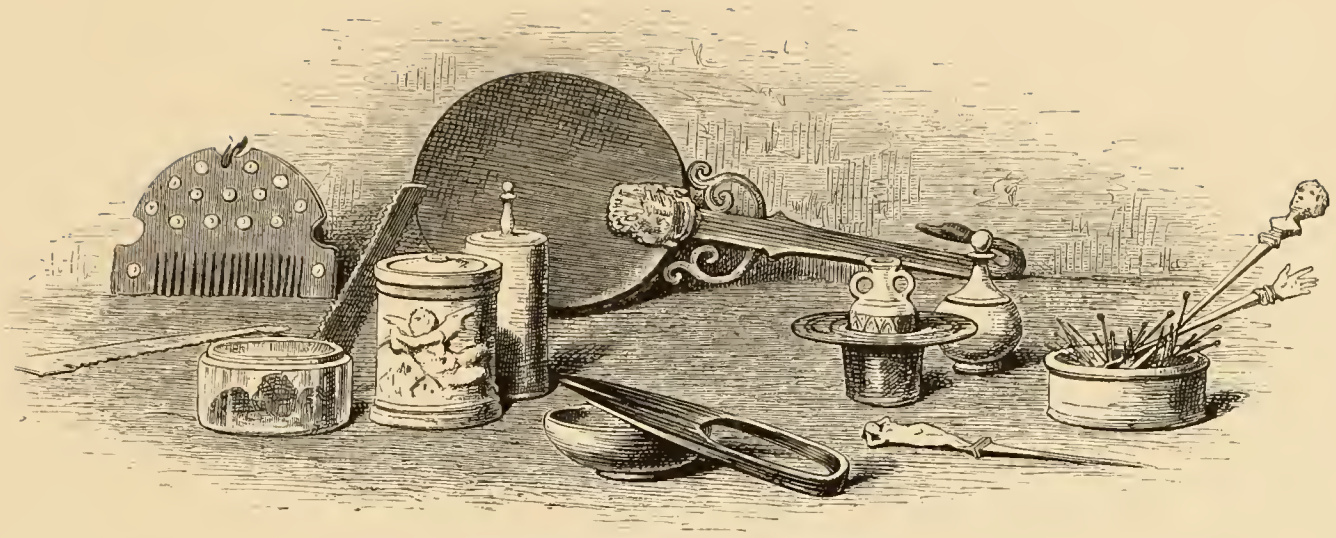
Berlin Franz Lipperheide 1882.

L48
1882

Der Haupttitel iſt von Adolf Schill gezeichnet, der Einzeltitel von F. Luthmer, die Figur deſſelben von E. Ewald.

Leipzig, Druck von Otto Dürr.

CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



Altrömische Toiletten-Gegenstände aus Pompeji.

Einladung zum Abonnement.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt" mit Unterhaltungs-Blatt.

Begründet am 1. Januar 1874.

Preis vierteljährlich M. 2.50
(1 Guld. 50 kr. Oe. W.).

Haarfrisur und Jet-Collier.

Jährlich erscheinen:

24 **Nummern mit Toiletten und Handarbeiten,** enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche; — ferner finden die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange die eingehendste Behandlung: Bunt- und Weißstickerei jeder Art: Applications-, Gold- und Silberstickerei, Ausnäh-Arbeit, spanische und Renaissance-Stickerei; Altdeutsche Leinenstickerei; Leinenstickerei in Kreuzstich und verschiedenen doppelseitigen Stickstichen; Geflecht- und Schnurstich-Stickerei; Näh- und Spitzen-Arbeit; Spitzenstich in Mull und Tüll 2c.; irische Spitzen-Arbeit, geklöppelte Spitzen; Durchzug in Tüll, Durchbruch in Leinewand 2c.; die verschiedensten Tapisserie-, Strick-, Häkel-, Frivolitäten-, Filet-, Filet-Guipure-, Knüpf- (Macramé-) und Rahmen Arbeiten; Aetz- und Lederritz-Arbeit, Holzmalerei; Passementerien und Phantasie-Arbeiten jeder Art.

Besuchs-Anzug.

12 **Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern** für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Soutache 2c., sowie zahlreichen Namens-Chiffren, Monogrammen und ganzen Alphabeten in Kreuzstich- und Weißstickerei.

12 **Große farbige Modenbilder** mit aufgedruckter Beschreibung der Toiletten.

24 **Illustrirte Unterhaltungs-Nummern** von zwei bis zweieinhalb Doppelbogen, enthaltend: Novellen, ein reiches Feuilleton, 24 große Portraits berühmter Zeitgenossen, Verschiedenes, Kunstgewerbliches, Frauen-Gedenktage, einen Neuigkeits-Bericht „Aus der Frauenwelt", einen illustrirten Moden- und Toiletten Bericht, Neue Handarbeiten, Wirthschaftliches und Briefmappe.

Alle 14 Tage erscheint eine Moden-Nummer mit entweder einer Schnittmuster-Beilage oder einem farbigen Modenbilde, und eine Unterhaltungs-Nummer.

Begründet Neujahr 1874, zählt die „Illustrirte Frauen-Zeitung", zusammen mit der bereits seit sechzehn Jahren bestehenden „Modenwelt", nunmehr 320,000 Abonnenten. Allein mit dieser Auflage in deutscher Sprache ist sie die verbreitetste aller Zeitschriften des In- und Auslandes. Die außerdem in zwölf fremden Sprachen erscheinenden Uebersetzungen der deutschen Original-Ausgabe zählen weitere 302,000 Abonnenten, sodaß der Einfluß der „Illustrirten Frauen-Zeitung" sich auf alle civilisirten Völker der Erde erstreckt.

Handtuch mit gestickter Figur.

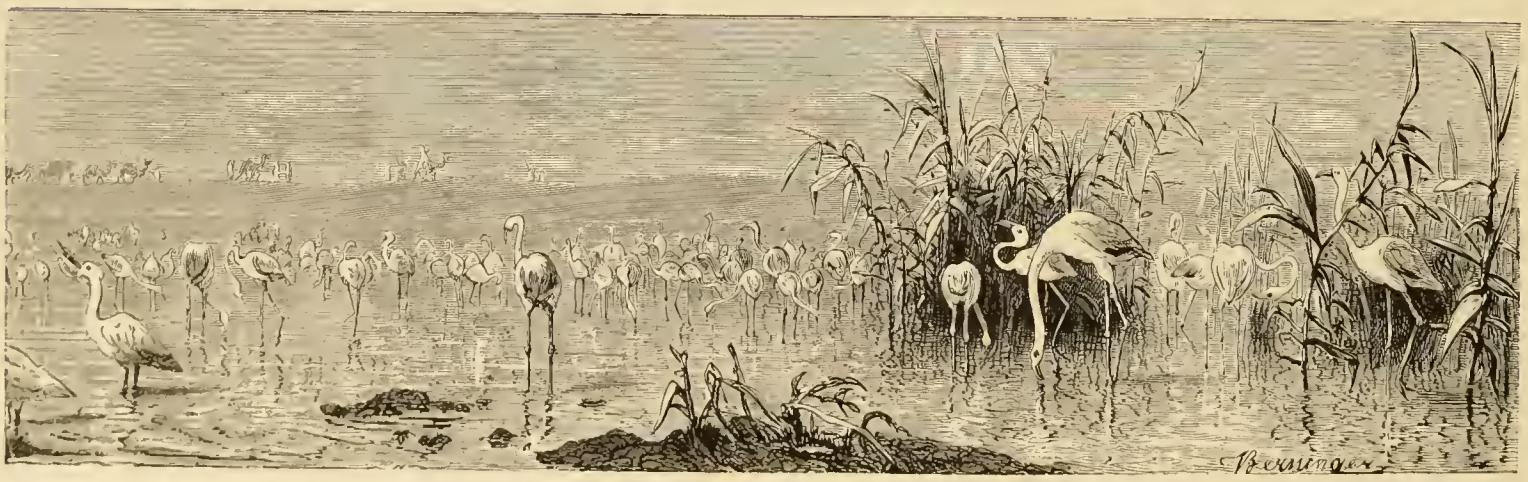
Obwohl die Unterhaltungs-Nummer der „Illustrirten Frauen-Zeitung" nur alle 14 Tage erscheint, bringt dieselbe bei ihrem gegenwärtigen Umfange von jährlich 48 **Doppelbogen größten Folio-Formates** an Erzählungsstoff soviel, wie fast **neun Romanbände**, — an Feuilleton Artikeln und in den Rubriken Verschiedenes, Kunstgewerbliches, Frauen Gedenktage, Aus der Frauenwelt, Die Mode, Neue Handarbeiten, Wirthschaftliches, Briefmappe weiterhin soviel, wie fast **zwölf Romanbände**, so daß, — die Moden Nummern mit den Schnittmustern und die farbigen Modenbilder abgerechnet, — die Zeitung weniger kostet, als das Lesegeld in der Leihbibliothek für die gleiche Anzahl von Bänden beträgt. Dabei sind die jährlich über 350 Illustrationen (nicht selten seitengroße Holzschnitte), die zu dem Besten zählen, was auf diesem Gebiete geleistet wird, gar nicht mitgerechnet.

Maikäfer fliege!

Die **Ausgabe mit allen Kupfern, Preis vierteljährlich M. 4.25 (2 Guld. 55 Kr. Oe. W.)**, bringt außer den Moden-Nummern sammt Schnittmustern und den Unterhaltungs-Nummern jährlich 36 **Große farbige Modenbilder,**
12 **farbige Kostümbilder** und
12 **farbige Kinderbilder.**

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die Expedition der Illustrirten Frauen-Zeitung in Berlin.



Flamingos am Strandsee El Bahira in Tunis.

CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN MASS.
LIBRARY

Prospect.

Musterbücher für weibliche Handarbeit.

Herausgegeben von der Redaction der Modenwelt.

Muster altdeutscher Leinenstickerei.

Erste Sammlung.

Gesammelt von Julius Lessing.

Siebente Auflage.

25 Tafeln mit 259 Mustern und 16 Seiten Text.

Großes Quart-Format.

In Mappe. Preis 5 Mark oder 3 Gulden Ö. W.

Zweite Sammlung.

Gesammelt von Julius Lessing.

Fünfte Auflage.

26 Tafeln mit 208 Mustern und 7 Anwendungen derselben, sowie 12 Seiten Text.

Großes Quart-Format.

In Mappe. Preis 5 Mark oder 3 Gulden Ö. W.

Dritte Sammlung.

Alphabete ꝛc. und Anleitung zur Herstellung doppelseitiger Stickstiche.

Gesammelt und herausgegeben von der

Redaction der Modenwelt.

Zweite Auflage.

25 Tafeln mit 27 Alphabeten ꝛc. (143 Mustern) und 26 Anwendungen der Muster, sowie 32 Seiten Text mit 74 erläuternden Abbildungen.

Großes Quart-Format.

In Mappe. Preis 6 Mark oder 3 Gulden 60 Kr. Ö. W.

Von den vielen anerkennenden Besprechungen lassen wir hier einige folgen.

Die „Modenwelt" hat einen enormen Einfluß gewonnen in unserer modernen Gesellschaft, einen Einfluß, der fast in jeder einzelnen Familie zu spüren ist. Oder wo wäre heutzutage noch das Haus zu finden, in dem man nicht Spuren der altdeutschen Leinenstickereien anträfe. Die kleine Revolution, welche die citirte Redaction mit so außerordentlichem Erfolg angezettelt hat, fällt in glücklicher Art mit einem hervorstechenden Zuge unserer Zeit zusammen, mit der ganz besonderen Vorliebe nämlich für die deutsche Renaissance. Die Gewerbe-Ausstellung hat uns gezeigt, wie sehr dieser Stil gerade jetzt an der Tagesordnung ist und nicht nur für die große Architektur, sondern viel mehr noch und vornehmlich für die architektonischen Kleinkünste, soweit sie bei der Wohnungs-Einrichtung in Frage kommen, und bei den Geräthen zum alltäglichen Gebrauch, mögen diese nun schmiedeeisernen oder keramischen Charakters sein. Einer so disponirten Zeit mußte natürlich auch die von der Redaction der „Modenwelt" ausgegangene Agitation zu Gunsten der lange vernachlässigt gewesenen altdeutschen Leinenstickerei sehr gelegen kommen. Wie sehr sie gelegen kam, das beweist der phänomenale Erfolg der beiden ersten Mustersammlungen der „altdeutschen Leinenstickerei". Diesen nun schließt sich würdig die dritte an. Waren bisher nur Muster an Borten und Einzelfiguren geboten worden, so bringt die letzte Sammlung jetzt Alphabete, die sich stilgerecht an die bisher publicirten Ornamente anfügen. Es ist nichts Kleines um stilgerechte Buchstaben, und man glaube ja nicht, daß diese sich so leicht erfinden und aus dem Aermel schütteln lassen. Die Redaction der „Modenwelt" hat auch hier nichts componirt und nichts willkürlich erfunden. Sie bietet durchweg Authentisches, d. h. ausschließlich Buchstaben, die aus alten Musterbüchern copirt wurden. Die correcte Reproduction der Muster und Buchstaben durch den Holzschnitt oder die Zinkätzung ist außerordentlich schwierig oder zeitraubend. Da hat denn die Redaction für ihre Zwecke besondere Typen erdacht, mit deren Hülfe nun die complicirtesten Muster auf die einfachste Art gesetzt werden. Weiters kam sie auf die Idee, eine Methode doppelseitiger Stickstiche aufzustellen, um die Vorder- und Rückseite der Stickerei gleichwerthig zu gestalten. Diese Methode wird auf 32 Seiten Text mit 74 Abbildungen so klar und anschaulich erläutert, daß Jedermann die Sache begreiflich werden muß. Was schließlich die Muster und Buchstaben betrifft, so schöpfen die Gelehrtinnen der „Modenwelt" aus schier unversieglichen Quellen. Sie haben ihre eigene, reiche Sammlung, die es mit so manchem Museum aufnehmen zu können scheint. Wiener Sonn- und Montags-Zeitung.

Das Werk, das wir hiermit unseren Leserinnen empfehlen wollen, wird vielen fleißigen Händen eine willkommene Gabe sein. Die Kunst, die in so vielen Gebieten der Industrie neuschaffend und veredelnd bis in unsere prosaische Häuslichkeit gedrungen ist, will uns damit nicht ein neues Product bieten; die zierliche Mappe, welche die sorgfältig gezeichneten Blätter einschließt, bringt uns vielmehr einen Geist aus alter Zeit, und Kunde von der Art und Weise, wie unsere mütterlichen Vorfahren die Zierde und den Stolz ihres Hauses, — das Leinen, — sinnig schmückten.

Im XIV. Jahrhundert war es schon Sitte, die zu Zwecken des Haushaltes dienende Leinewand mit farbiger Stickerei zu versehen. Man hatte das Bedürfniß erkannt, den monotonen weißen Flächen des Gewebes bei Tisch-, Bett- und Leibwäsche durch farbige Decoration eine dem Auge wohlthuende Abwechselung zu geben, aber im Laufe des XVIII. Jahrhunderts war dieser schöne Gebrauch verschwunden und statt dessen die weiße Stickerei zur Mode geworden. Doch hat sich in einzelnen Gegenden, besonders bei den slavischen Nationen, die farbige Decoration, — gewebt oder gestickt, — ununterbrochen erhalten.

Der Waschbarkeit wegen können die Muster nur in einer, höchstens zwei bis drei Farben zur vollen Wirkung kommen, da nur schwarzes, blaues und rothes, allenfalls noch gelbes Garn in echter Farbe zu finden ist, jedoch wird Gelb unansehnlich, und das schwarze Garn sogar erweist sich oft als unhaltbar; aus den alten, sonst gut erhaltenen Stickereien ist es völlig herausgefallen, so daß auf die Länge Blau und Roth, die sich auch auf dem weißen Leinen am schönsten hervorheben, ziemlich allein das Feld behalten.

Die Redaction der „Modenwelt", — dieses sehr empfehlenswerthen Frauen-Weltblattes, das gegenwärtig in einer Auflage von 316,000 Exemplaren in deutscher und einer noch höheren Auflage in fremden Sprachen erscheint, — die sich seit Jahren und mit großem Erfolg diesem Gegenstand eingehend gewidmet, hat sich nicht allein durch den Reichthum und die Mannigfaltigkeit ihrer Muster den Dank der Damenwelt erworben, sondern auch durch die Klarheit und Ausführlichkeit, mit welcher die Stiche in ihren verschiedenen Combinationen ausgeführt sind, was zur Erklärung und Anwendung ganz außerordentlich günstig ist.

Daheim.

Das Gebiet der weiblichen Handarbeit hat in neuerer Zeit tiefgreifende Reformen erfahren; unter Anderem ist es um eine alte schöne Kunst bereichert worden, die seit Jahrhunderten in Vergessenheit gerathen war: die der farbigen Decoration des weißen Leinenzeuges. Das Verdienst, das Interesse für die farbige Leinenstickerei, wie sie vor einem halben Jahrtausend schon üblich war, wieder geweckt zu haben, gebührt zunächst dem k. k. Oesterreichischen Museum in Wien, welches alte, schöne Originalmuster dieser Arbeit, so das Sibmacher'sche Stickmusterbuch, neu herausgab. Diesen Bestrebungen, die Kunstarbeit der Frauenhand zu heben, schlossen sich nun auch die kunstgewerblichen Kreise Berlins an, in erster Linie Prof. Dr. Julius Lessing, der Director der Sammlung des dortigen Kunstgewerbe-Museums, welcher die reichen Schätze desselben der Redaction der in Frauenkreisen so weit verbreiteten und geschätzten „Modenwelt" zur Verfügung stellte. Durch Vermittelung der letzteren, welche das vorhandene Material ordnete, gelangten die stilvollen, alten Muster, als Extrablätter der „Modenwelt" beigelegt, in die Hände der Damen. Durch die Theilnahme, die man dem Unternehmen allgemein entgegentrug, war der Erfolg desselben ein so bedeutender, daß die Redaction sich entschloß, diese Extrablätter, in Mappen vereinigt, und mit einer sachgemäßen historischen Einleitung aus der Feder des Prof. Lessing versehen, herauszugeben. Bereits sind in der Verlagshandlung von Franz Lipperheide in Berlin zwei derartige Sammlungen erschienen, von denen jede mehrere Auflagen erlebt hat.

Illustrirte Zeitung.

. . . Man beginnt in den Kreisen der Kunstgewerbtreibenden immer mehr einzusehen, daß die Befreiung von den verflachten und conventionellen Formen, wie sie die Mode flüchtig erzeugt und schnell beseitigt, nicht nur dem Product, sondern auch dem Absatz zu Nutzen kommt. Im Publicum wächst in erfreulicher Weise das Interesse an ästhetisch berechtigten Formen, an einem schmucken Hausrath. So ist auch zu hoffen, daß die Käufer und Besteller allgemach auf die Erzeuger einen unmittelbaren Einfluß gewinnen, indem sie einfach alles Geschmacklose ablehnen.

Von sehr hervorragender Bedeutung sind verwandte Bestrebungen auf dem Gebiete der Frauenarbeit. Auch hier hat die Wissenschaft der Praxis den ersten Anstoß gegeben. Zu denjenigen, deren Verdienst hier warme Anerkennung verdient, gehört der Verlag der „Modenwelt". Die „Musterbücher für weibliche Handarbeit" beweisen ein Streben, welches bis heute noch kein einziges Modenblatt in so gediegener, man darf sagen, wissenschaftlicher Weise bekundet hat. In allen erfundenen Vorlagen zeigt sich ein feiner, gebildeter Geschmack, eine berechtigte Freischaffung nach alten Motiven, in allen Copien eine vortreffliche Wahl der Originale. Durch derartige Muster wird wieder die Freude an der Handarbeit belebt.

Deutsche Rundschau.

. . . Sie (die Stickereien) sind es neben den alten Musterbüchern, welche Frau Frieda Lipperheide den Stoff für ihre klassische, ewig mustergültige Publication: „Muster altdeutscher Leinenstickerei" gegeben haben.

Professor Bergau in „Alte Kunst in Thüringen".

. . . „Die vorzüglichen Buchstaben und ihre Anordnung, unterstützt durch die erwähnte Anleitung, sie so zu sticken, daß sie auf beiden Seiten gleich erscheinen, sind ein schätzbarer Beitrag zu den erschienenen Stickbüchern und beweisen, daß die Redaction der „Modenwelt" das praktische Bedürfniß herauszufühlen und ihm abzuhelfen weiß."

Dr. Otto von Schorn
in „Kunst und Gewerbe". — Nürnberg.

. . . „Als großer Fortschritt ist es endlich zu begrüßen, daß den Vorlagen eine Anleitung beigegeben ist, welche den doppelseitigen Kreuzstich lehrt. Erst dadurch gewinnt die ganze Technik jene Erweiterung, welche ihr mit der Ausdehnung auch künstlerische Entfaltung und damit dauernden Bestand gewährt. Denn nur mit jener Behandlungsweise, die eine gleichwerthige Unseite zu bieten vermag, steht der Kreuzstich auf der Höhe. Wir sind gewiß, daß auch damit das Werk einen guten Schritt voran gethan hat."

Dompräbendat Friedr. Schneider
in der „Darmstädter Zeitung".

„Innerhalb der stetig an Ausdehnung und Vielseitigkeit zunehmenden kunstgewerblichen Literatur haben sich wenige Erscheinungen eines so großen und unmittelbaren Einflusses zu rühmen, wie die von der Redaction der Berliner „Modenwelt" veranstalteten Sammlungen von Mustern für Leinenstickerei.

. . . Die erwähnten Publicationen aber verstanden es, die Beispiele den gegenwärtigen Bedürfnissen und Gewohnheiten anzupassen, sie sozusagen mundgerecht aufzutragen. Die Zahl der Muster ist so groß und die Möglichkeit, sie durch kleine Variationen in der Zeichnung oder durch Farben-Combinationen noch zu vervielfältigen, so bequem gemacht, daß die Sammlungen als eine schier unerschöpfliche Quelle bezeichnet werden können.

. . . Dagegen faßte die Herausgeberin — Frau Frieda Lipperheide —, und zwar ebenfalls mit vollem Rechte, den Umstand in's Auge, daß die Namens-Initialen, Sprüche 2c. an Gegenständen des Gebrauchs wo möglich auf beiden Seiten des Gewebes erscheinen, mithin nicht im gewöhnlichen Kreuzstiche ausgeführt werden sollen. Sie giebt deshalb sehr instructive Anleitung zu Sticharten, welche entweder die Formen auf beiden Seiten gleich oder sie doch, wenn auch verschieden, auf jeder Seite erscheinen lassen: doppelseitiger Kreuzstich, Kreuz-Kästchenstich (eine Seite Kreuz, die andere Quadrat), doppelseitiger Strichstich (sogenannter Holbeinstich), ferner doppelseitig: Umfassungsstich, Zierstich, Kästchenstich, endlich einseitig und doppelseitig: Sternstich (Smyrna- und Rosettenstich).

Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch diese Sammlung den Weg in alle Häuser finden wird."

Regierungsrath Jos. Storck
in den „Blättern für Kunstgewerbe". — Wien.

Muster altitalienischer Leinenstickerei.

Erste Sammlung.

Bordüren etc. und Anleitung zur Herstellung verschiedenartiger Stickstiche.

Gesammelt und herausgegeben von

Frieda Lipperheide.

Zweite Auflage.

30 Tafeln mit 56 Mustern, sowie 32 Seiten Text mit 81 erläuternden Abbildungen.

Großes Quart-Format.

In Mappe. Preis 6 Mark oder 3 Gulden 60 Kr. Ö. W.

Soeben erschien:

Zweite Sammlung.

Bordüren etc. und Anleitung zur Herstellung verschiedenartiger Stickstiche.

Gesammelt und herausgegeben von

Frieda Lipperheide.

30 Tafeln mit 85 Mustern, sowie 36 Seiten Text mit 78 erläuternden Abbildungen.

Großes Quart-Format.

In Mappe. Preis 6 Mark oder 3 Gulden 60 Kr. Ö. W.

. . . Auf 30 Tafeln bietet diese Sammlung in der gleichen hübschen Ausstattung wie die früher erschienenen Musterbücher 56 verschiedene Muster für Bordüren, Decken, Kanten und Abschlußbäumchen. Die Originale befinden sich theils in der eigenen, reichen Sammlung der kunstsinnigen Herausgeberin, theils in den Museen von Berlin, Dresden, Wien und Hamburg. Daß unser Museum mit nicht weniger als einem Viertheil aller veröffentlichten Muster und gerade mit den schönsten von italienischer Herkunft betheiligt ist, wird dem Buche bei unseren Leserinnen gewiß zu weiterer Empfehlung gereichen. Es sind das ausnahmslos Stücke, welche von dem Unterzeichneten vor vier Jahren an Ort und Stelle erworben wurden, und deren Ursprung daher annähernd feststeht. Daß nicht alle mit rother Seide auf Leinen gestickten alten Stücke italienischer Mache sind, hebt Frau Lipperheide mit Recht hervor; in den österreichischen Küstenländern, auf den griechischen Inseln, überall an den Mittelmeerküsten, wohin der Handel der Italiener im 16ten Jahrhundert den Geschmack der Renaissance und italienische Musterbücher brachte, selbst in Marocco wurden ähnliche Stickereien ausgeführt und, wenngleich erst in den folgenden Jahrhunderten, nicht minder in den deutschen Klöstern in Baiern, Schwaben, am Rhein, in den Niederlanden. Den Antheil jeder einzelnen Gegend an dem auf uns gekommenen Erbe alter Stickereien zu bestimmen, reichen unsere Kenntnisse noch nicht aus. Einen wichtigen Beitrag zur Vermehrung der letzteren liefert Frau Lipperheide, indem sie den Abbildungen ausgeführter Stickereien einzelne diesen deutlich verwandte Muster aus dem venetianischen Musterbuch des Pagan vom Jahre 1546 beifügt. Auch erfahren wir von ihr, daß die auf Tafel 21—22 dargestellte schöne Bordüre, welche unser Museum in italienischem Durchbruchstich mit weiß ausgespartem Muster besitzt, als Zeichnung schon in dem 1537 zu Venedig erschienenen Musterbuch des Nicolo d'Aristotele detto Zoppino enthalten ist. Daß derartige alte Stickmusterbücher zu den größten Kostbarkeiten des Buchhandels gehören, ist bekannt. Durch Lichtdruck beschaffte Neuausgaben mancher derselben sind in jüngster Zeit mehrfach auf den Markt gebracht worden; — ihre meistens unvollkommene Darstellungsweise aber bietet der Stickerin Schwierigkeiten, welche nur mit besonderer Sachkunde überwunden werden können, während die Musterbücher der Modenwelt mit den bekannten klaren Typen eigener Erfindung gedruckt sind, welche die reliefartige Wirkung der alten Stichweisen ebenso schön zum Ausdruck bringen, wie sie das Abzählen der Stiche leicht machen.

Die praktische Brauchbarkeit des vorliegenden Musterbuches wird überdies wesentlich erhöht durch den klar geschriebenen, mit vielen lehrreichen Holzschnitten ausgestatteten Text, welchen Frau Lipperheide den 56 Mustern beigegeben hat. Die Gruppirung der Muster nach ihren Hauptmotiven, die Trennungen und Zusammenstellungen für breite und schmale Bordüren, die Eckbildungen, Mittelstücke und Randabschlüsse werden unter stetem Hinweis auf die Abbildungen besprochen, dann das Material, das Sticken und endlich eine sehr anschauliche Beschreibung des Flechtenstiches (griechischen Kreuzstiches), des durchbrochenen italienischen Doppelstiches (Durchbruchstiches), des griechischen Doppelstiches und des niederländischen Doppelstiches, sowie verschiedener Stiche für Abschlußrändchen gegeben. Eine kleine Auswahl unter den vielen Dingen, welche mit Leinenstickerei verziert werden können, macht den Beschluß.

Wie die Verfasserin ihre Leserinnen ermuntert, die schöne, gediegene Arbeit zu pflegen und immer neue Anwendungen zu suchen auf Gegenstände, welche der Ausschmückung des Hauses oder der Toilette gewidmet sind, so wollen auch wir unsere Empfehlung dieser gediegenen Weihnachtsgabe mit dem Wunsche schließen, daß die Hamburgischen Frauen dieser Ermunterung mit demselben Eifer und demselben feinen Sinne für das Aechte und Schöne folgen mögen, mit denen sie in diese neue Richtung eingetreten sind, dann wird unser Hamburg seine ansehnliche Stellung unter den gleichstrebenden deutschen Städten auch auf diesem für die Schönheit unseres äußeren Lebens so überaus wichtigen Gebiete fröhlich behaupten.

Justus Brinckmann, Director des Hamb. Gewerbe-Museums,
im „Hamburgischen Correspondent".

. . . . Die Herausgeberin geht ungemein praktisch zu Werke. Sie beschränkt sich nicht darauf, die Stickereien mit einer Anzahl von Musterblättern vorzüglichster Art auszustatten, sie ertheilt auch Anweisung und Lehre, sie erklärt und unterrichtet, so daß die Damen dadurch völlig selbständig gemacht werden. Die Kunst unserer Vorfahren, so leitet sie ihre Arbeit ein, mit Seide und farbigen Garnen nach abgezählten Fäden die Leinwand zu besticken, ist wieder die beliebteste Handarbeit geworden. Während die altdeutschen und

slavischen Arbeiten fast ausnahmslos die Muster, dicht mit Stickerei gefüllt, auf dem unbenähten Grundstoff hervortreten lassen, scheint in den altitalienischen Stickereien der Grund meist dicht bestickt, das Muster in dem Stoffe ausgespart. Alle Muster sind bemerkenswerth durch die Grazie in der Zeichnung, durch geschickte Vertheilung im Raume und durch das ornamentale Gepräge, welches alle Bildungen der italienischen Renaissance auszeichnet. Neben den italienischen Mustern sind es auch die verschiedenen Stickweisen, in deren Mannigfaltigkeit und kunstreicher Ausführung die Schönheit der Vorlagen beruht. Außer dem gewöhnlichen Kreuzstich finden wir den Flechtenstich, der von Rhodos, Candia, Cypern nach Italien gelangt ist, den durchbrochenen italienischen Doppelstich, zwar mühevoll, aber von unvergleichlicher Schönheit, den leichteren griechischen Doppelstich. In den folgenden Heften sollen die Damen nun noch die Durchbruchstiche mit eingestopftem und ausgespartem Muster, den punto tirato und punto tagliato, sowie den doppelseitigen Kästchenstich kennen lernen.

Frau Lipperheide erklärt dann die einzelnen Muster ihrer Herkunft und ihrem Charakter nach, giebt Anweisung, wie diese Muster verändert, verschieden verwendet, übertragen werden können, wie sie für diesen oder jenen Stoffrand am besten passen, um gute Wirkung hervorzubringen. Breite und schmale Bordüren lehrt sie, die einen trennen, die anderen zusammensetzen, aus laufenden Dessins Ecken bilden, die Mittelstücke passend verwenden. Endlich beschäftigen sich ihre Ausführungen mit dem Material. Als Grundstoff ist immer Leinewand von verschiedener Feinheit, aber mit kernigem Gewebe gedacht; das selten gewordene Handgewebe von kräftigerer Structur ist immer vorzuziehen. Sibmacher- und Holbeinleinen, canevas de congrès werden, seit die Leinenstickerei Mode geworden, wieder stark fabricirt. Purpurseide dient als bester Stickfaden. Auch Schwarz und Goldgelb erzielen bessere Wirkung als Grün oder Blau. Das richtige Verhältniß der Fadenstärke der Seide zu der des Gewebes muß stets zuvor ausprobirt werden. Cordonnetseide hat viele Vorzüge, doch sind für den Flechtenstich die vieltheiligen Fäden der Filoselle-Seide ungleich günstiger. Verschiedene Illustrationen lehren die Technik der einzelnen Sticharten, und endlich zeigen uns einige Bildtafeln die verschiedenen Anwendungsarten der italienischen Stickerei auf Leinen, auf Bettvorhängen und Bettwäsche, zu Deckchen, Umschlägen an Fensterkissen, Handtüchern, Schürzen, Zuggardinen 2c.

Den Hauptinhalt der Mappe bilden darauf die einzelnen Stickmuster. Durchweg sind dieselben eigenartig, stilvoll und schön, die Muster meist ausgespart in der Farbe des Grundstoffes, die Stickerei alle Umgebung dieser Zeichnungen füllend. Von den altdeutschen Stickereien unterscheiden sich diese italienischen durch eine gewisse stilvolle Vornehmheit und durch weit größere Kraft in Zeichnung und Structur. Sie verhalten sich zu den unsrigen wie etwa die Renaissance der Florentiner Paläste zu der malerischen Anlage und Ausstattung des altdeutschen Patrizierhauses. Jedenfalls bekommen die stickenden Damen mit diesen Blättern neue Anregungen, mannigfaltigere Auswahl in verschiedenen Stilarten zu den verschiedenen Anwendungen. Für Leinenvorhänge, Decken, kräftige Umbordungen, Pleins, die auffallender zur Wirkung kommen sollen, werden sich diese Flechtstich- und Durchbruchmuster besonders eignen. Der sinnige Geschmack dürfte aber auch in demselben Raume neben den Holbein- und Sibmacher-Mustern deutscher Herkunft gleichzeitig diese Italiener verwenden. Die Eigenart der schönen Zeichnungen, die meist von Meistern des Cinquecento herstammen, die bei uns bisher kaum geübte Technik der italienischen Sticharten werden neben den zarten, zierlichen, altdeutschen Leinenstickereien einen sehr guten Effect machen, ohne die harmonische Geschlossenheit der Gesammtausstattung fremdartig zu stören. Die Damenwelt muß der Herausgeberin für ihr werthvolles Sammelwerk sehr dankbar sein. Dieser ersten Mappe werden andere Ausgaben altitalienischer Stickmuster folgen.

Fritz Wernick in der „Danziger Zeitung".

. . . Auf die Bedeutung der von Julius Lessing gesammelten Muster altdeutscher Leinenstickerei wurde in diesen Blättern wiederholt hingewiesen. Ein nicht minder gehaltvolles Werk, welches sich eben so sehr durch den Reichthum der vorzüglichsten, mit feinstem Geschmacke ausgewählten Muster, als durch seine höchst praktische Einrichtung auszeichnet, erhalten wir jetzt in der von Frau Frieda Lipperheide veranstalteten und mit einem instructiven Texte versehenen Sammlung von Mustern altitalienischer Stickerei. . . . Das Werk entspricht sowohl nach seiner Form, als nach Inhalt und Einrichtung allen Anforderungen, welche nach der ästhetischen, wie nach der praktischen Seite hin gestellt werden können.

Dr. Otto von Schorn in „Kunst und Gewerbe". — Nürnberg.

. . . „In eingehender Weise führt unser Musterbuch in die Anfertigung ein und erschließt in feinsinniger Art das Verständniß der eigenthümlichen Schönheiten der Vorlagen. Auch dieses Musterbuch ist füglich wieder eine Schule des Geschmackes für unsere Frauenwelt . . ."

Dompräbendat Friedr. Schneider im „Mainzer Journal".

In geradezu prächtiger Ausstattung liegt uns die erste Sammlung der „Muster altitalienischer Leinenstickerei" vor, die sich an die erschienenen altdeutschen Stickmuster eng anschließt.

Frau Frieda Lipperheide, die feinsinnige und sachverständige Herausgeberin dieser überaus interessanten Sammlung, hat sich hier wieder als die Klassikerin auf diesem von ihr mit so eminentem Erfolge gepflegten Gebiete bewährt. . . . . Wie bei allen Lipperheide'schen Verlagsartikeln fällt auch hier sofort die geschmackvolle, von hohem künstlerischen Verständniß zeugende Ausstattung und Anordnung in's Auge, und dann bei genauerer Prüfung die große Gewissenhaftigkeit in der Redaction, die Authenticität des Materials und die achtunggebietende Sachkenntniß bei Bewältigung desselben. Es ist eine Freude, die Sammlung durchzublättern, und es muß auch eine Freude sein, nach derselben selbst zu arbeiten. Wir empfehlen sie unseren Leserinnen auf das Wärmste.

Wiener Sonn- und Montags-Zeitung.

. . . Dies neue Werk gesellt sich ebenbürtig zu den trefflichen Musterbüchern für weibliche Handarbeit, mit welcher die Redaction der „Modenwelt" bisher so epochemachend auftrat. In eingehender Weise führt unser Musterbuch in die Anfertigung der einschlägigen Stickereien ein und erschließt in feinsinniger Art das Verständniß der eigentlichen Schönheit der Vorlagen. Es ist eine wahre Schule des Geschmacks für unsere Frauenwelt.

Breslauer Morgen-Zeitung.

. . . Diesen Mustern altdeutscher Leinenstickerei, die neues Leben in die Formen weiblicher Handarbeit gebracht, stehen nun auch „Muster altitalienischer Leinenstickerei" zur Seite, welche die gleich feine Hand — Frieda Lipperheide — gesammelt und herausgegeben. Die Museen Deutschlands und Oesterreichs haben ihre Schätze geöffnet, und in gleicher Weise wurde aus altem Familienbesitz, wie aus den reichen Sammlungen der Herausgeberin geschöpft. So liegen denn die prächtigen Muster, auf denen ein Frauenauge mit wahrer Lust ruhen muß und die den fleißigen Händen die mannigfaltigste Anregung geben werden, mit einem erschöpfenden und klaren Texte vor, Muster, die zugleich den Geschmack unserer Frauen zu bilden geeignet sind, nicht blos als Vorlage dienen sollen. Der Verleger hat dem Werke innen und außen die eleganteste Ausstattung zu Theil werden lassen, so daß es sich nicht blos auf dem Arbeitstisch, sondern auch im Salon sehen lassen darf.

Ueber Land und Meer.

. . . Wir können nur mit Worten der rückhaltslosesten Anerkennung über das Gebotene sprechen; die Wahl zeigt den vornehmsten Geschmack und geläuterten Schönheitssinn. Dieser Theil des Kunstgewerbes hat der Herausgeberin schon die folgenreichsten Anregungen zu verdanken; dieselben finden hier ihre Fortsetzung. Guten Erfolg zu wünschen ist überflüssig. Daß die Ausstattung in jeder Hinsicht eine für solche Arbeiten musterhafte ist, versteht sich bei der Firma des Verlegers von selbst.

Deutsche Rundschau.

Jede Sammlung ist einzeln zu haben; es besteht also keine Verbindlichkeit zur Abnahme des Weiteren. — Ueber den Inhalt der folgenden Sammlungen werden wir s. Z. Bericht erstatten.

Berlin, December 1882.

Die Verlagshandlung von Franz Lipperheide.

Leipzig, Druck von Breitkopf und Härtel.

CLARK ART INSTITUTE WILLIAMSTOWN MASS. LIBRARY

Einleitung zur zweiten Sammlung.

In der ersten Sammlung der Muster altdeutscher Leinenstickerei sind die Muster veröffentlicht, welche in der deutschen Leinenstickerei seit dem Mittelalter her im Gebrauch waren und ihre reichste Ausbildung im 16. Jahrhundert erfahren hatten. Diese älteren Muster sind streng dem quadratischen Gefüge des Gewebes eingeordnet, daher etwas eckig und angewiesen auf einen engbegrenzten Kreis strengstilisirter Formen. Dieselben sind aber mit der Art der Arbeit so eng verwachsen, daß sie die Veränderungen des Geschmacks durch Jahrhunderte überdauert und sich in ununterbrochener Weitervererbung zum Theil bis in unsere Tage hinein erhalten haben. Es bedurfte nur der Zusammenstellung und einer bequemen Zugänglichkeit, um ihnen die Allgemeingültigkeit wieder zu sichern.

Von dieser älteren und besten Art der Muster haben sich nach Veröffentlichung der ersten Sammlung noch manche in alten Stickereien und Musterbüchlein gefunden, welche in der vorliegenden zweiten Sammlung im Wesentlichen auf Tafel 10 bis 14 zusammengestellt sind.

Einige der wichtigsten Muster mittelalterlicher Kelchtücher sind dem Vorstande des Museums schlesischer Alterthümer in Breslau, Herrn Dr. Luchs, und dem Herrn Domvicar Dr. Friedrich Schneider in Mainz zu verdanken.

Alle diese älteren Muster sind stichweise genau, ohne irgendwelchen Zusatz oder Veränderung, den Originalen nachgezeichnet.

Mit diesen strengeren Mustern fand sich nun bereits am Ende des 16. Jahrhunderts, besonders aber im 17. und 18. Jahrhundert, der allgemeine Geschmack nicht vollständig befriedigt. Man behielt diese Muster zwar bei, aber daneben suchte man nach einer reicheren Entfaltung von Blatt- und Blüthenwerk; man wünschte von den beliebten, geschwungenen Formen der späteren Renaissance auch für die Leinenstickerei etwas zu gewinnen. Die Muster wurden reich, anspruchsvoll und nicht selten unklar; der eigentlich naive Reiz der älteren Leinenstickerei ging darüber verloren und mit diesem dann auch schließlich die Lust an der ganzen Technik.

Wir haben aus dem 17. und 18. Jahrhundert neben den zufällig erhaltenen Stickereien ein sehr ausgiebiges, geradezu vollständiges Material in den Musterbüchern, im 17. Jahrhundert „Modelbuch" genannt, unter denen die von Hans Sibmacher in Nürnberg, erschienen 1597, 1601 und 1604, die bekanntesten sind. Sibmacher's Muster finden sich während des ganzen Jahrhunderts mannigfach nachgedruckt, ganz oder theilweise benutzt.

Das Original oder eine der Nachbildungen befand sich um die Mitte des Jahrhunderts im Verlag des Kunsthändlers Paulus Fürst in Nürnberg, dessen Tochter Rosina Helena Fürstin mit Zuhülfenahme dieses Materials drei neue, zwischen 1660 und 1680 veröffentlichte Modelbücher gestaltete.

Im Anfang des 18. Jahrhunderts erschienen ebenfalls in Nürnberg in Christoph Weigel's Verlag eine ganze Reihe solcher Stick- und Strick- und Nähebüchlein, deren Herausgabe auch zum Theil von Frauen, wie Margaretha Helmin, Margaretha Krausin, besorgt ward.

Zwei andere Modelbücher sind in der Mitte des 18. Jahrhunderts in der „Christoph Rieglischen Wittib Kunst und Buch Laden unter der Veste" in Nürnberg erschienen.

Alle diese und manche andere Modelbücher derselben Art enthalten vorzugsweise Muster, welche auf quadratischem Netz mit ein oder zwei verschiedenen Zeichen hergestellt sind und deshalb ohne Weiteres in unseren Tagen als Muster für Leinenstickerei in Anspruch genommen worden sind.

Der Verfasser hat schon in der Einleitung zur ersten Sammlung darauf hingewiesen, daß dies unrichtig ist. Bei den betreffenden Mustern ist an die einfache Leinenstickerei, wie wir sie jetzt wieder treiben, am allerwenigsten gedacht. Die reichen, vollen Musterborten sind vielmehr für Bortenwirkerei berechnet, „Ladengewürk", wie es in den Titeln heißt, welches hergestellt wurde auf starken, auf dem Bandwirkerrahmen straff nebeneinander gespannten Kettfäden. Die Anzahl dieser Fäden ist z. B. bei Sibmacher meistens angegeben; es heißt dort Model in „12" oder „20 Gängen". Die Kette wurde ganz bedeckt durch die Schußfäden, welche mit kleinen Handschützen gobelinartig eingezogen und mit einem Kamm festgeschlagen wurden. Da hierbei der Grund ebenso mühsam herzustellen ist als das Muster und keine besondere Geltung beanspruchen kann, so nimmt man das Muster natürlich so voll als möglich, was auch für die Verfestigung der Fäden das bequemere ist.

Umgekehrt müssen dagegen die Muster für Leinenstickerei so lose sein, daß der schöne Leinengrund seine Geltung behält.

Viele andere Muster der Modelbücher sind für Arbeiten in Filet oder auf ausgezogenen Fäden berechnet. Auch diese müssen schwer und voll sein, da sie in dem losen Filet die festen Stellen bilden müssen.

Endlich sind viele Muster für Strickarbeit berechnet, besonders die Blumen für Strumpfzwickel. Auch diese dürfen nicht allzu lose sein, da sich einzelne Maschen nicht hinreichend von dem Grunde abheben würden.

Es stellt sich also heraus, daß dieses verführerisch reiche Material, welches so mancher wohlmeinende Zeichner ohne Weiteres copiren zu dürfen glaubte, nur in den wenigsten Fällen direct für die Leinenstickerei verwendbar ist.

In früheren Zeiten konnten die Frauen, welche nach den Modelbüchern arbeiteten, fußend auf altererbter Tradition, selbst die Umgestaltungen vornehmen, welche nöthig waren, um das Muster der einen Technik für eine andere Technik zu verwerthen. In alten, uns erhaltenen Arbeiten sind die Beispiele hierfür nicht selten. Nach Maßgabe solcher Beispiele hat nun der Verfasser aus den Modelbüchern der Rosina Helena Fürstin, Weigel, Riegl 2c. die schönsten und brauchbarsten Muster ausgewählt und für die Leinenstickerei umgestaltet. In den meisten Fällen genügte es, die zu schweren Massen zu durchbrechen und in feinere Gliederung aufzulösen; eigentliche Zusätze waren selten nöthig und beschränkten sich meist auf die halben Stiche, welche die schweren Blüthen wie Staubfäden umspielen, und deren weitere Ausbildung den arbeitenden Frauen dringend zu empfehlen ist.

Von den Blumenmustern sind nur solche übernommen, welche streng stilisirte phantastische Blüthen zeigen; die eigentlich naturalistischen Blumenmuster, an welchen die späteren Modelbücher reich genug sind, blieben völlig ausgeschlossen.

Benutzt wurden für diese Sammlung ferner, ebenso wie für die erste Sammlung, einzelne nahverwandte slavische und italienische wie einzelne, ganz neugebildete Muster, welche aus den Ateliers der „Modenwelt" hervorgegangen sind.

Berlin, im Juli 1879.

Prof. Dr. Julius Lessing,
Director der Sammlung des Deutschen Gewerbe-Museums.

Vorwort der Redaction.

Indem wir auch die zweite Sammlung von Mustern der Leinenstickerei der Oeffentlichkeit übergeben, möchten wir den einleitenden Worten des Herrn Professor Lessing noch Einiges hinzufügen in Bezug auf unsere Anordnung, wie auf die Anwendung und Zusammenstellung der verschiedenen Muster.

In der „Modenwelt" fortwährend bemüht, bei jedem Muster, das über die gewöhnliche Form der Bordüren hinausgeht, durch Darstellung desselben zu einem Gegenstand auf seine Verwendung besonders hinzuweisen und soviel als möglich die Phantasie zu eigenem Schaffen anzuregen, haben wir in der Schlußtafel auch der vorliegenden Sammlung einige Beispiele angeschlossen. Die hochstehenden Einzelfiguren (Blumen und Bäumchen) auf den ersten fünf Tafeln, welche Herr Professor Lessing als ursprünglich für Strumpfzwickel bestimmte Vorlagen nachweist, wurden nicht nur in dieser Anordnung, sondern als Schmuck für Decken, zur Ausstattung von Cravaten und Schürzen, zu Taufkleidchen, länglichen Beuteln und Taschen, zu Mappen u. dgl., selbst zu Möbeln und Vorhängen (Zug-Gardinen), immer wieder von Neuem in unserer Zeitung in Erinnerung gebracht. Auf der Schlußtafel der vorliegenden Sammlung zeigen wir mit der Decke 210 eine von Herrn Professor Lessing entworfene Anwendung der großen Bäume, welche, wie ersichtlich, mit Carreaux wechseln und beliebig durch schmale Bordüren oder auch Hohlnähte miteinander zu verbinden sind. Das Handtuch 214 stellt die hohen Bäumchen an breiter Bordüre dar. Die kleineren schrägen und geraden Bäumchen erscheinen wiederholt als Einzelverzierung, wie als Abschluß breiter Borten zu den verschiedensten Dingen, besonders auch zu Schürzen jeder Gestalt (Latz-, Wirthschafts- und Blusenschürzen) für Erwachsene und Kinder, zu Unterröcken, Staub- und Frisirmänteln, Westen-Verzierungen ꝛc. ꝛc., ohne hier Decken, Handtücher und Vorhänge (siehe auch Nr. 215 der Schlußtafel) zu erwähnen.

Auf den Tafeln 7 und 8 zeigen die Bordüren 63-64 und 69-70, wie man einzelne bäumchenähnliche Figuren geschickt zu Bordüren zusammenstellen kann und zugleich, wie aus einer solchen Figur auch ein Carreau zu bilden ist. In ähnlicher Weise gelten die Muster 75-78 auf Tafel 9 als Beispiel, das Mittelstück aus den Figuren der Bordüre hervorgehen zu lassen, und eine geübte Hand wird in Abb. 76 eine Vorlage finden, auch andere Einzelfiguren zur Bordüre und diese wiederum zur Ecke zu gestalten.

Die vielen einzelnen Carreaux verschiedener Größe bedürfen, wie die Bordüren, an dieser Stelle kaum eines besonderen Hinweises; dagegen möchten wir der Tafel 12 noch einige Worte widmen. Dem Carreau 101 fügen wir mit 102 noch eine Figur hinzu, die sich in gleicher Weise zum Carreau gestalten läßt. Die kleinen Bordüren mit vorspringender Ecke, 103 und 104, erhielten in der „Modenwelt" ihren Platz als Taschentuch-Verzierungen; sie stammen jedoch aus einer größeren Decke, auf der sie einen sehr breiten Randsaum markiren, in dessen Ecke vier, fünf und mehr der kleinen Rosetten aneinander gereiht erscheinen. Zahllose Variationen der besonders auch für Kissen empfehlenswerthen Ausstattung liegen nahe; wir wollen nur den durchgehends mit schrägen Rosetten-

streifchen geschmückten Rand erwähnen. Die große Ecke 105 bietet Verwandtes; erscheint doch auch sie gewissermaßen als Abschluß eines Saumes, in den die Verzierungen von der Querleiste aus übergehen können; dieses Muster ist auch ohne Seitenabschluß als fortlaufende Randverzierung zu gestalten und erhält in diesem Falle das beliebig auf etwas höheren Stiel zu stellende Blümchen 106 als nach oben gerichtete Verzierung in beliebigen Zwischenräumen.

Den Eckfiguren der Tafel 13, eine schätzbare Vermehrung der reichen Auswahl in der ersten Sammlung, haben wir in der, mit Filetarbeit zusammengestellten Decke 212 der Schlußtafel eine originelle Anwendung gegeben und damit zugleich einen Anhalt für die Gestaltung eines Carreau aus jeder beliebiger Eckfigur. Die wieder von Herrn Professor Lessing entworfene Decke 211 gilt noch der Vereinigung von Ecken zu einem größeren Mittelstück und läßt der Phantasie weiten Spielraum für die Verbindung mit schmalen Hohlnähtchen, welche alle einzelnen Theile der wirkungsvollen Zusammenstellung einschließen können.

Ueber die unbegrenzte Anwendung der Bordüren eingehend zu sprechen, würde uns zu weit führen. Die hier und da ausgeführten Ecken lehren die einfache Art der Eckbildung überhaupt; wir erwähnen hier noch als wesentliches Hülfsmittel den Eckspiegel, der ohne vorherigen Entwurf der Zeichnung Rechenschaft giebt, wie sich die Hauptlinien des Musters gestalten; die kleinen Veränderungen der einzelnen Zwischenfiguren sind dann leicht aus freier Hand hinein zu zeichnen. Ueber Abschluß mit festem Rand und Bäumchen verschiedener Art belehren unsere Muster, indem sie die freie Zusammenstellung begünstigen, statt feste Vorschriften zu machen. Die größere Anzahl von Bäumen auf Tafel 19-21 sind reiches Material, zum Theil Anregung für Variationen zum Anschluß an breitere Bordüren, nach Angabe der Vorlagen 158, 160, 170-172 und nach diesen beliebig an einer, wie an beiden Seiten der Bordüre anzubringen. Tafel 17 enthält eine Reihe von Bordüren, welche bestimmt sind, frei im Stoff, ohne Begrenzung, Eintheilungen o. dgl. zu vermitteln.

Die Tafeln 22-25 gelten einer Reihe von Grundmustern für Schuhe, Taschen, Decken und Teppiche, Fußbänke, Sessel und Stühle ꝛc., kleine Pleins für Westen, Cravaten u. dgl., wie die „Modenwelt" zahllose Gegenstände veröffentlicht. Wir zeigen an 204, wie sich die umfassende Bordüre aus dem Grundmuster entwickelt, und mit den Vorlagen 207 und 208, wie man ein Grundmuster zur Bordüre gestalten oder aus einer Bordüre das Grundmuster gewinnen kann. Zugleich möchten wir darauf hinweisen, daß die kleinen Figuren der Pleins ebensogut zu Bäumchen-Verzierungen aneinanderzureihen sind, nach Art der Vorlagen der Tafeln 5-8, als auch diese letzteren wieder zu größeren und kleineren Pleins sich verarbeiten lassen. Abb. 209 der Schlußtafel gilt einer empfehlenswerthen Anwendung größerer Grundmuster für Decken, während die Vorlage 214, — gleich 215 so gut zu Vorhängen wie zu Handtüchern geeignet, — indem sie zunächst die Vervollständigung des Musters 170 veranschaulicht, zugleich ein neues, weites Feld eröffnet für die Zusammenstellung breiter Verzierungen aus Grundmustern, Bordüren und hohen Bäumchenfiguren.

Das Handtuch 215 der Schlußtafel dient zur Anregung, mit Bordüren und Bäumchen auch einzelne Rosetten oder Carreaux zusammenzustellen und so auf einem Handtuch, einem Vorhang oder einer Büffetdecke die breiten Zwischenräume zu füllen, welche beliebig auch Sinn- und Kernsprüche aufnehmen können. Die Abb. 213 zeigt an zusammengelegter Büffetdecke eines der etwas krausen späteren Muster, Abb. 68 der Tafel 8, welches, in der Mitte sich begegnend, über einer breiten Stoffeinfassung mit Abschluß von gehäkelter Spitze angebracht ist.

Die Redaction der Modenwelt.

Verzeichniß der Muster.

Schmale Borten,
auch als Abschlußrändchen zu benutzen
(4–15 Stiche breit):

Tafel 9. 72–74.
Tafel 10. 82–84.
Tafel 14. 114.
Tafel 15. 120–129.
Tafel 16. 141–146.

Borten in verschiedenen Breiten:

Tafel 3. 22.
Tafel 7. 62.
Tafel 8. 71.
Tafel 10. 81, 85–86.
Tafel 14. 115–117.
Tafel 15. 134, 136–140.
Tafel 16. 147, 149–151.
Tafel 17. 152–154.
Tafel 18. 155–157.
Tafel 25. 206, 208.

Außerdem noch Borten an hochstehenden Einzelfiguren.

Borten mit Ecklösung:

Tafel 7. 63–64.
Tafel 8. 69–70.
Tafel 9. 76, 78.
Tafel 12. 103–105.
Tafel 14. 114, 118–119.
Tafel 16. 148.
Tafel 19. 162–163.

Borten mit Bäumchen-Abschluß:

Tafel 7. 58–59, 61.
Tafel 19. 158, 160.
Tafel 20. 170.
Tafel 21. 171–172.

Borten aus geraden Bäumchen, auch mit Ecklösung:

Tafel 7. 55–57, 60.
Tafel 8. 65–68.

Borten mit Querleisten:

Tafel 15. 130–133, 135.

Borten aus schrägen Bäumchen, auch mit Ecklösung:

Tafel 5. 38–42.
Tafel 6. 43–52.
Tafel 10. 79–80.

Hochstehende Einzelfiguren
(Blumen und Bäumchen):

Tafel 1. 1–3.
Tafel 2. 4–12.
Tafel 3. 13–21.
Tafel 4. 23–32.
Tafel 5. 33–37.
Tafel 6. 53–54.
Tafel 12. 106.
Tafel 19. 159, 161.
Tafel 20. 164–169.

Eckfiguren:

Tafel 13. 107–112.
Tafel 14. 113.

Carreaux:

Tafel 9. 75, 77.
Tafel 10. 87–90.
Tafel 11. 91–100.
Tafel 12. 101–102.

Grundmuster:

Tafel 22. 173–192.
Tafel 23. 193–201.
Tafel 24. 202–204.
Tafel 25. 205, 207.

Verschiedene Anwendung und Zusammenstellung von Kreuzstich-Stickereien mit anderen Arbeitsarten (s. Vorwort S. 7).

Tafel 26. 209. Schutzdecke für Sophalehnen.
210–212. Tisch-, Korb- oder Schutzdecken.
213. Büffet-Decke (zusammengelegt).
214–215. Handtücher oder Vorhänge (Gardinen).

Uebersicht über die Herkunft der Muster.

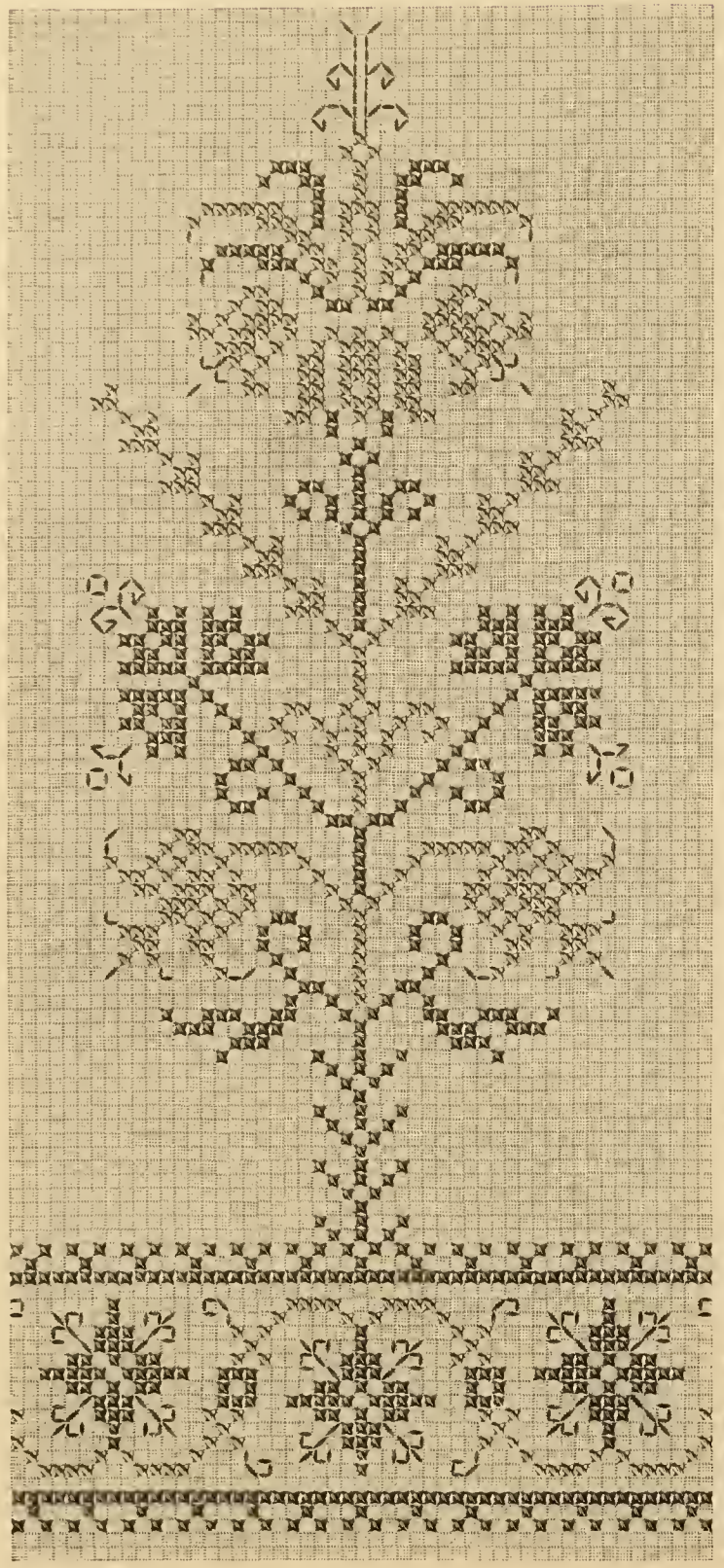
1. Modelbuch der Rosina Helena Fürstin.
2. Rumänisch.
3–21. Modelbücher des 17. bis 18. Jahrhunderts.
22. Russisch.
23–37. Modelbücher des 17. bis 18. Jahrhunderts.
38–42. Slavisch.
43–52. Neu zusammengestellt mit Benutzung der Blumen des 17. bis 18. Jahrhunderts.
53–54. Modelbuch des 18. Jahrhunderts.
55–61. Neu zusammengestellt mit Benutzung der Blumen des 17. bis 18. Jahrhunderts.
62–64. Modelbuch des 17. Jahrhunderts, mit neuen Ecken.
65–67. Neu zusammengestellt mit Benutzung der Blumen des 17. bis 18. Jahrhunderts.
68–74. Borten des 17. Jahrhunderts, mit neuen Ecken.
75. Neu gebildet.
76. Borte des 17. Jahrhunderts, mit neuer Ecke.
77. Neu gebildet.
78. Borte des 17. Jahrhunderts.
79–80. Borten des 16. Jahrhunderts.
81–84. Neu gebildet.
85–90. Mustertücher des 16. Jahrhunderts.
91. Neu gebildet.
92. Kelchtuch des 15. Jahrhunderts.
93. Neu gebildet.
94. Kelchtuch des 15. Jahrhunderts.
95–96. Neu gebildet.
97. Kelchtuch des 14. Jahrhunderts.
98. Mustertuch des 16. Jahrhunderts.
99. Kelchtuch des 14. Jahrhunderts.
100. Mustertuch des 17. Jahrhunderts.
101–106. Kelchtücher des 15. Jahrhunderts.
107–112. Mustertücher des 16. bis 17. Jahrhunderts.
113. Kelchtuch des 16. Jahrhunderts.
114–119. Mustertücher des 16. Jahrhunderts.
120–135. Einsatzborten meist des 17. Jahrhunderts.
136. Kelchtuch des 15. Jahrhunderts.
137–140. Einsatzborten meist des 17. Jahrhunderts.
141–147. Borten zum Theil nach Drahan.
148–149. Kelchtücher des 14. bis 15. Jahrhunderts.
150. Slavisch.
151. Italien, 17. Jahrhundert.
152. Slavisch.
153. Mustertuch des 16. Jahrhunderts.
154. Nach einer sicilianischen Borte des 12. Jahrh.
155–157. Spanisches Mustertuch des 16. Jahrhunderts.
158–161. Slavisch.
162. Spanisches Mustertuch des 16. Jahrhunderts.
163. Mustertuch des 16. Jahrhunderts.
164–172. Slavisch.
173–203. Grundmuster, meistens 17. Jahrhundert.
204. Neu gebildet.
205–208. Modelbücher des 17. Jahrhunderts.

Die zum Satz der Muster benutzten Typen eigener Erfindung sind zum Schutze gegen Nachahmung auf Grund des Musterschutz-Gesetzes für das Deutsche Reich am 3. Mai 1877 unter Nr. 452, am 5. Juni 1877 unter Nr. 496, am 11. März 1879 unter Nr. 1532, am 7. April 1879 unter Nr. 1595 in das Muster-Register des Königlichen Stadtgerichts zu Berlin eingetragen worden.

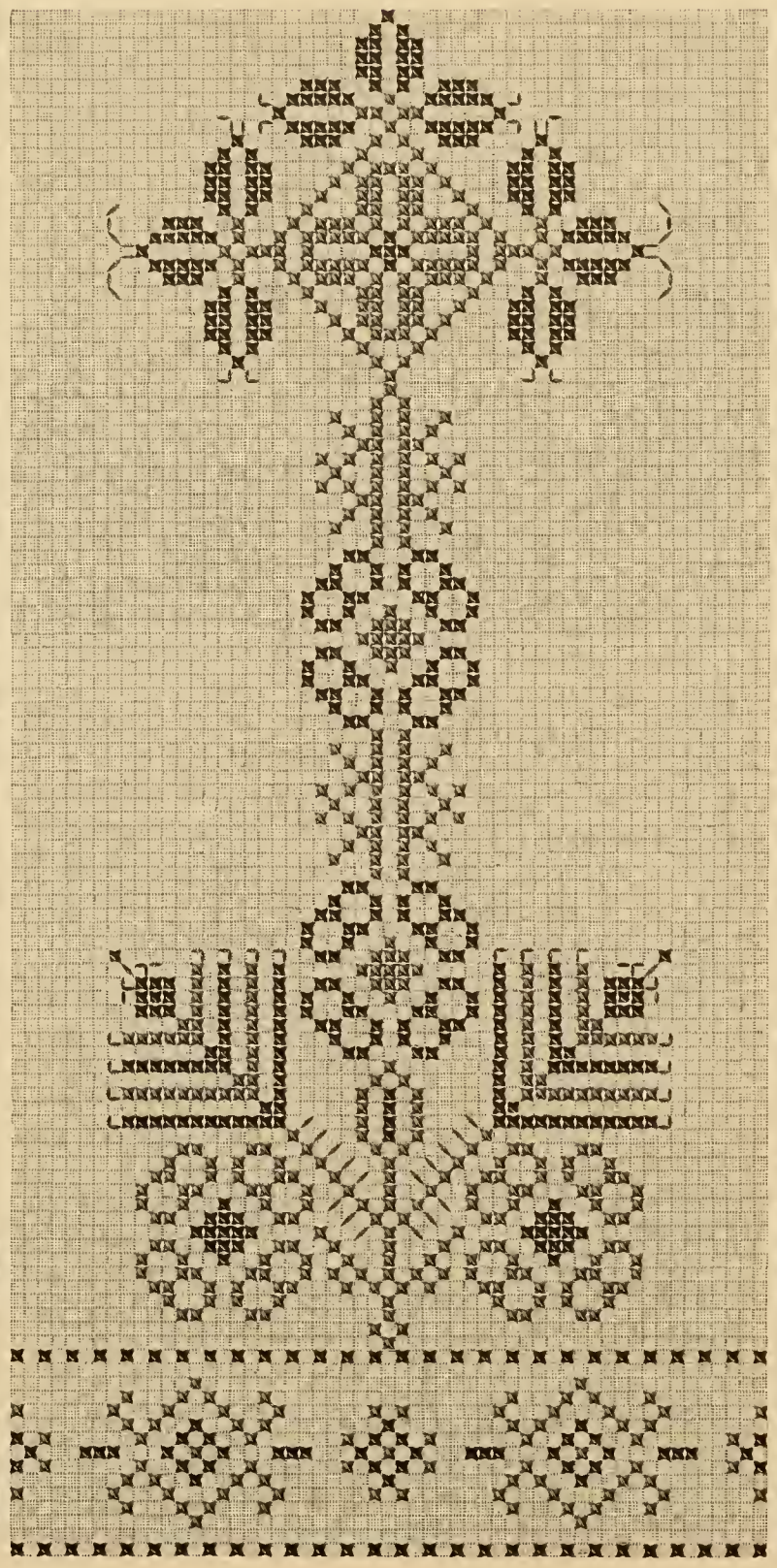
Die Verlagshandlung.

CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY

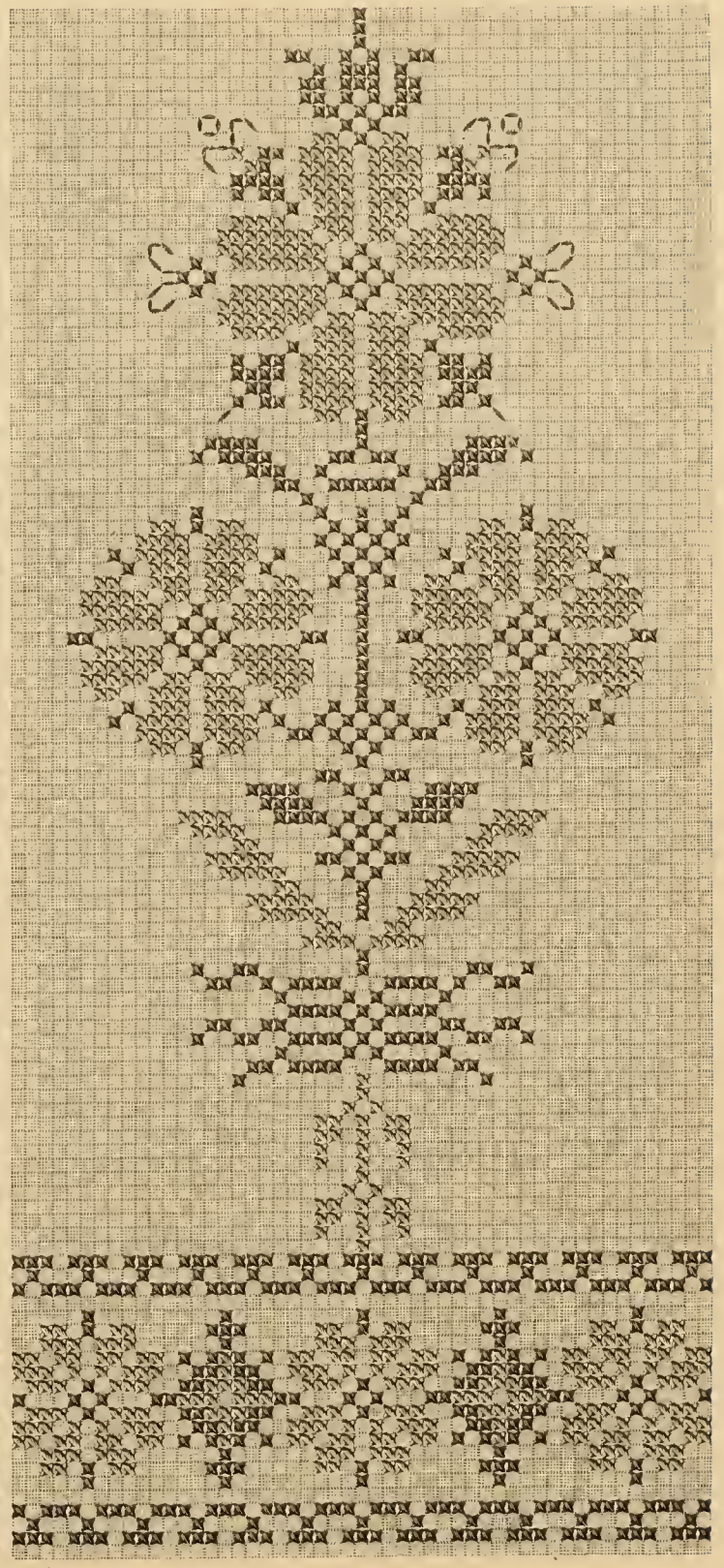
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



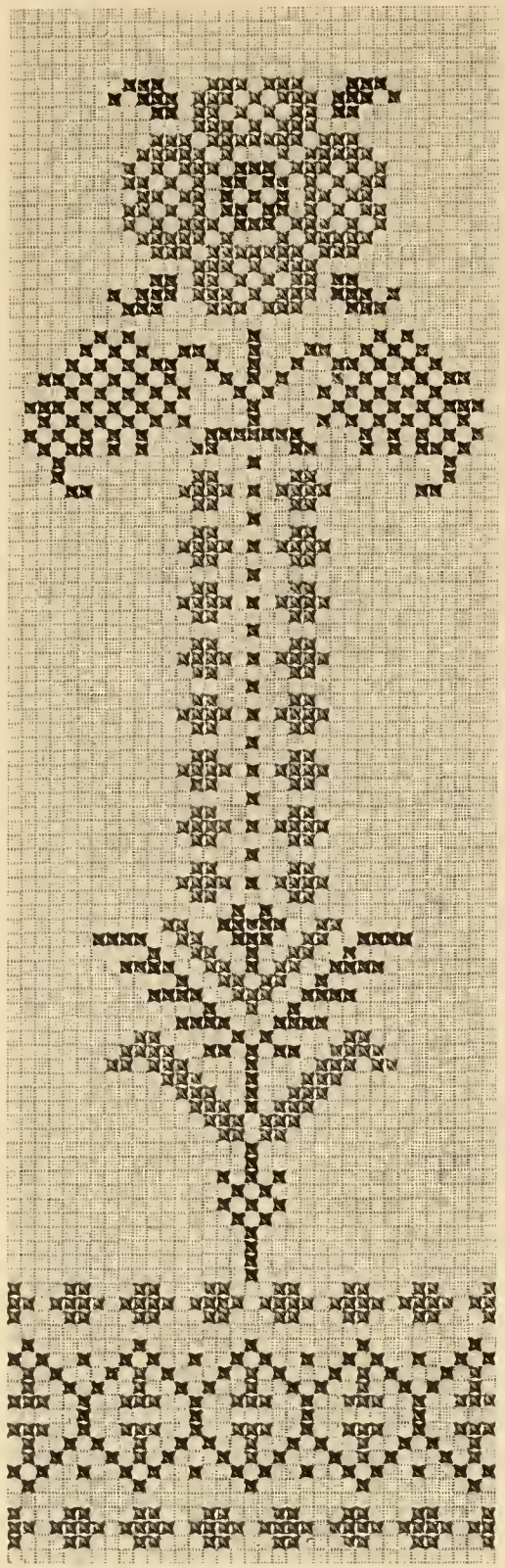
1.



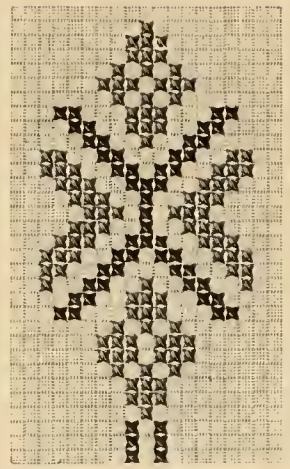
2.



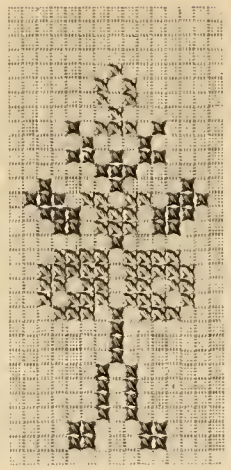
3.



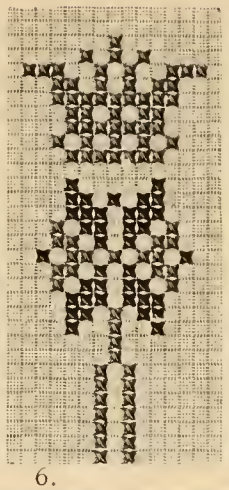
9.



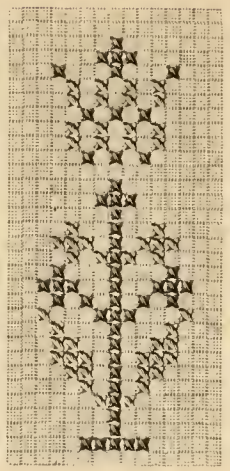
4.



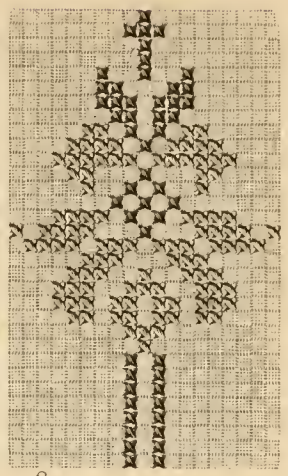
5.



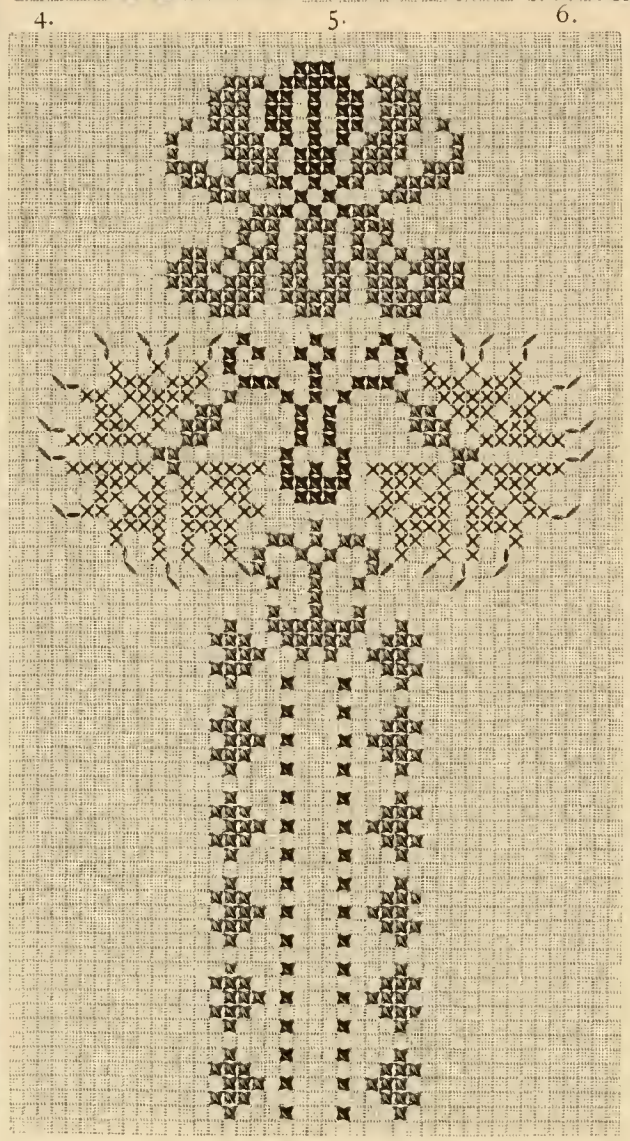
6.



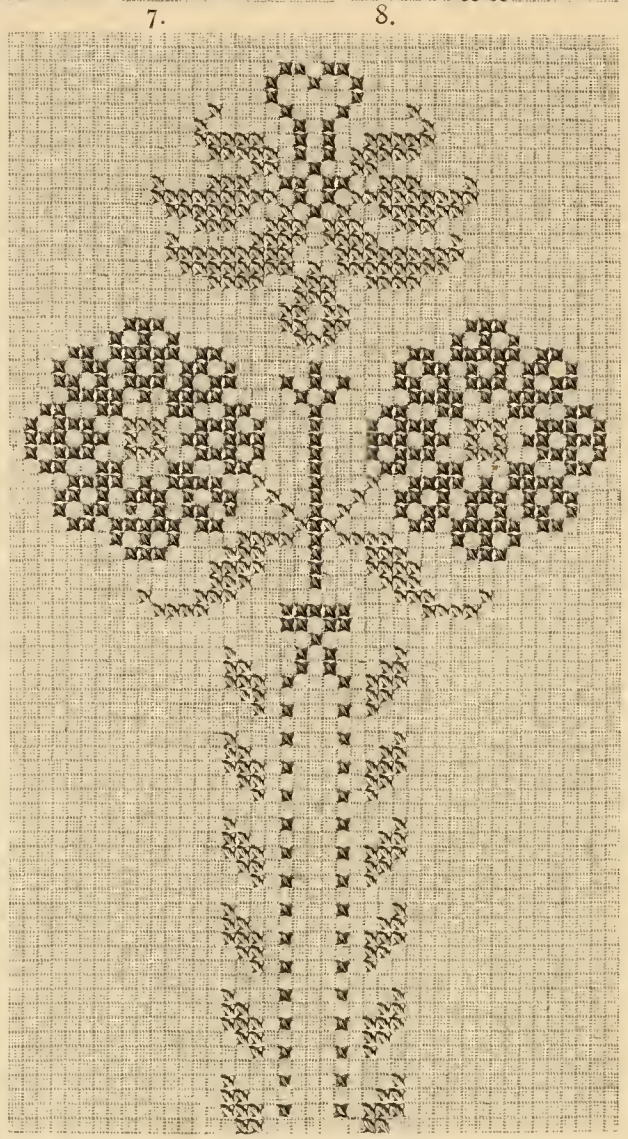
7.



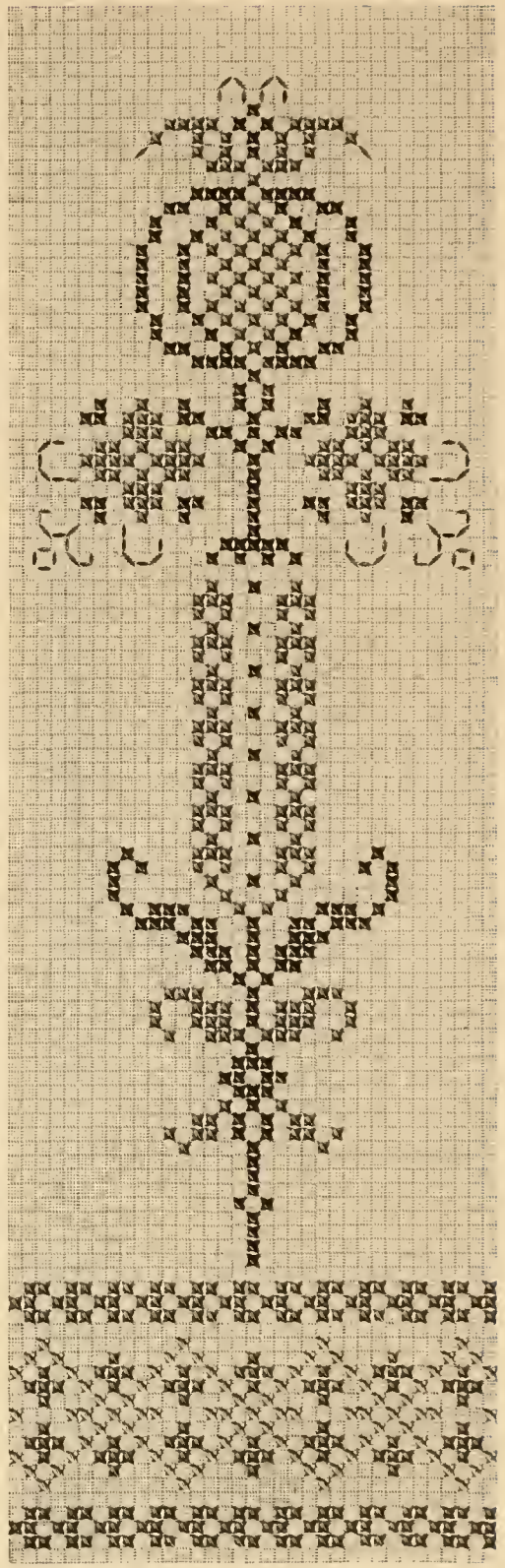
8.



10.

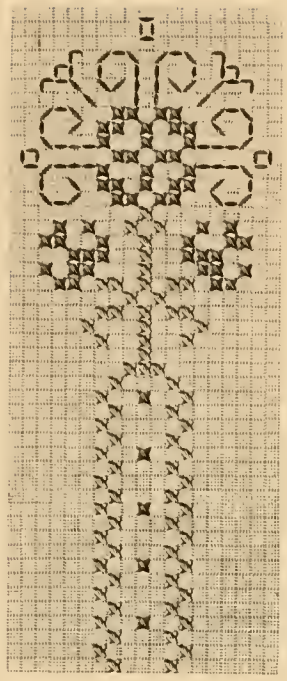


11.

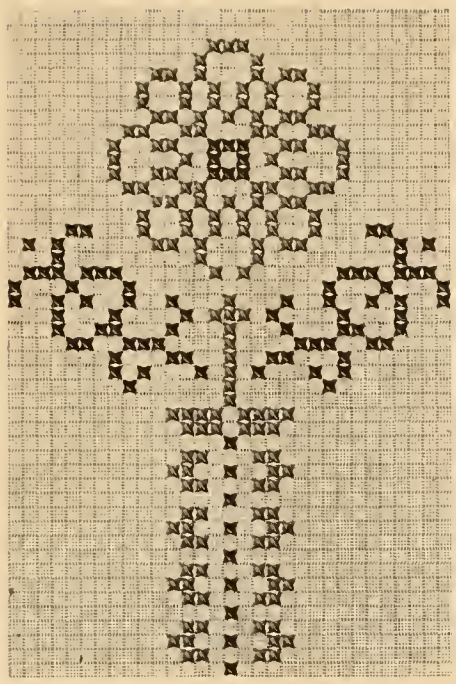


12.

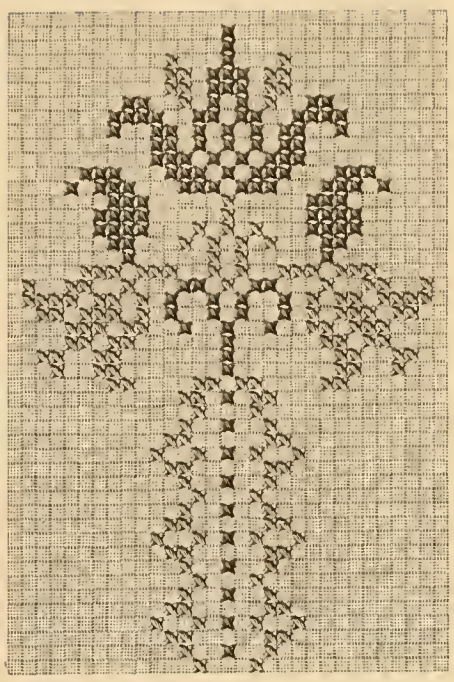
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



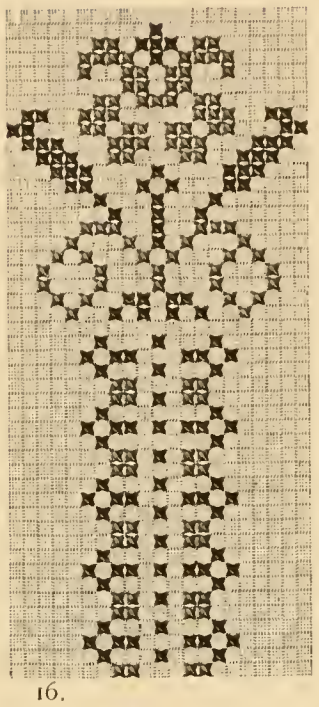
13.



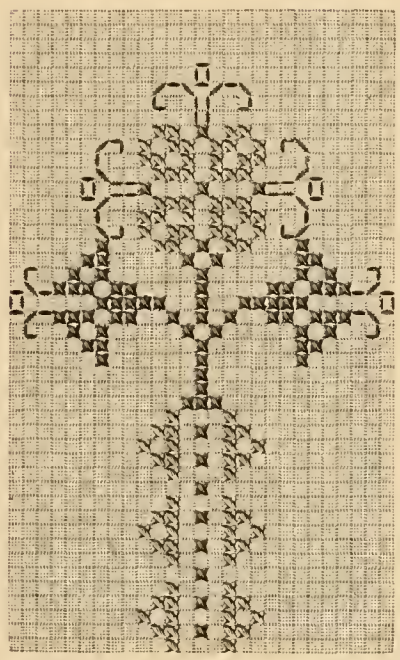
14.



15.

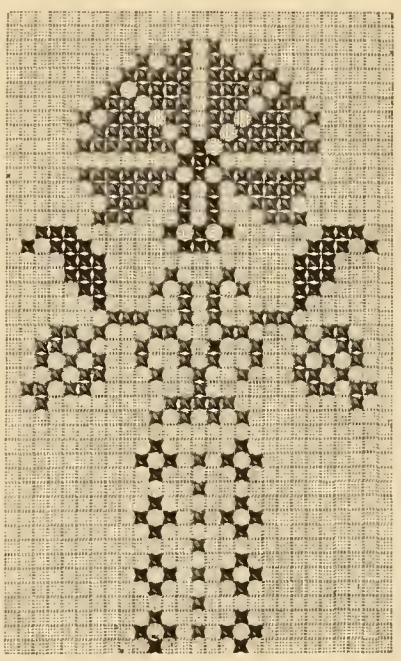


16.

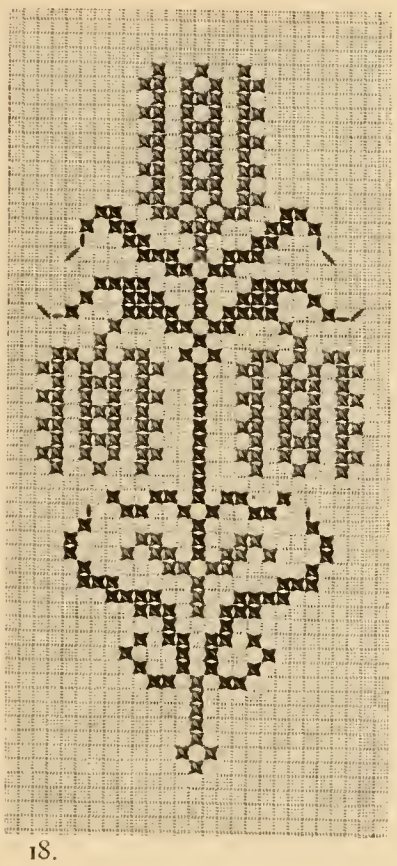


17.

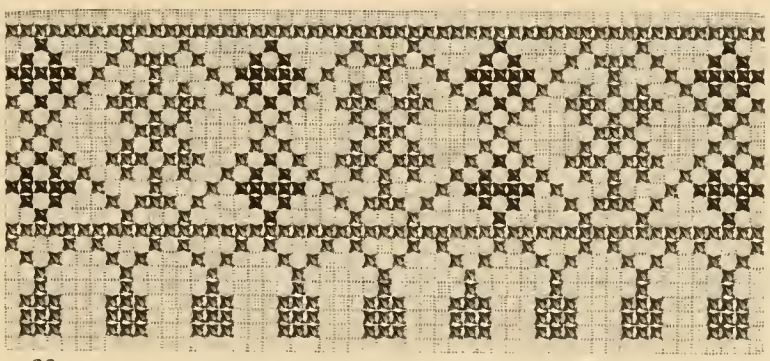
21.



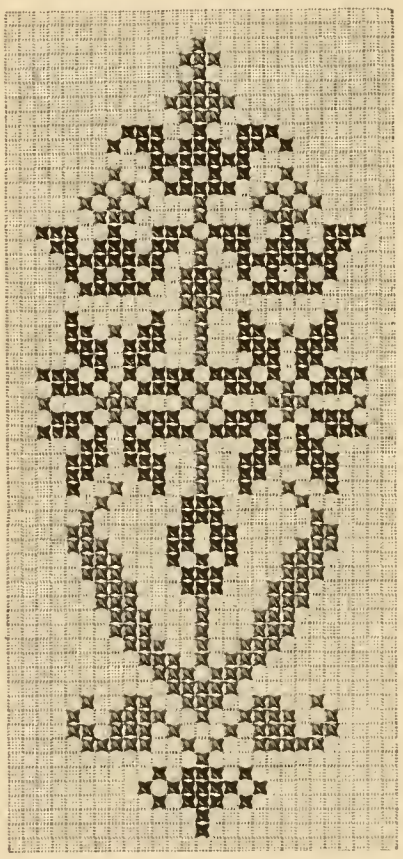
19.



18.

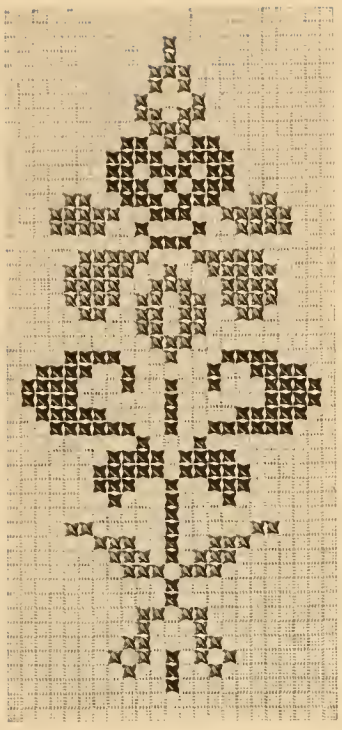


22.

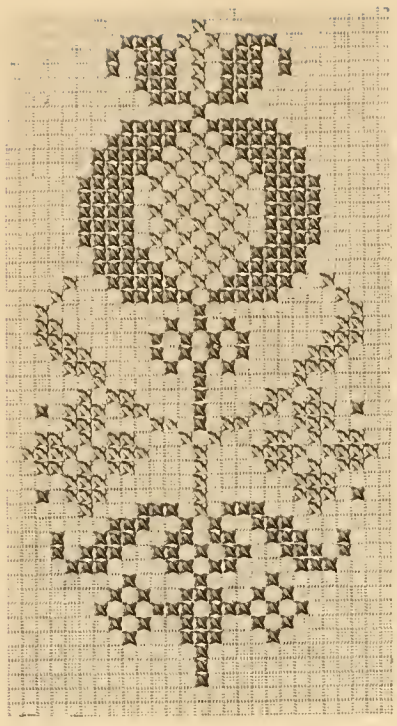


20.

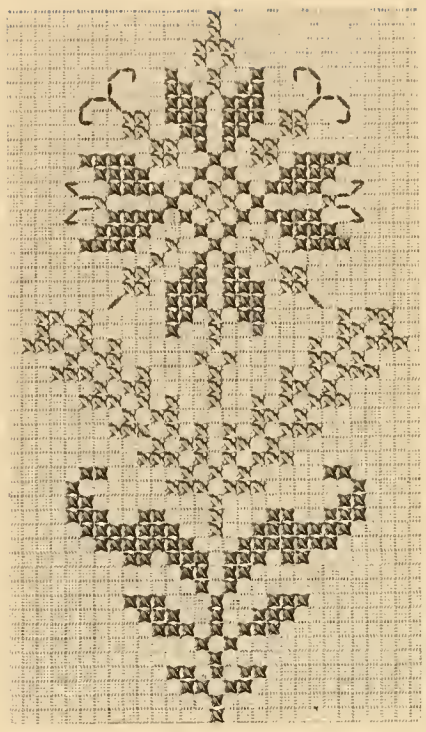
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



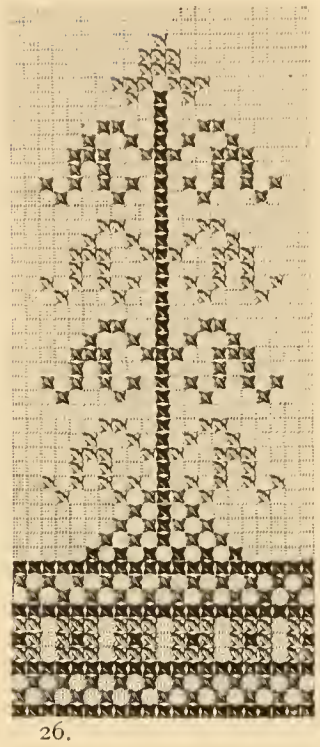
23.



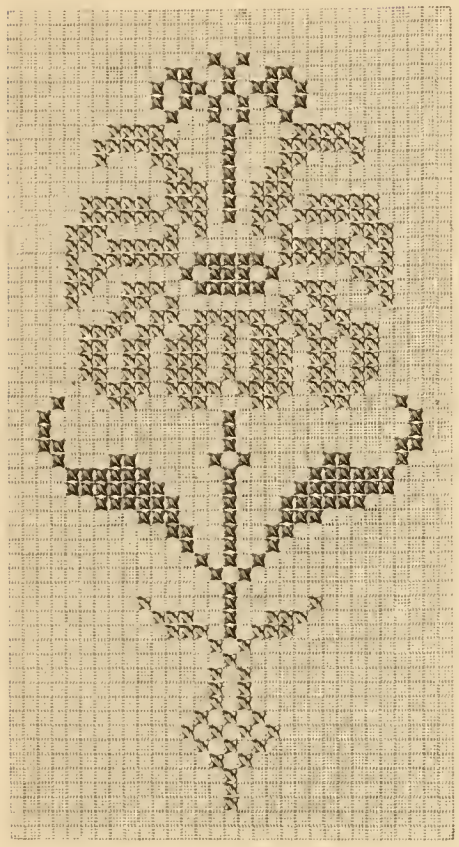
24.



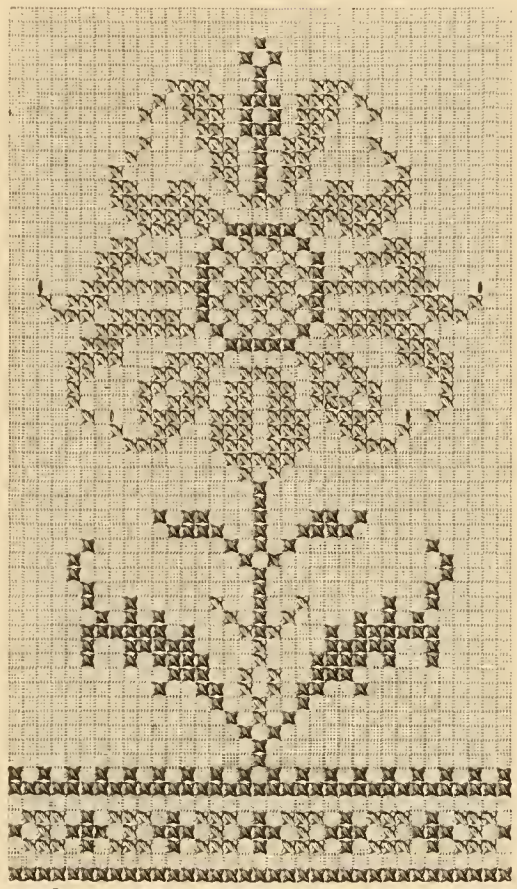
25.



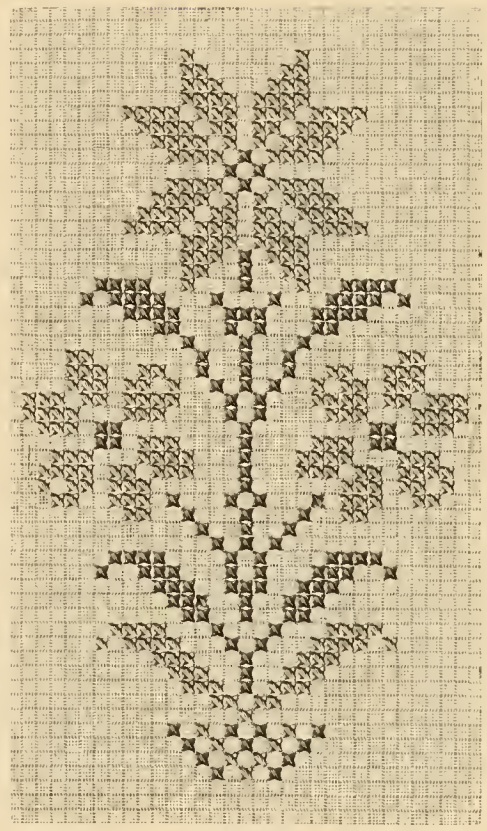
26.



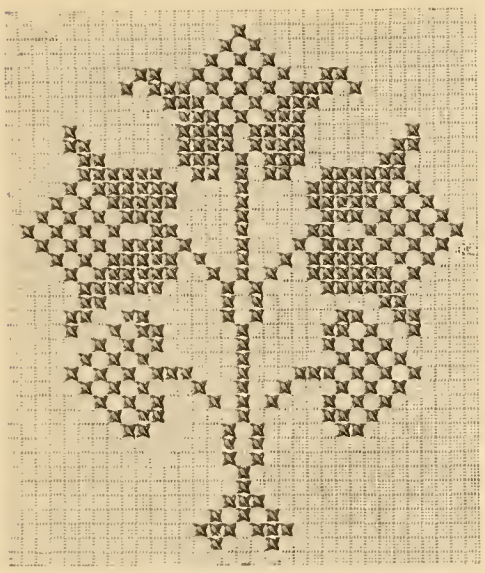
27.



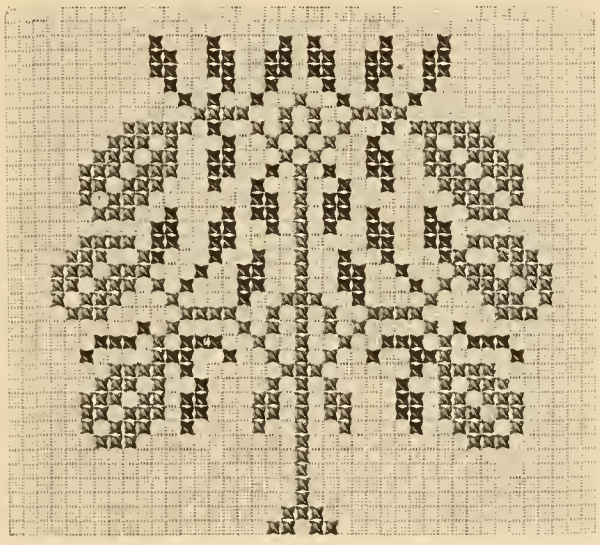
28.



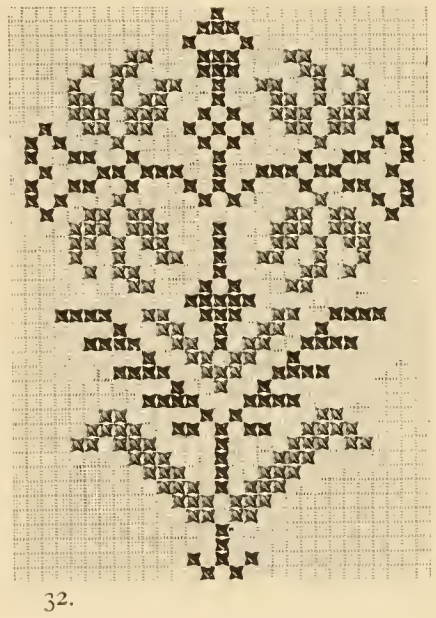
29.



30.

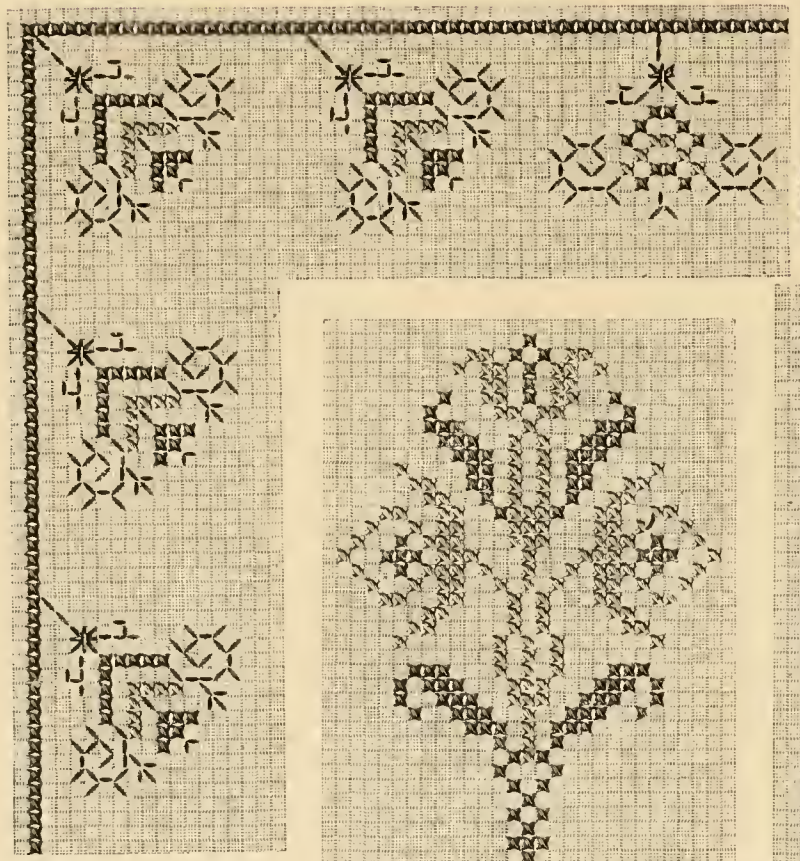


31.



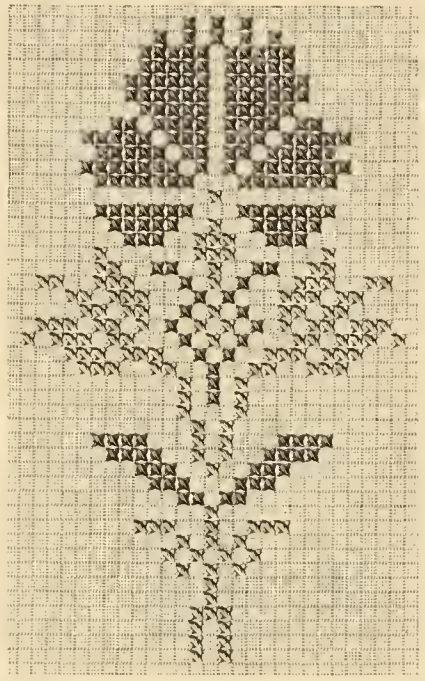
32.

CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY

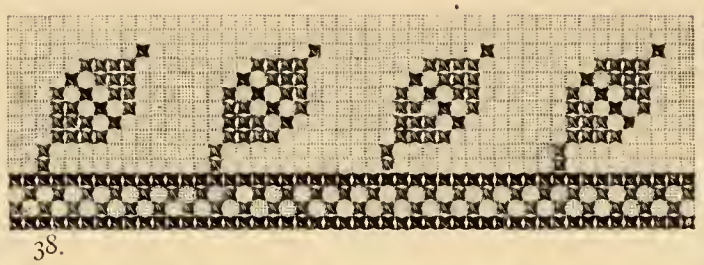


39.

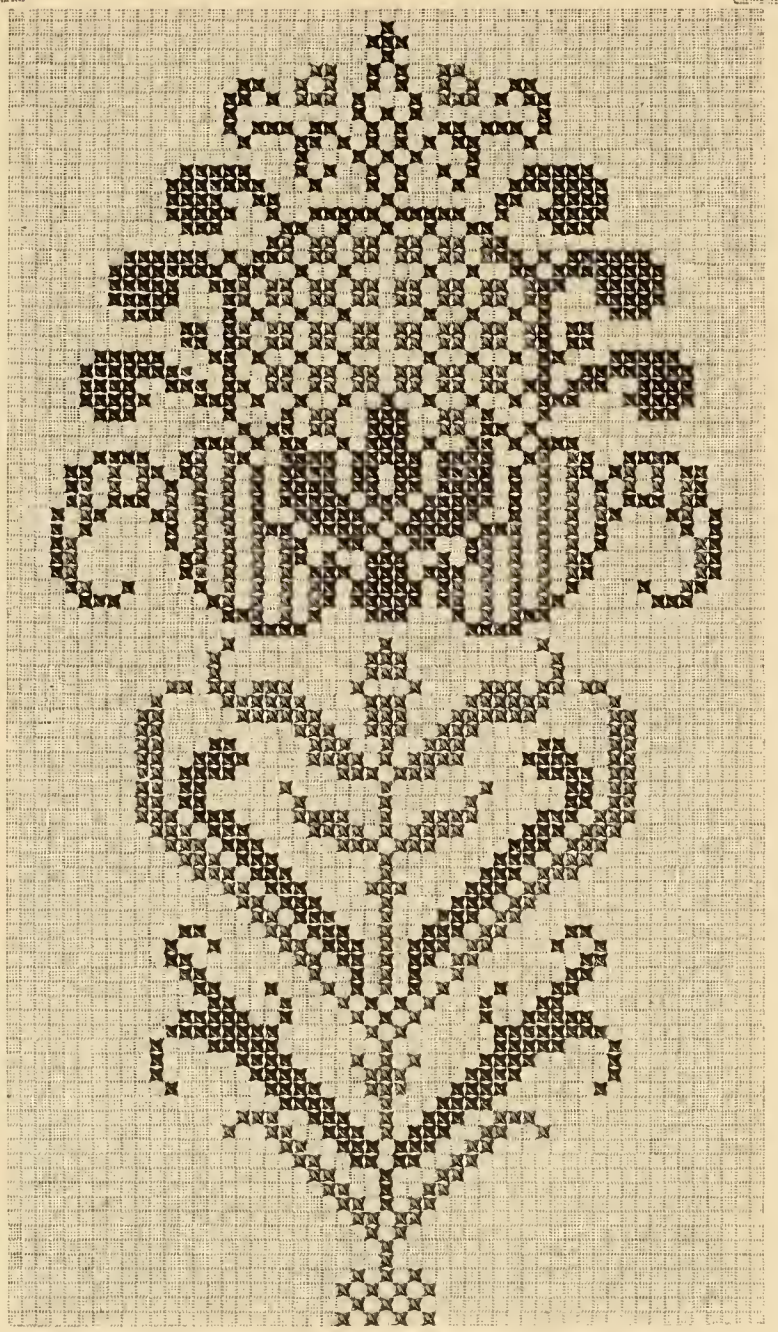
33.



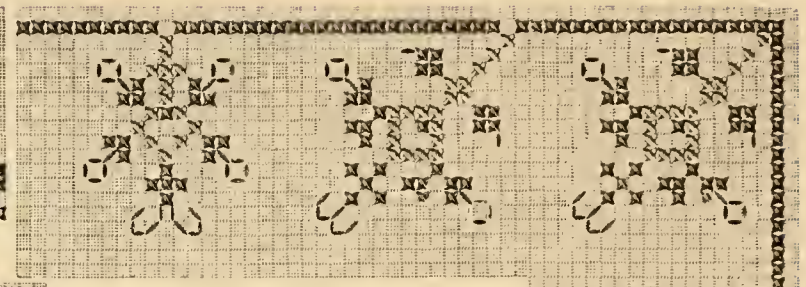
34.

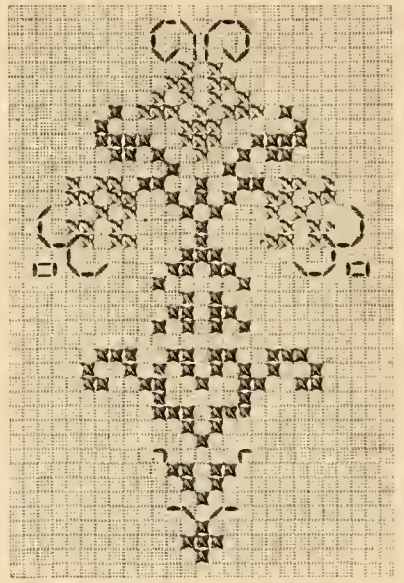


38.

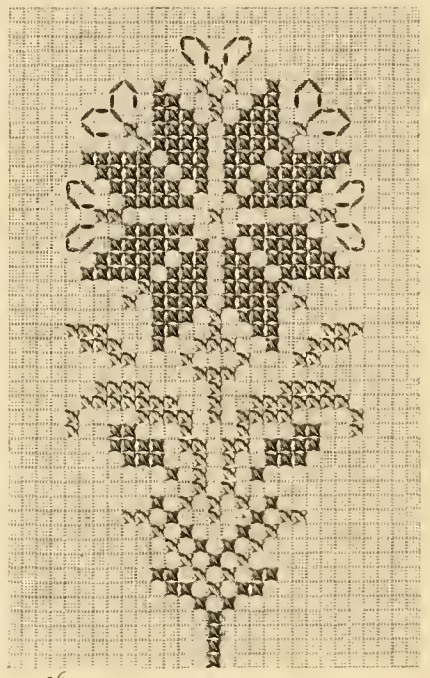


37.

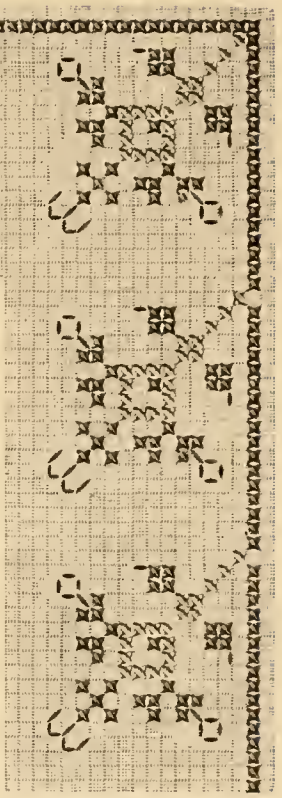




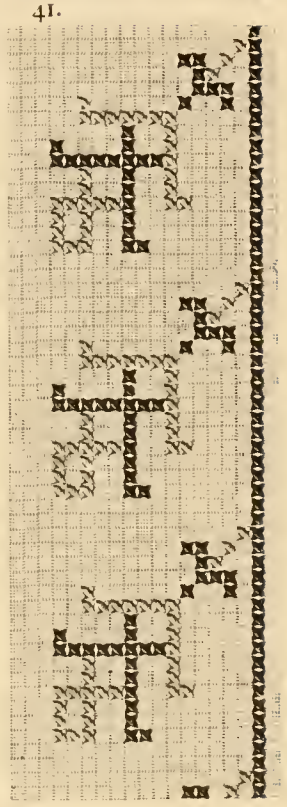
35.



36.

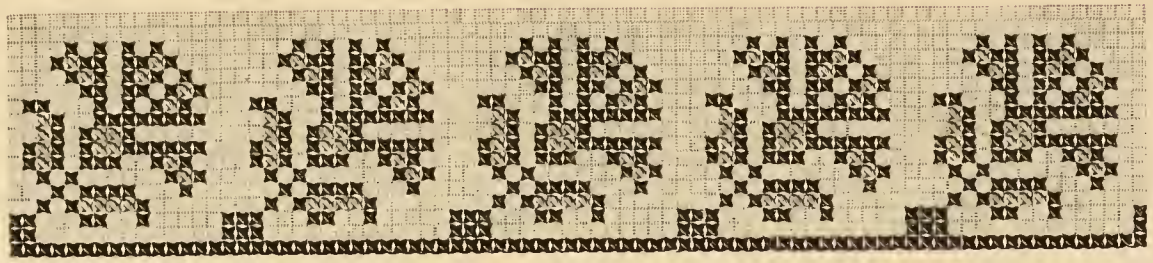


41.

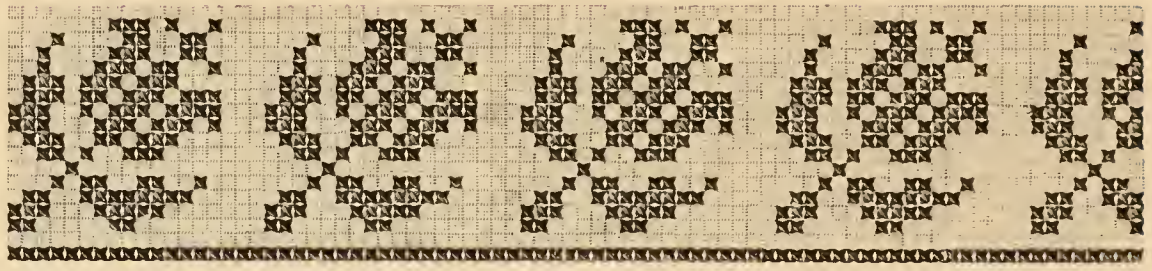


42.

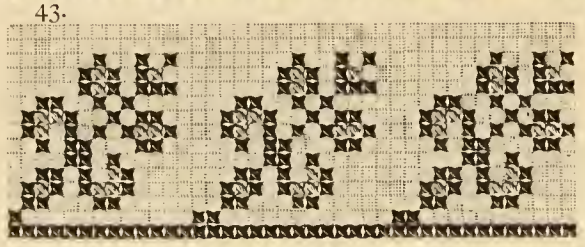
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



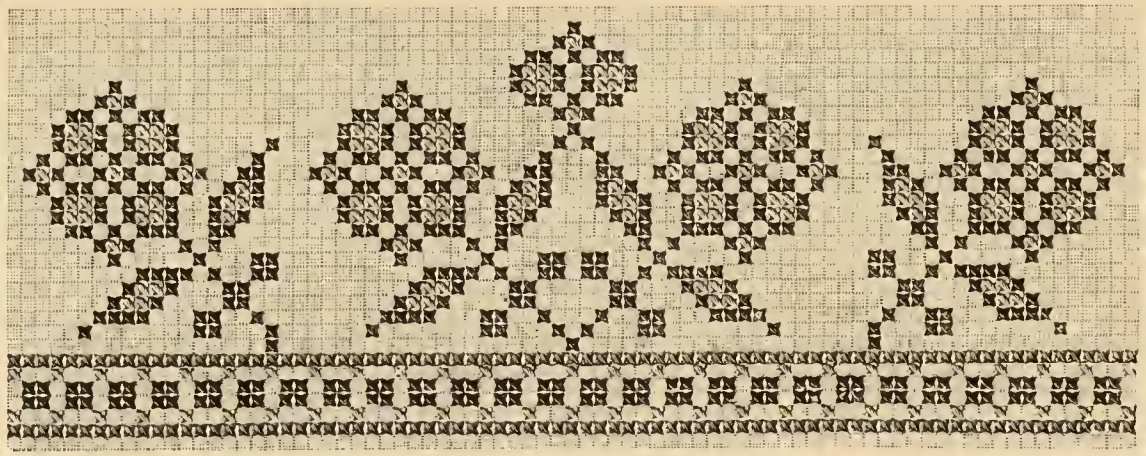
43.



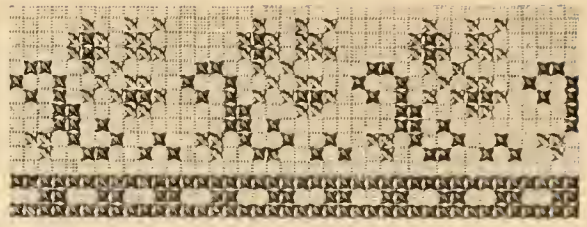
44.



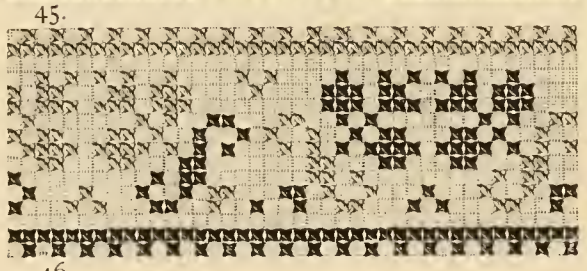
45.



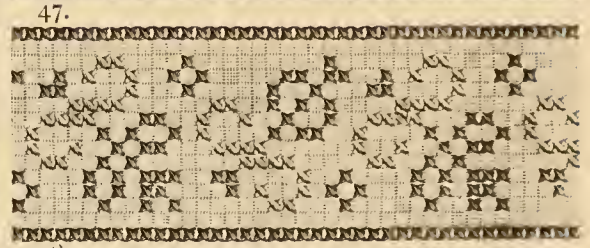
49.



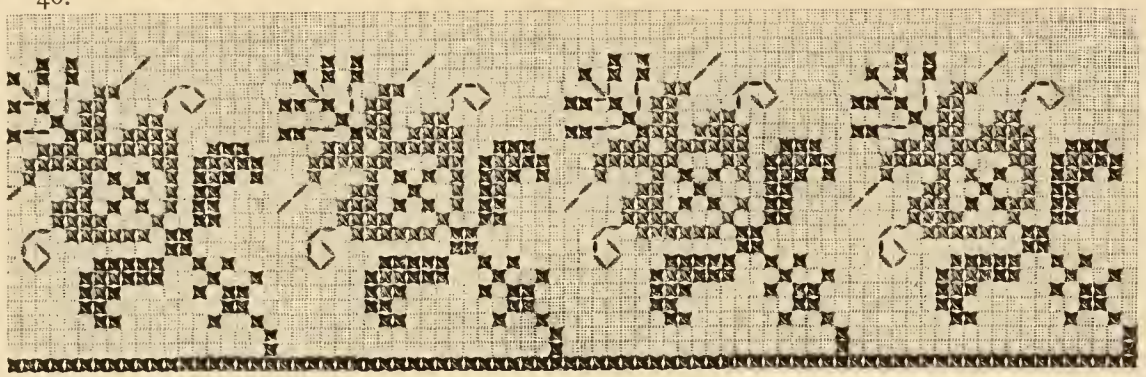
47.



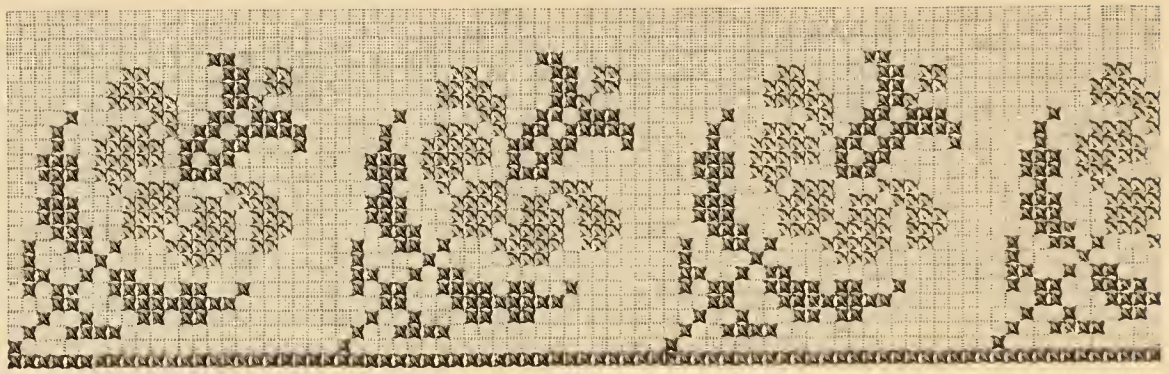
46.



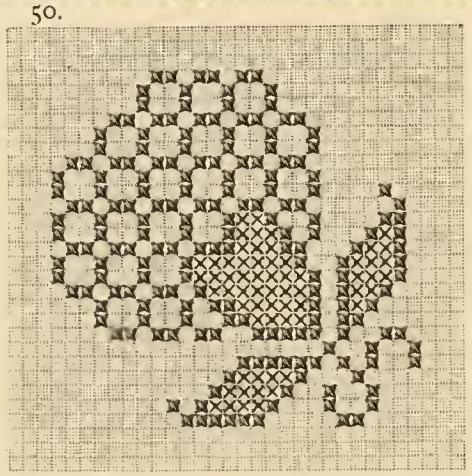
48.



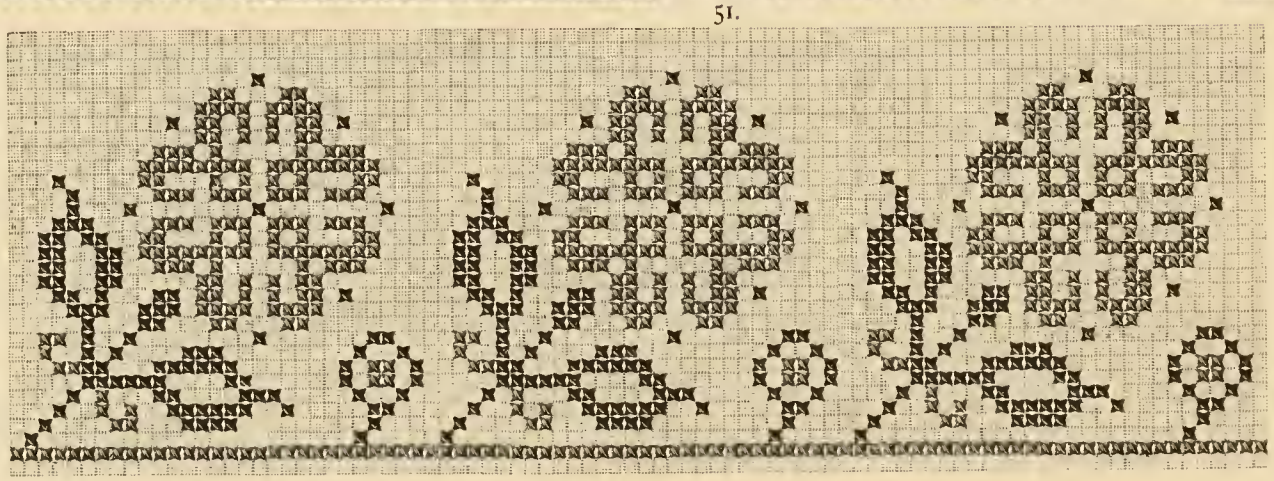
50.



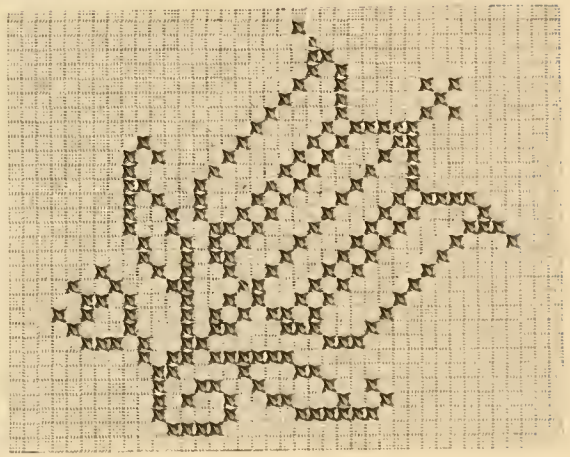
51.



53.

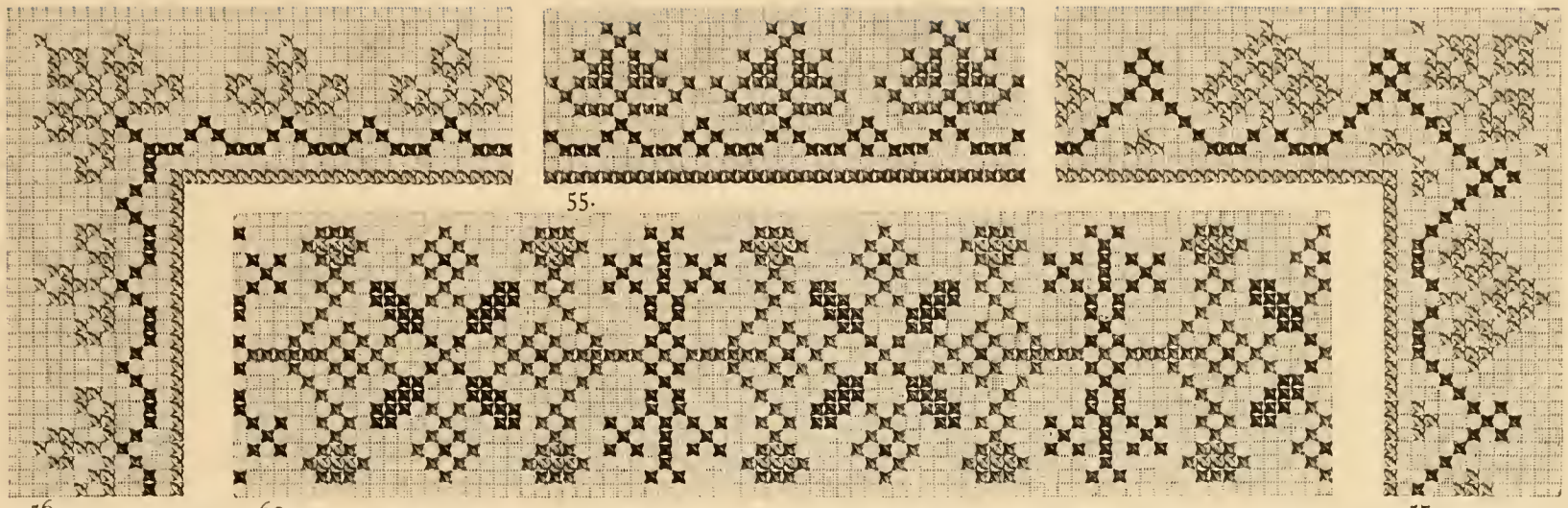


52.



54.

CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY

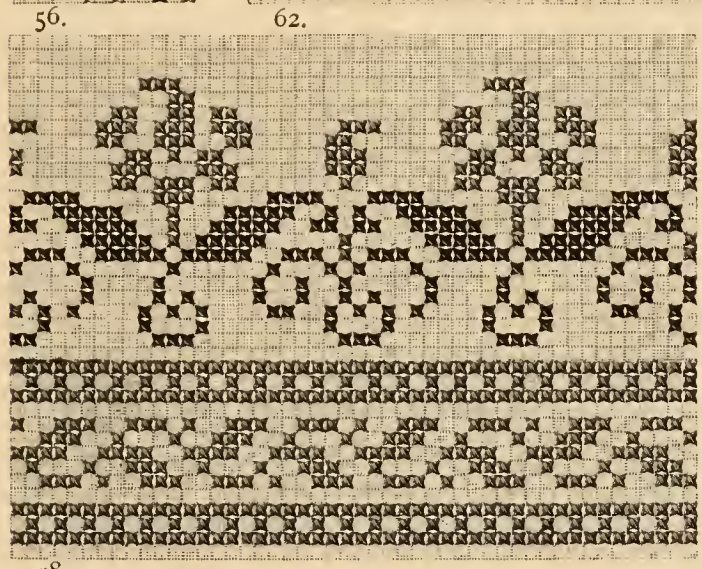


55.

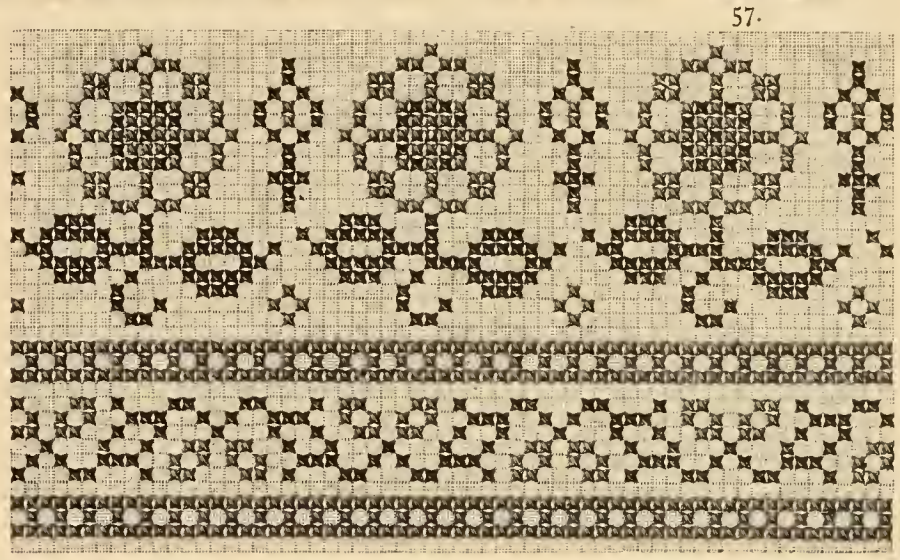
56.

62.

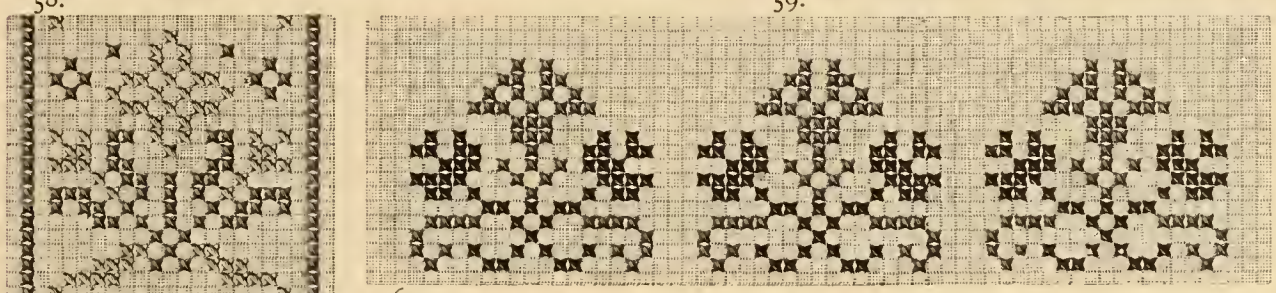
57.



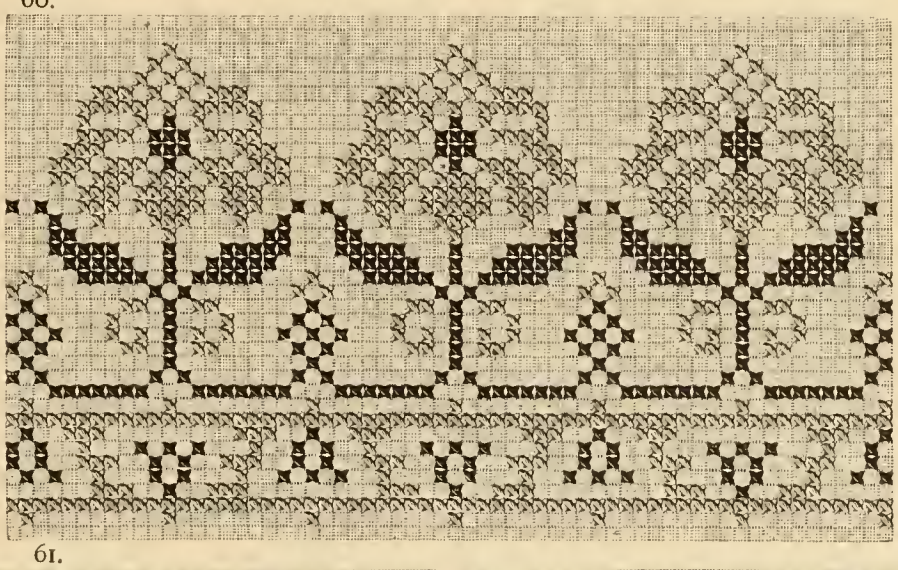
58.



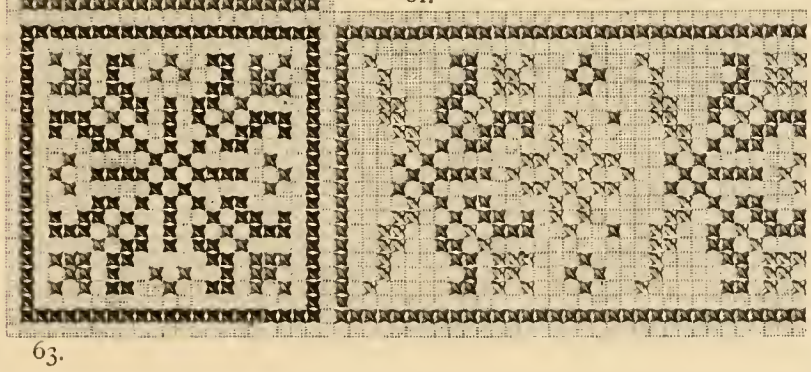
59.



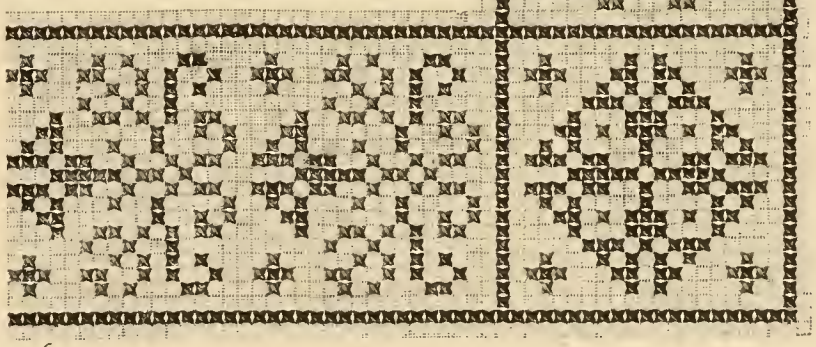
60.



61.

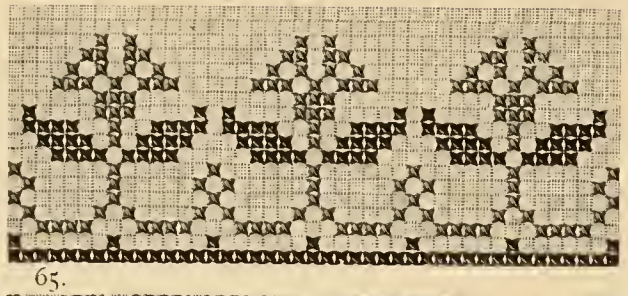


63.

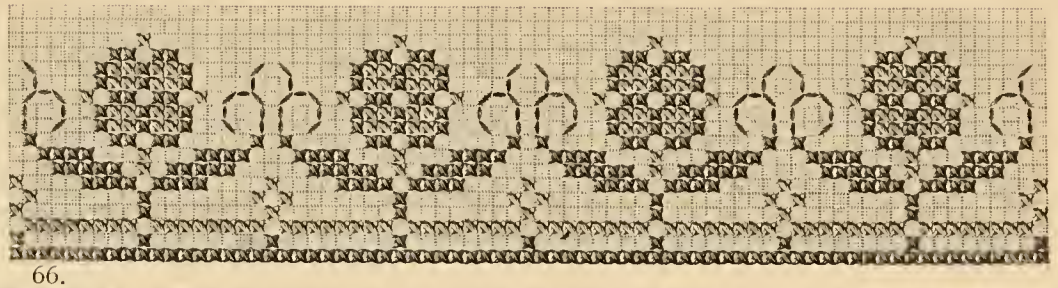


64.

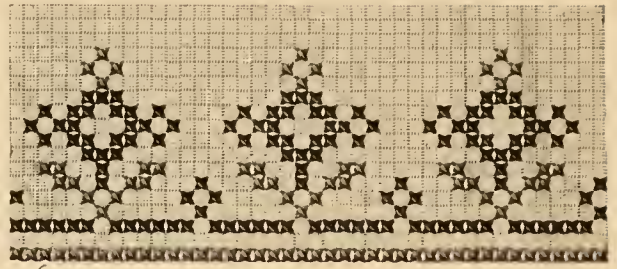
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



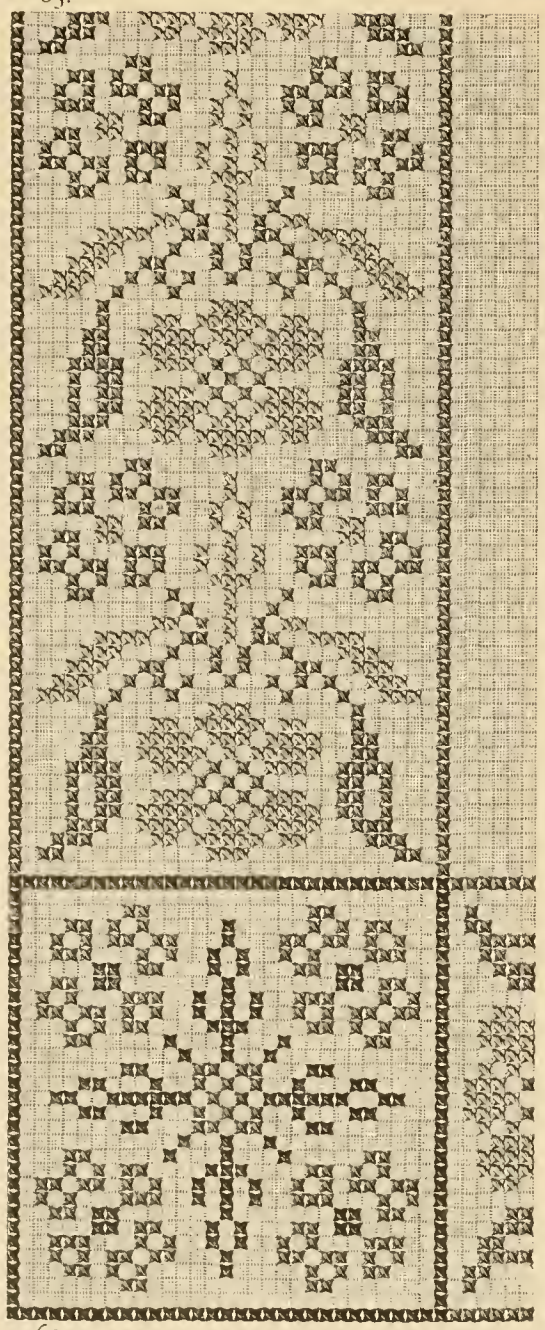
65.



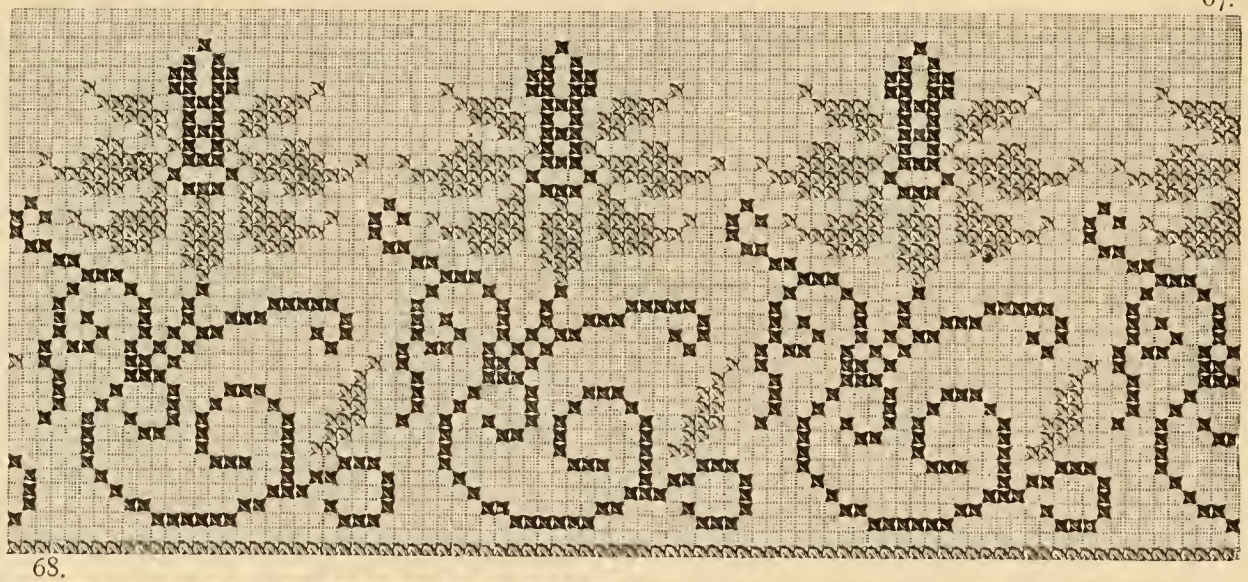
66.



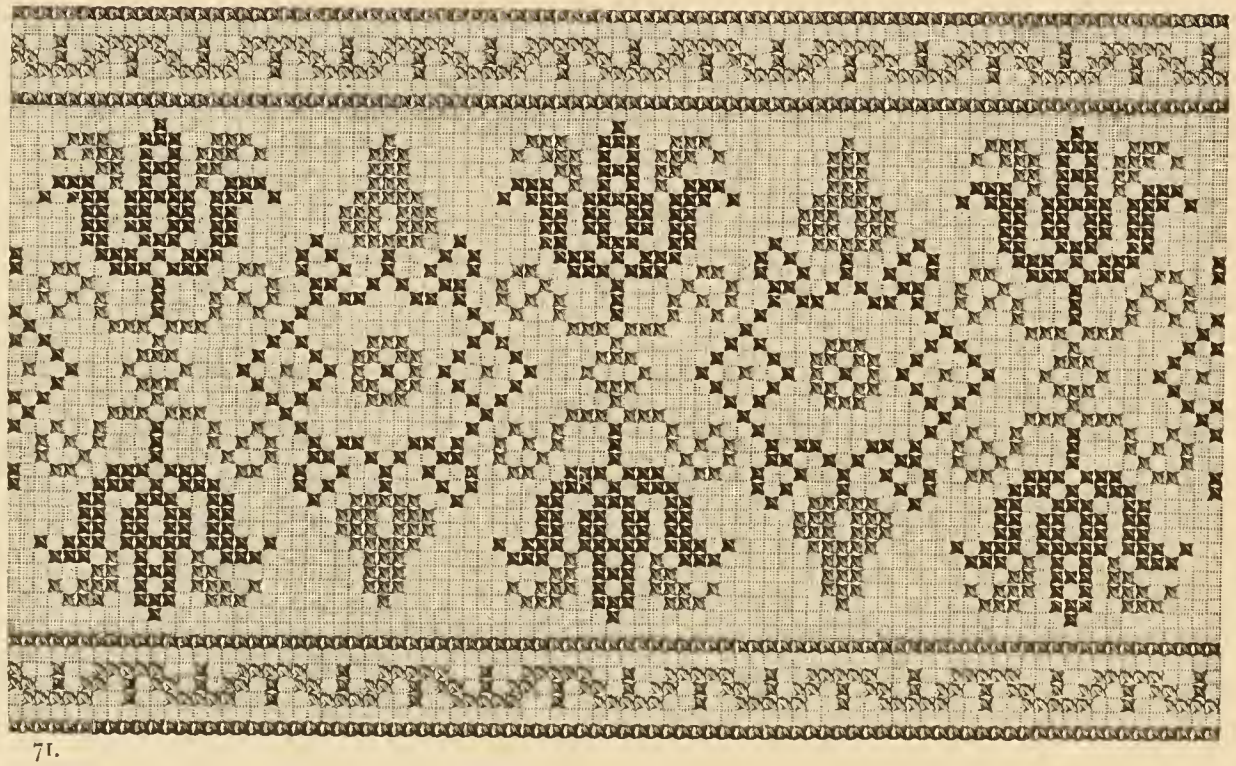
67.



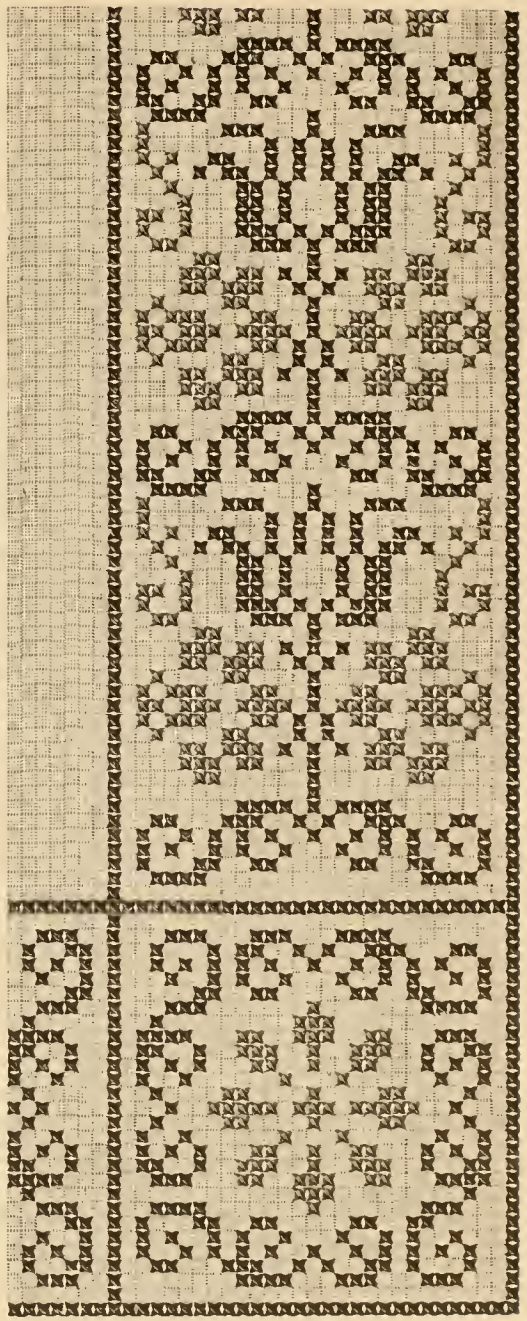
69.



68.

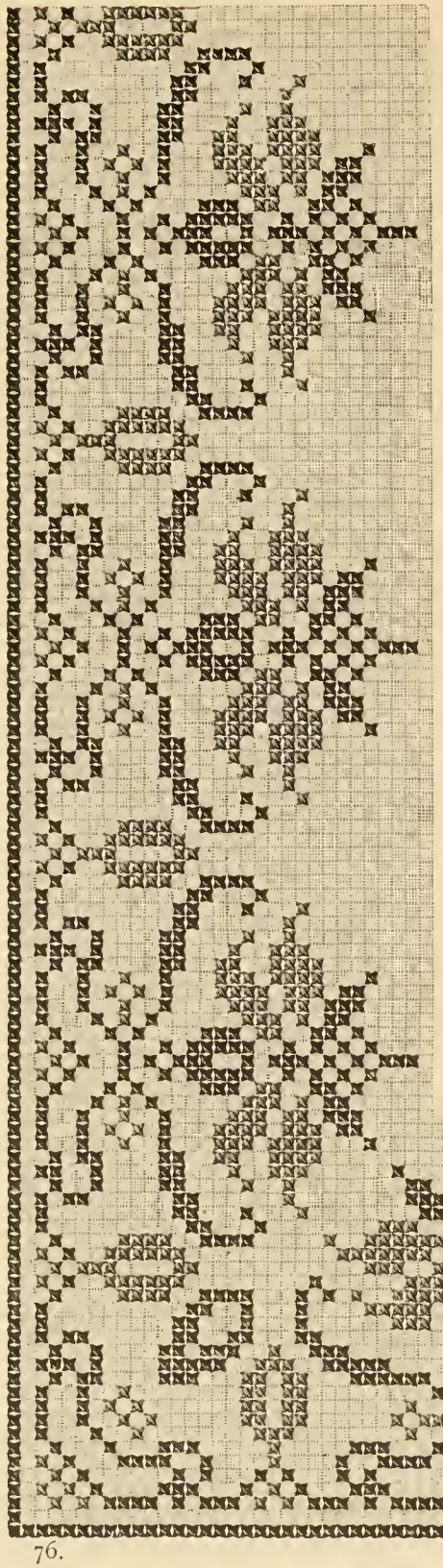


71.

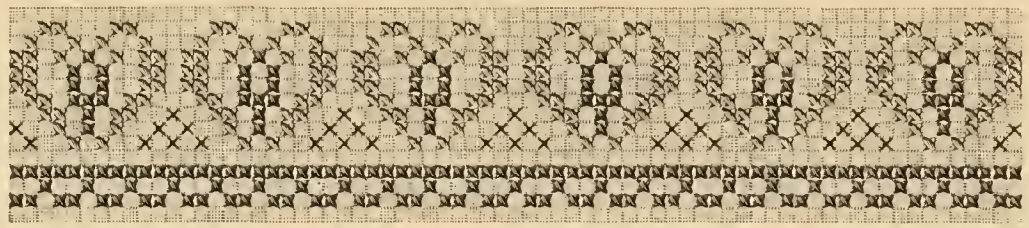


70.

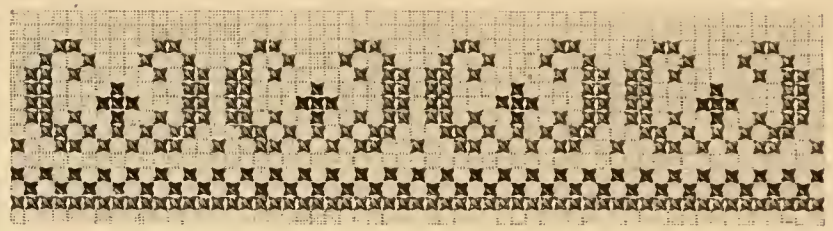
CLARK ART INST
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



76.

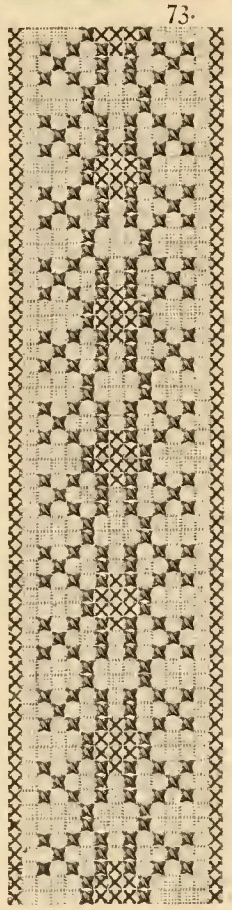


72.

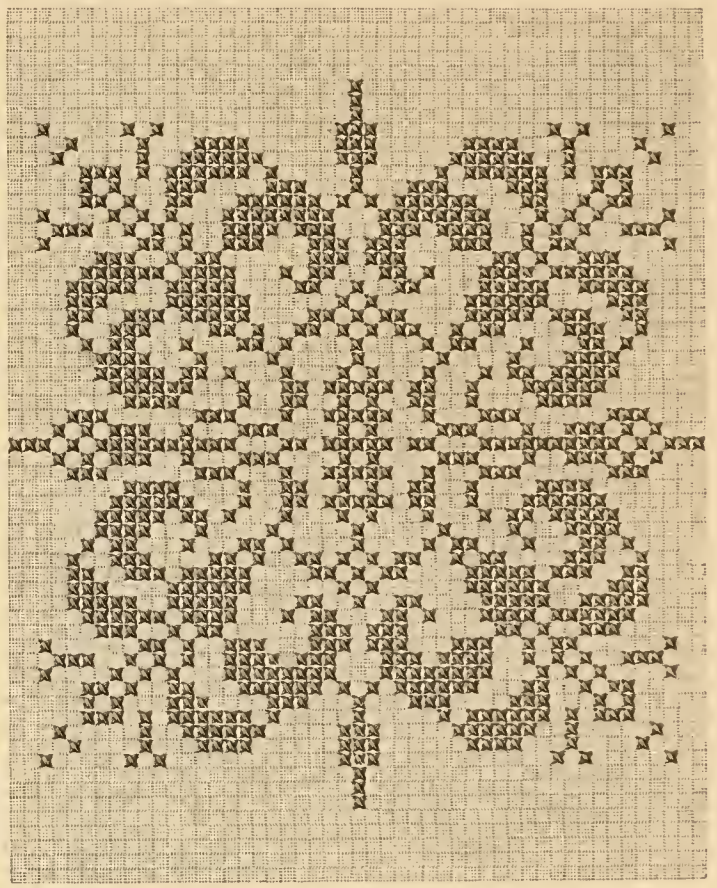


73.

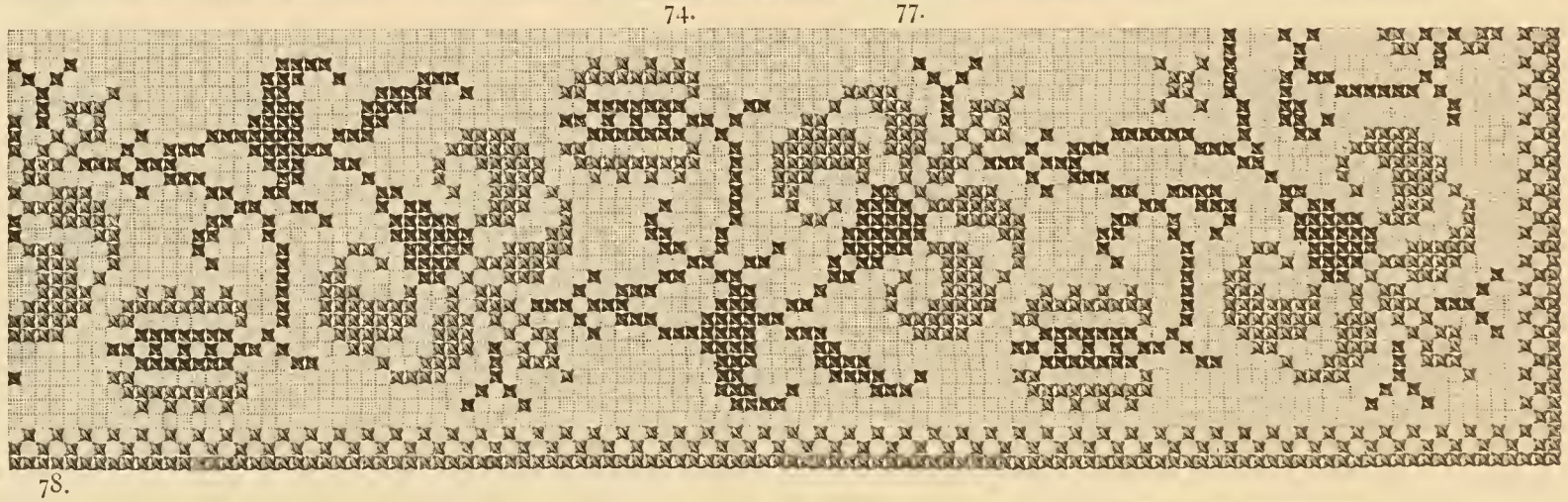
75.



74.

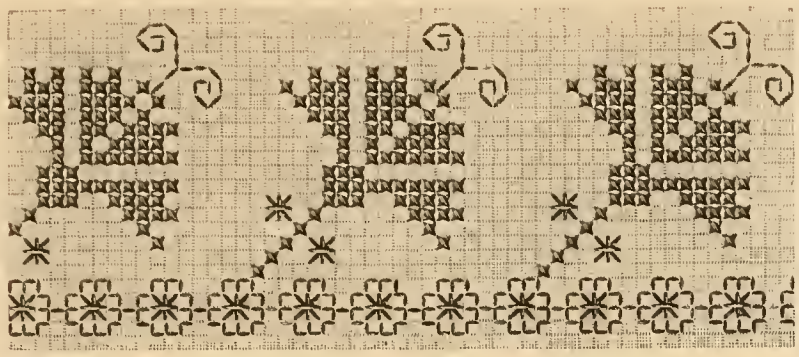


77.

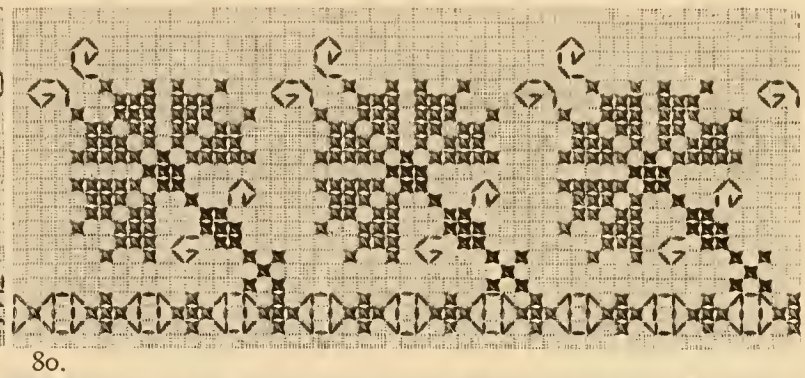


78.

CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY

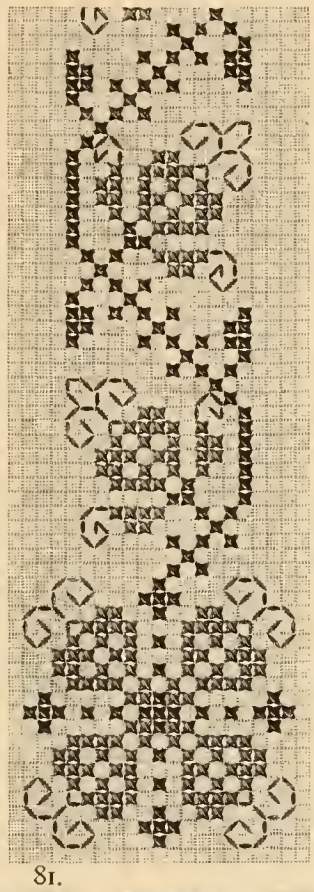


79.

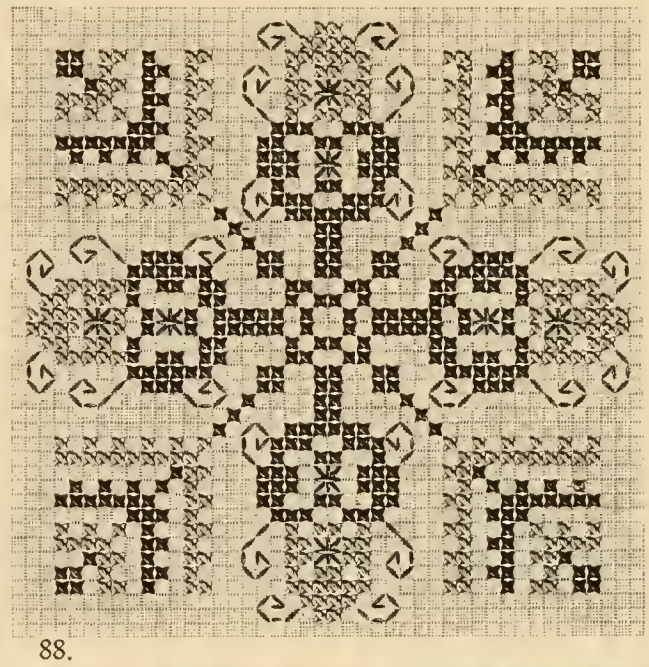


80.

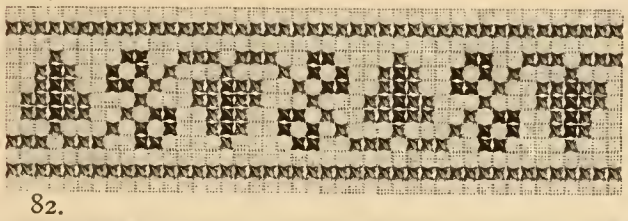
87.



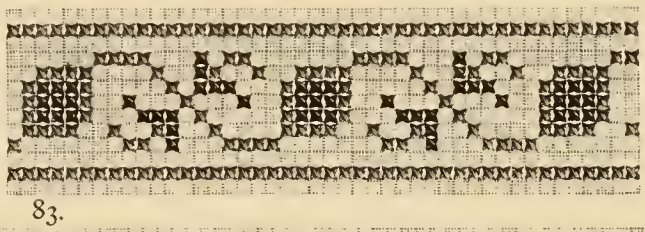
81.



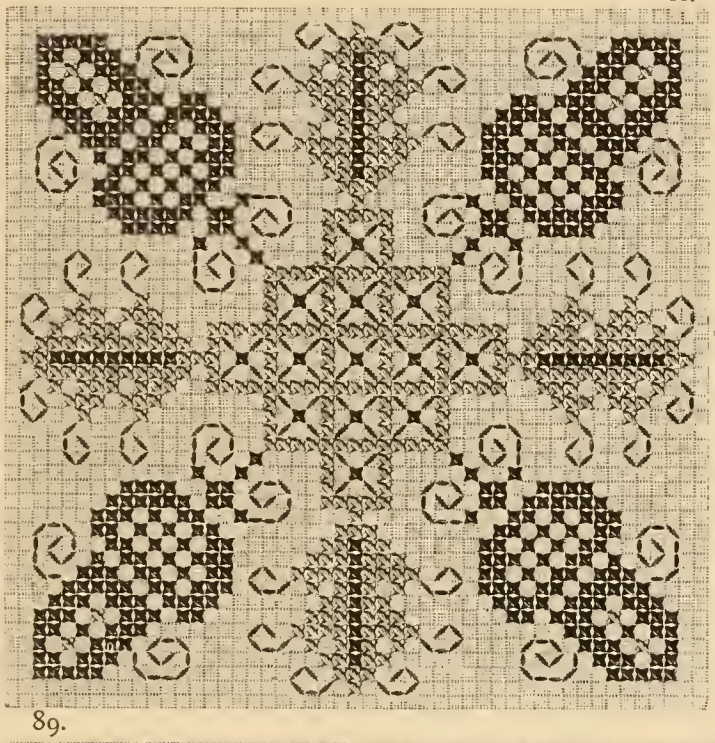
88.



82.

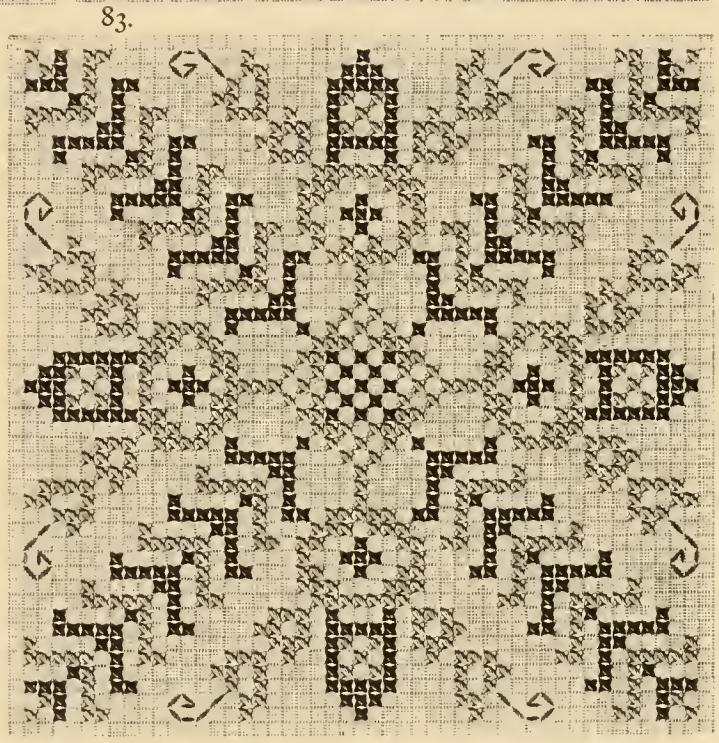


83.

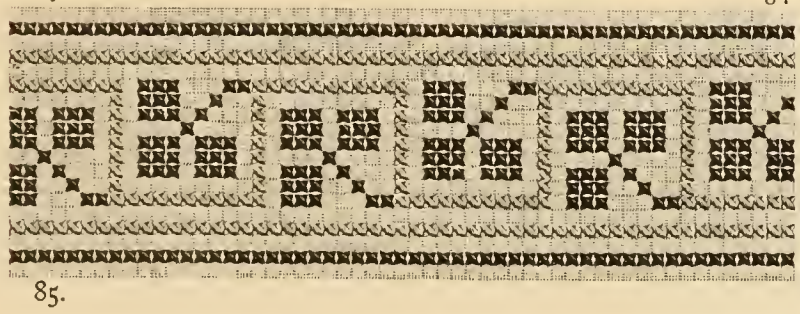


89.

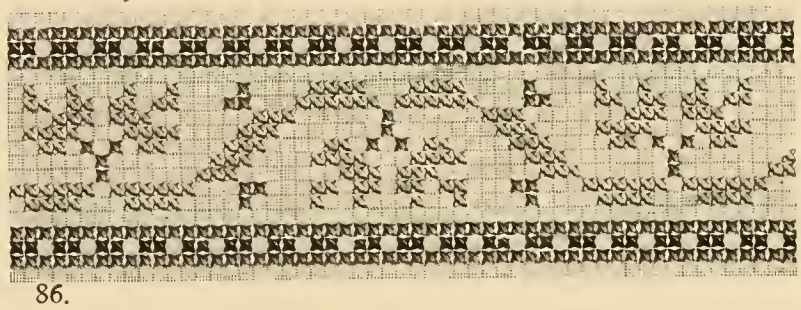
84.



90.

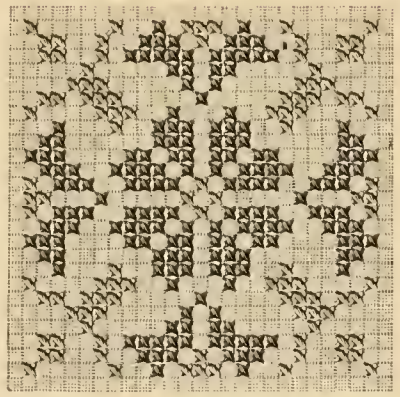


85.

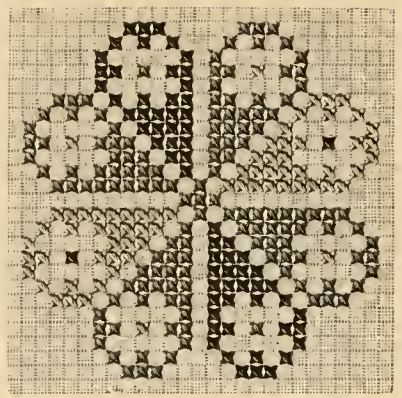


86.

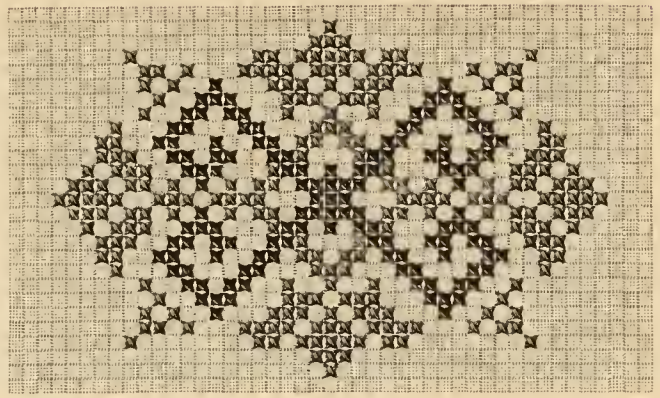
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



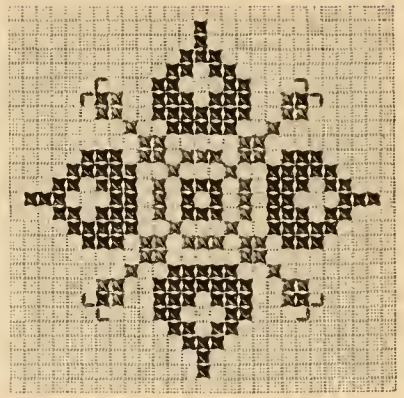
91.



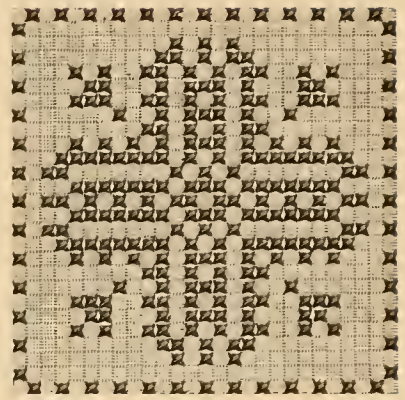
92.



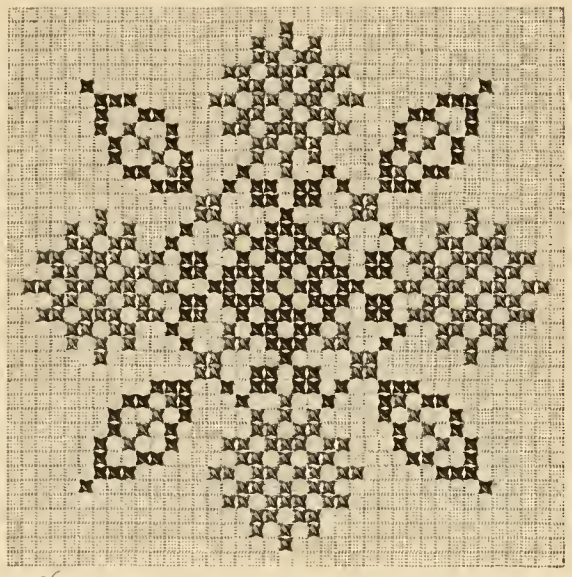
93.



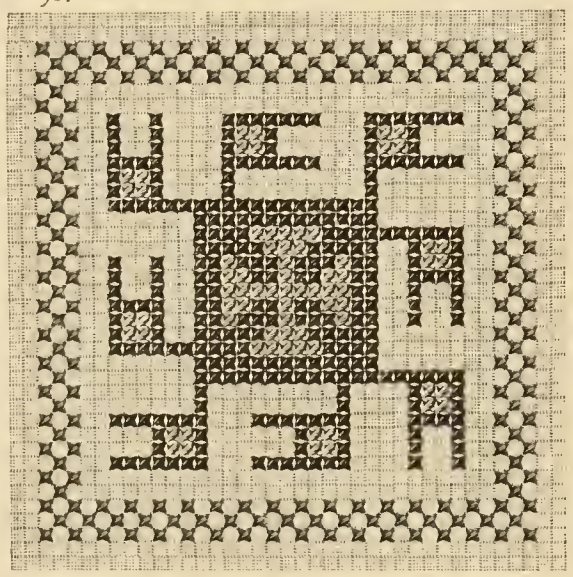
94.



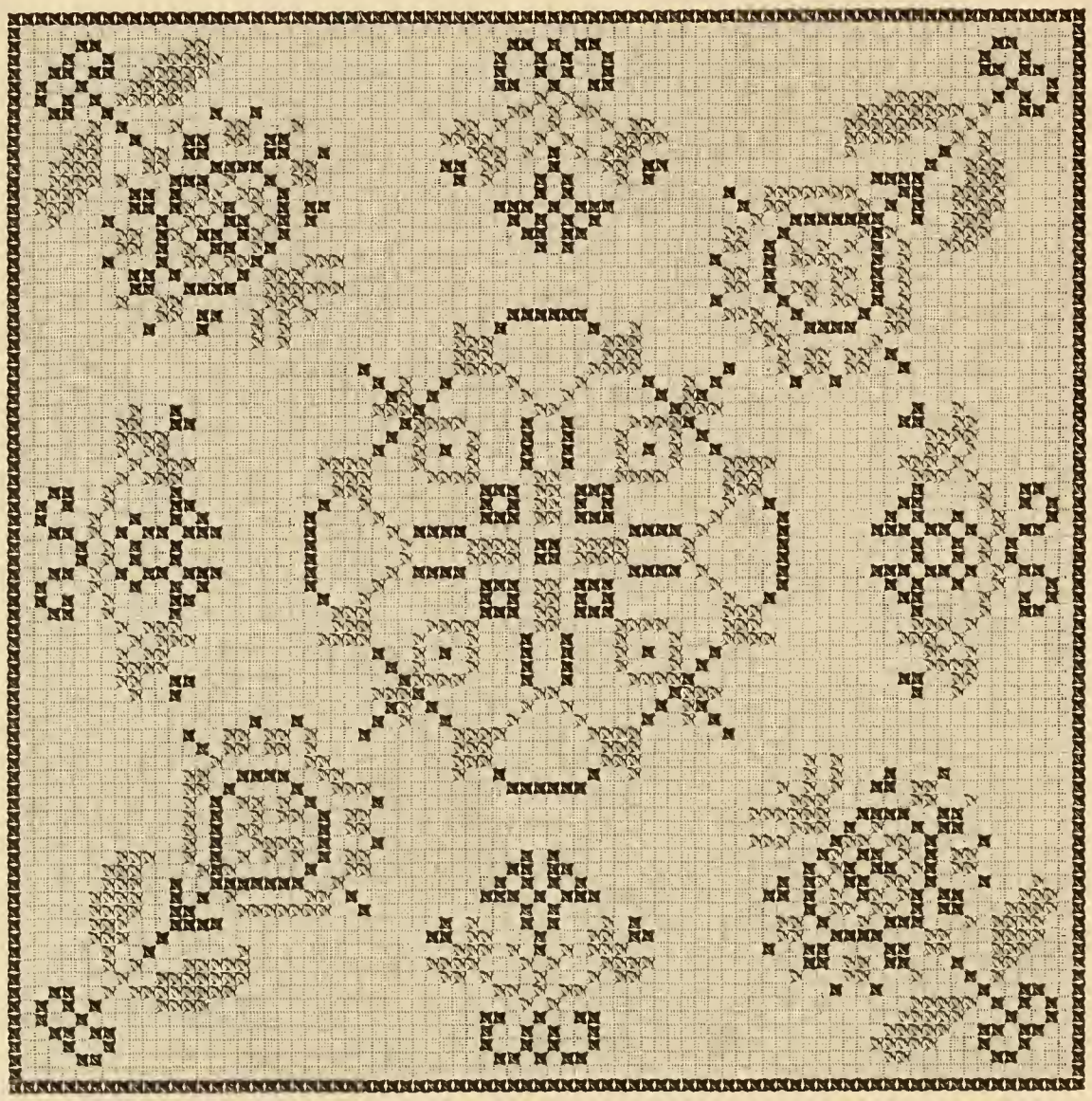
95.



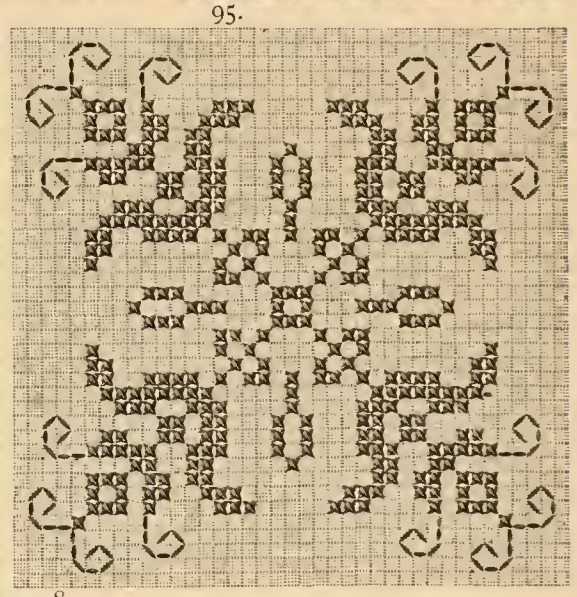
96.



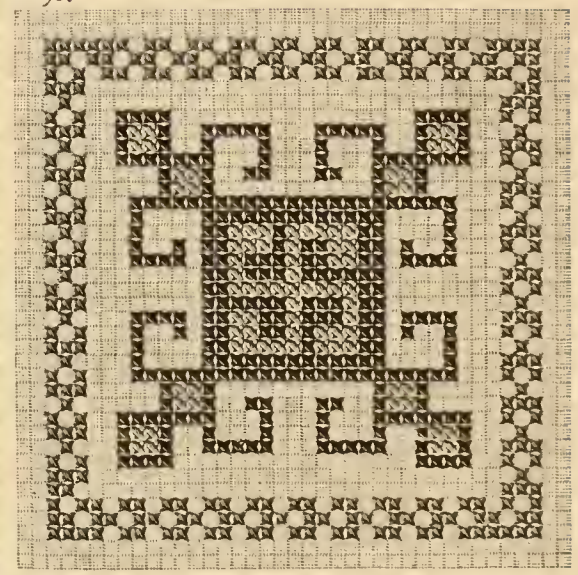
97.



100.

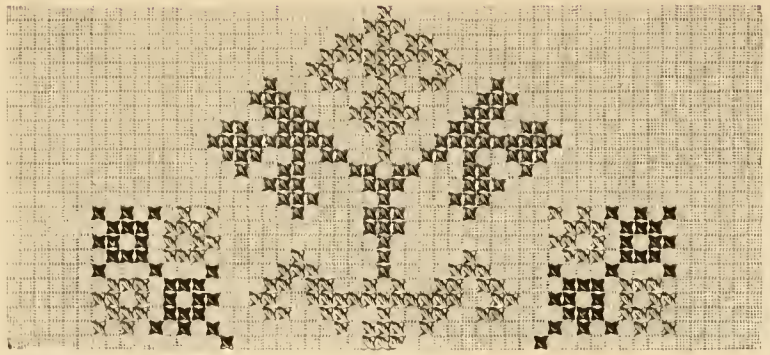


98.

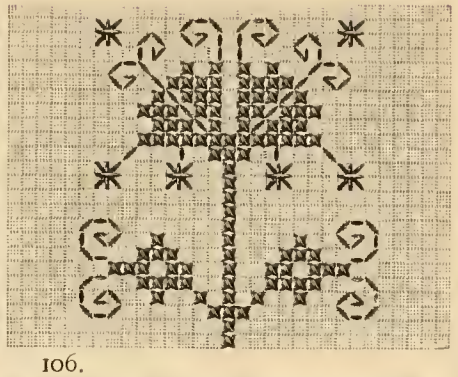


99.

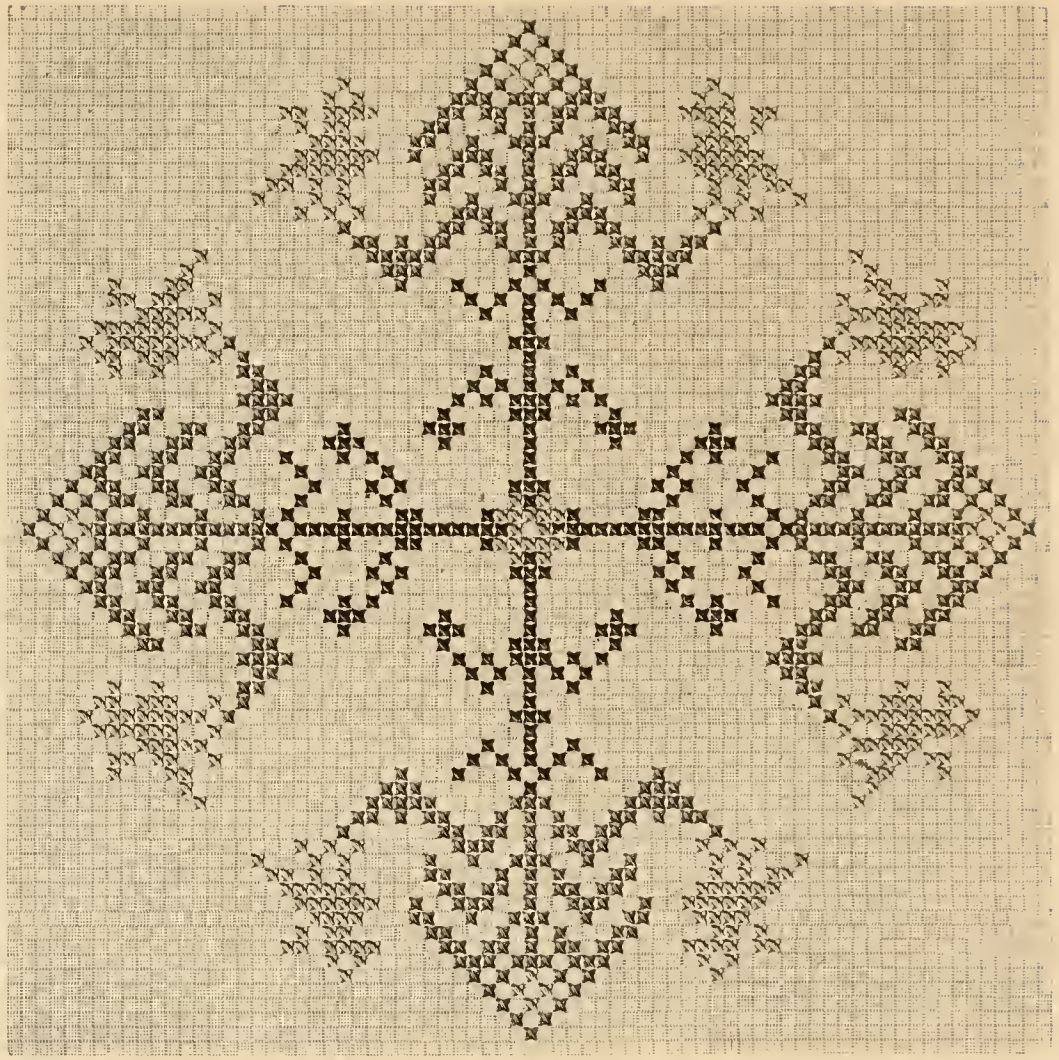
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



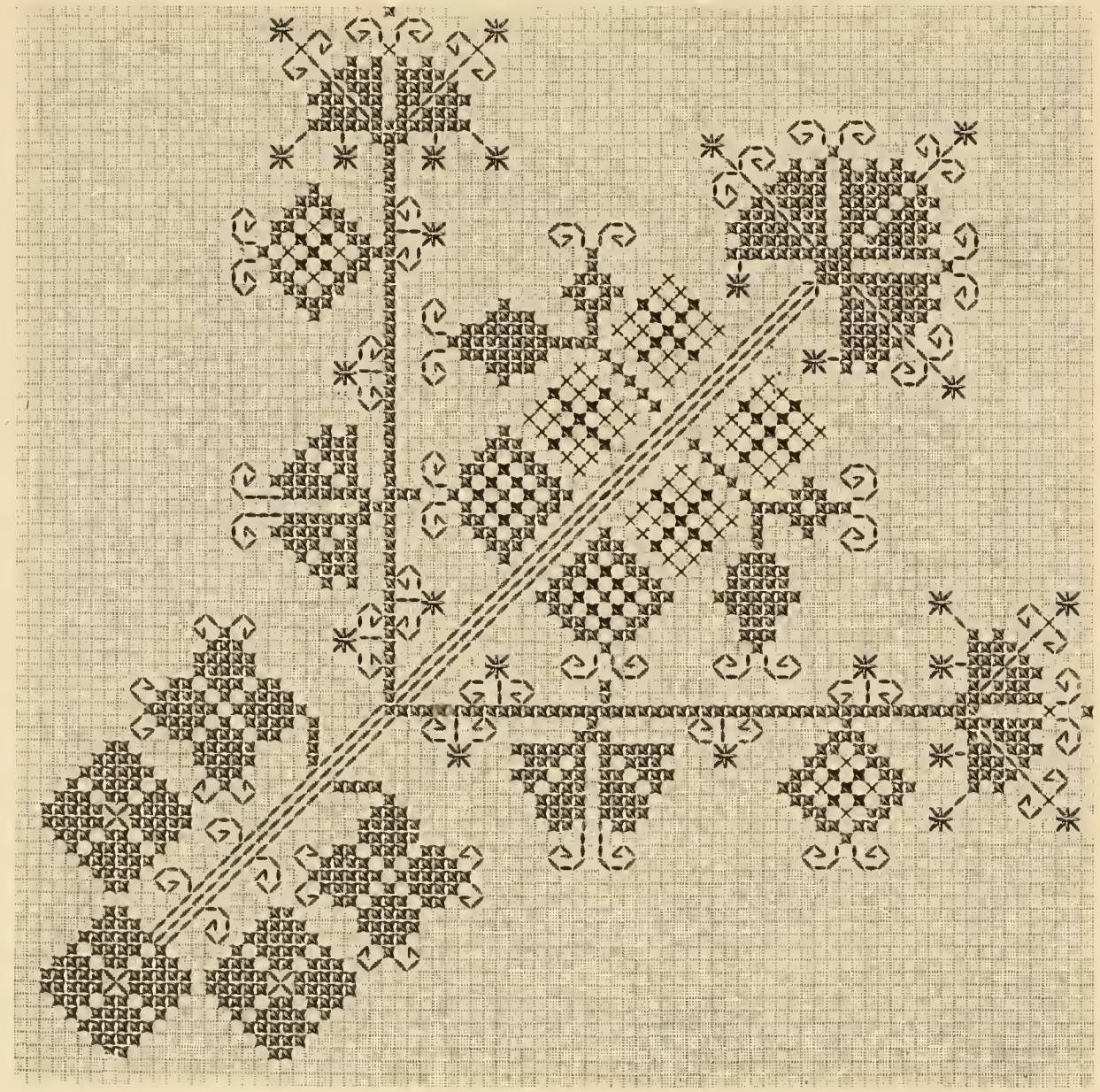
102.



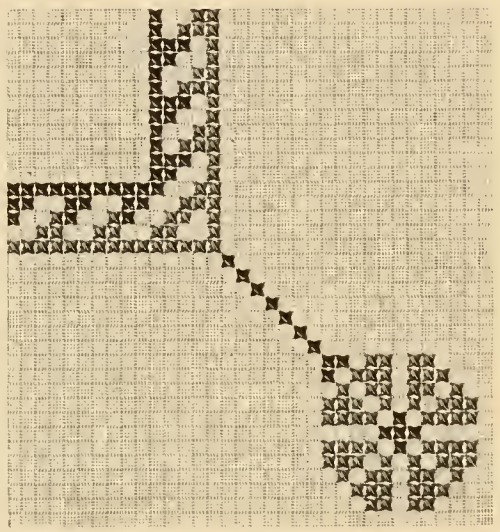
106.



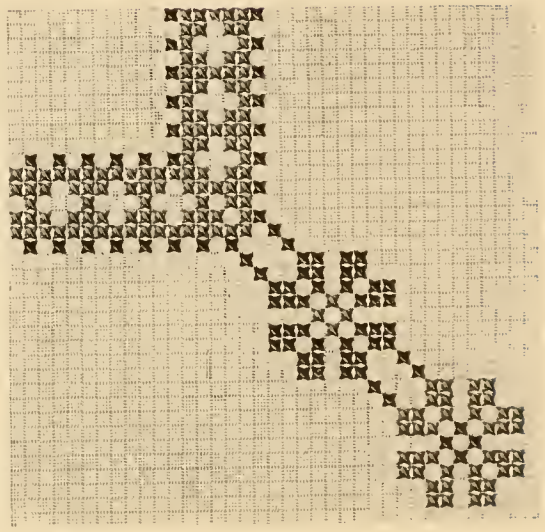
101.



105.



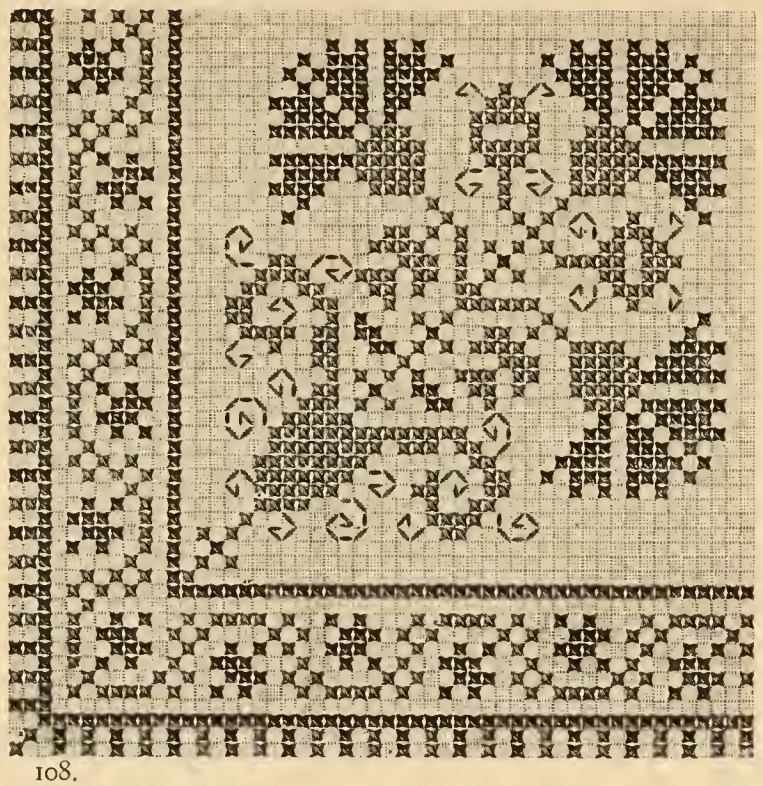
103.



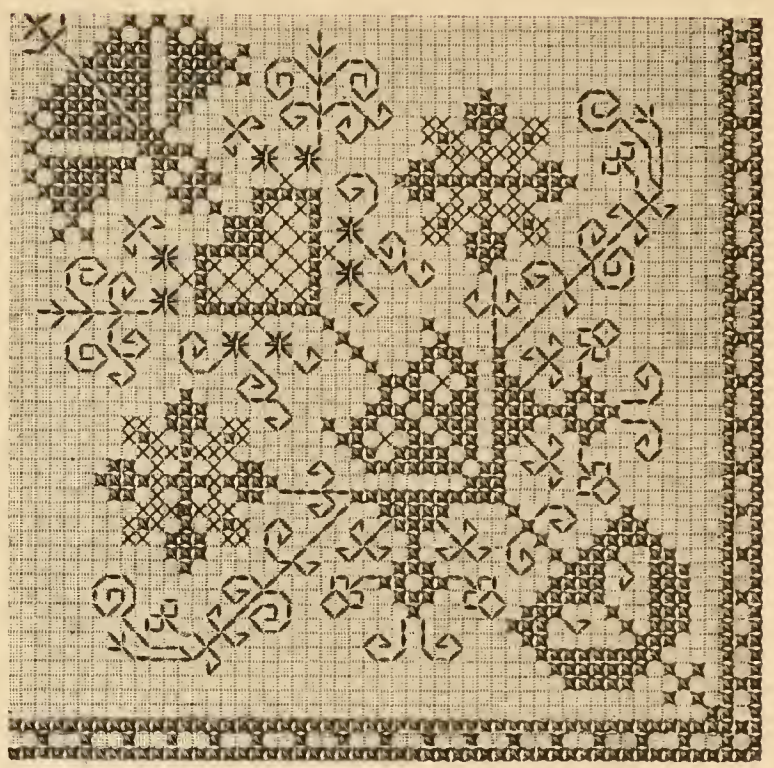
104.

CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY

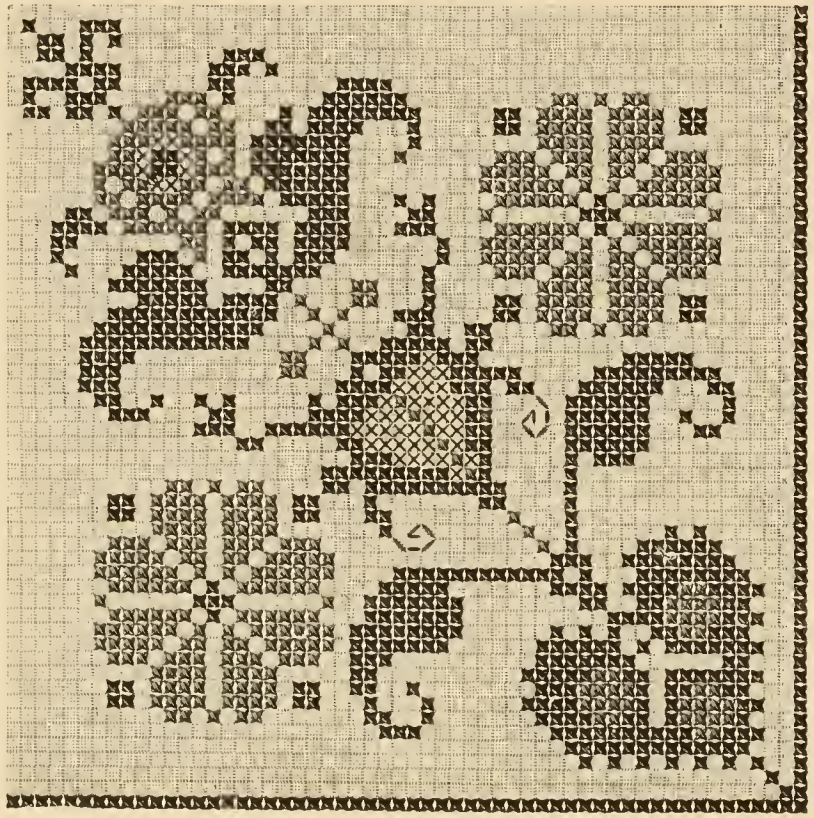
107.



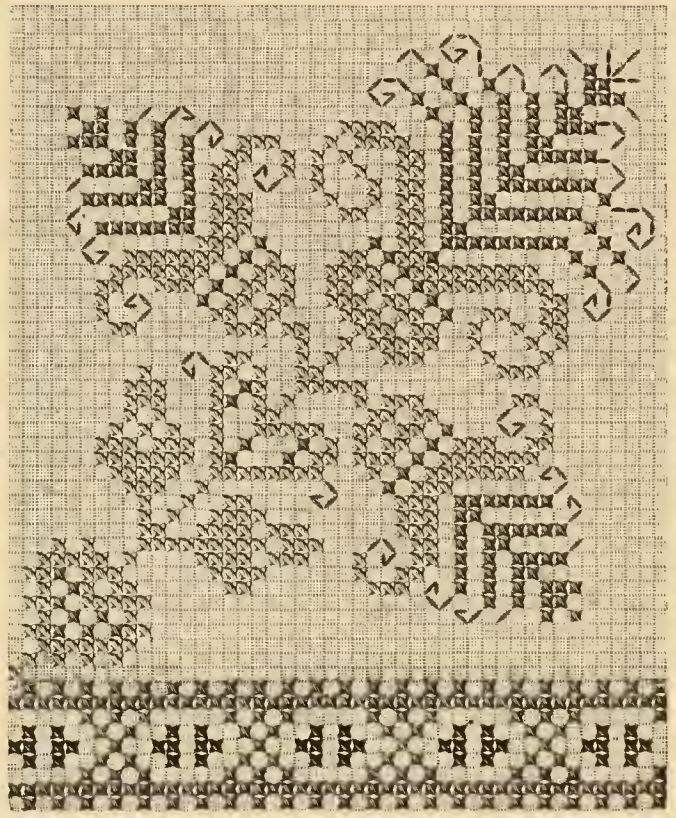
108.



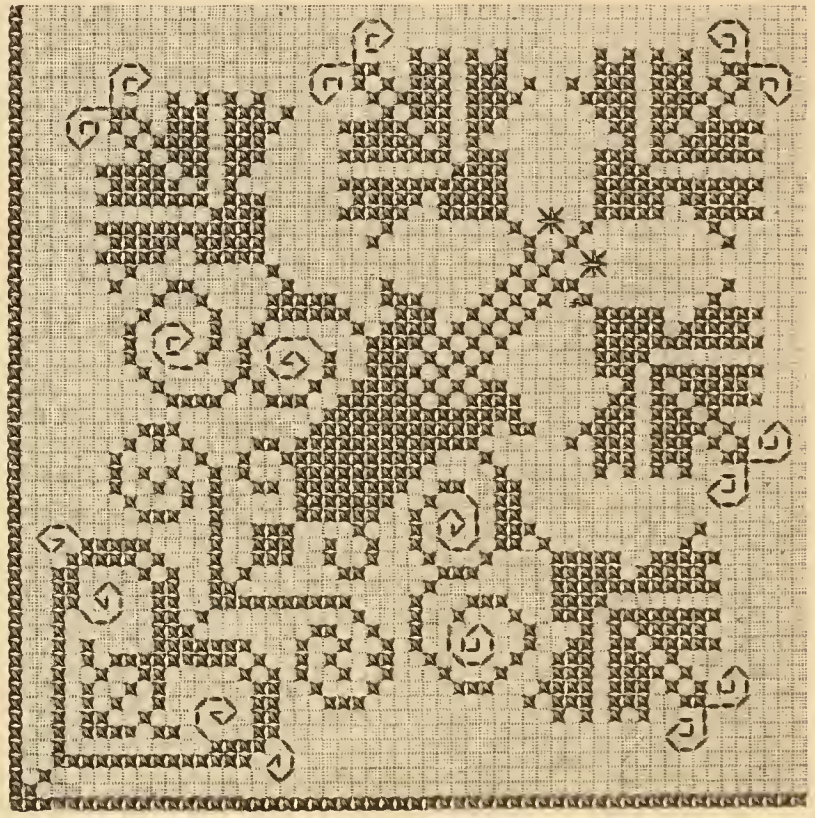
109.



110.

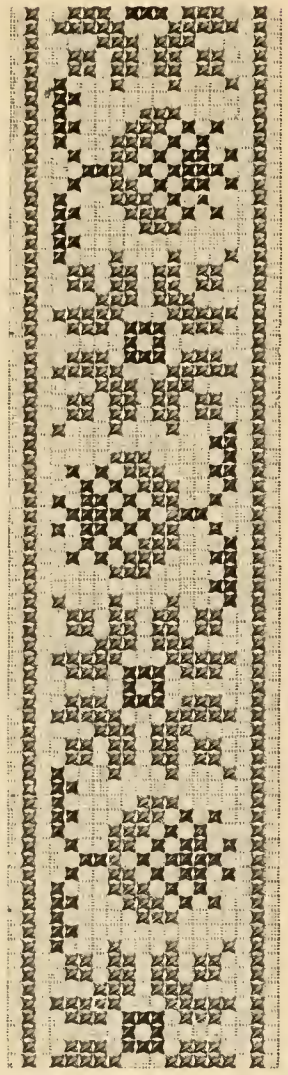


111.

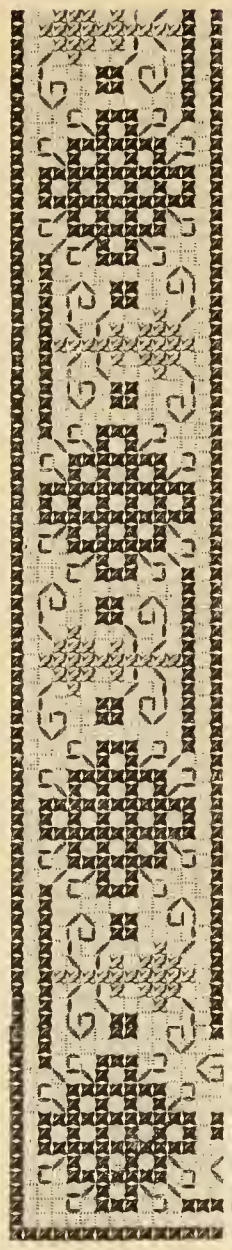


112.

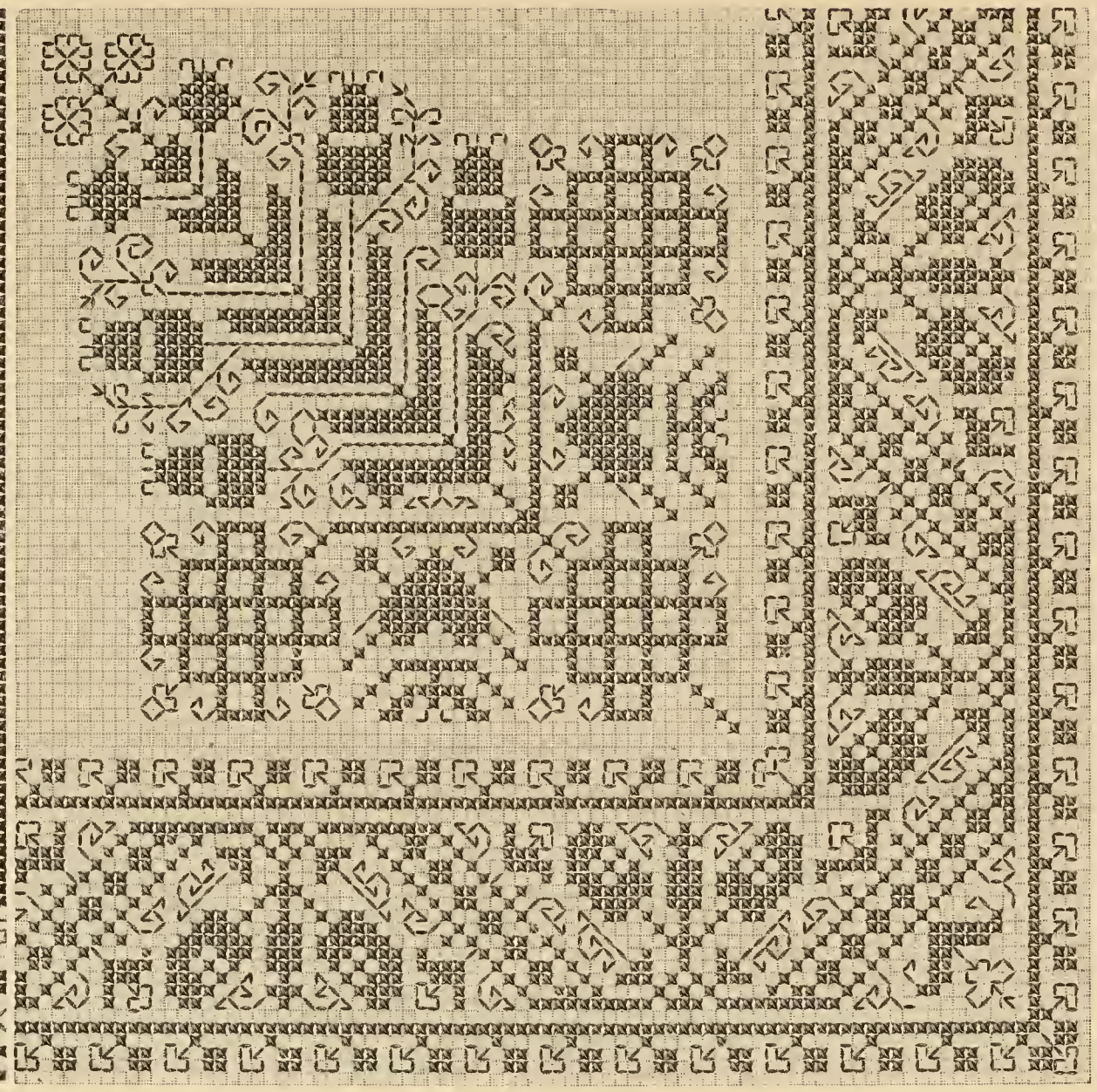
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



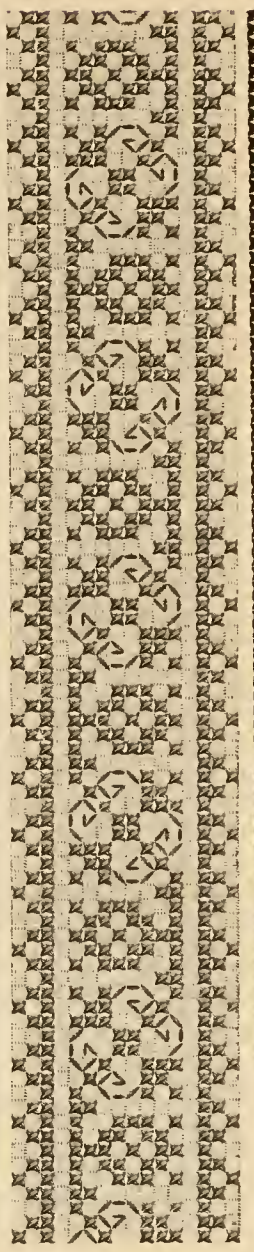
116.



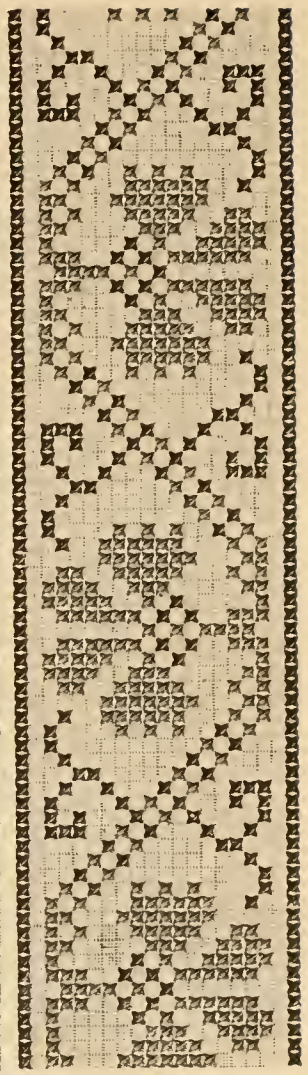
114.



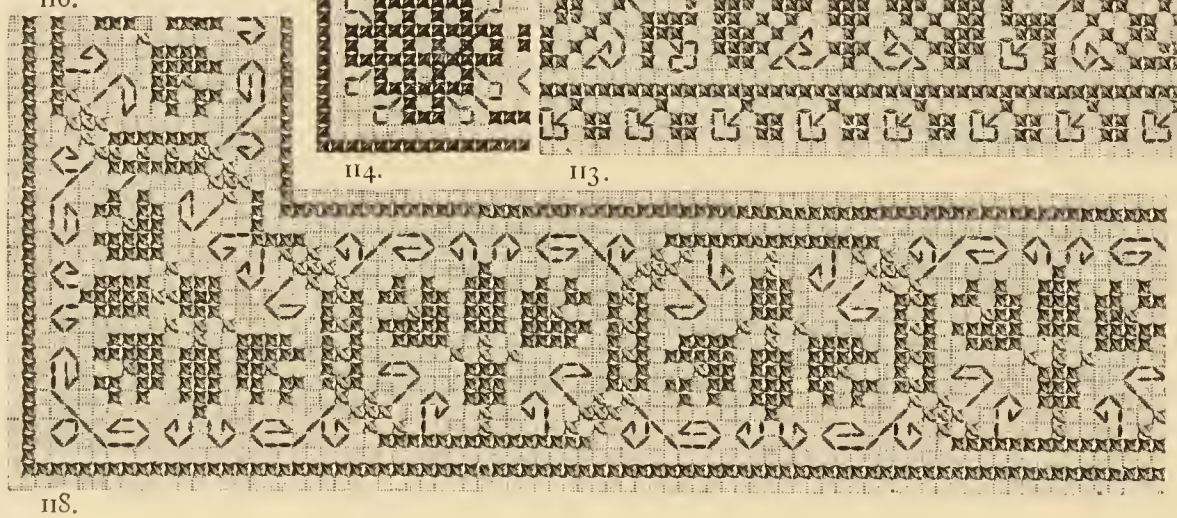
113.



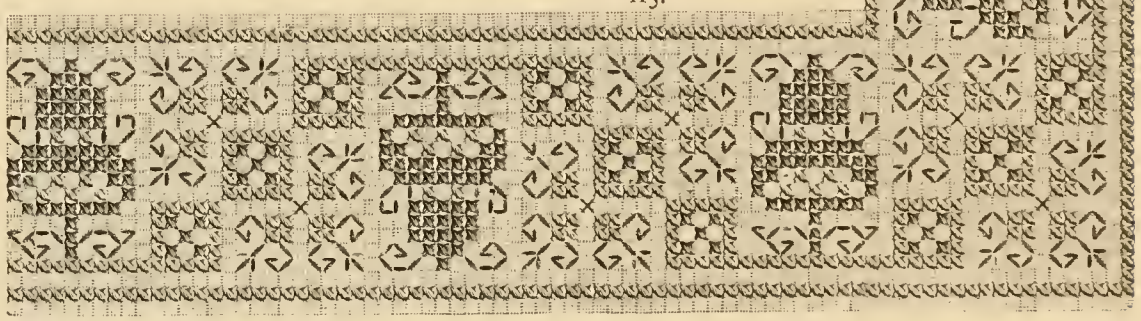
115.



117.

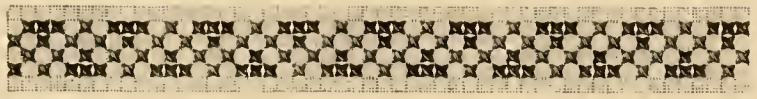


118.

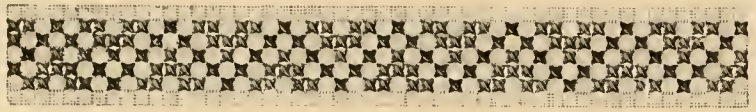


119.

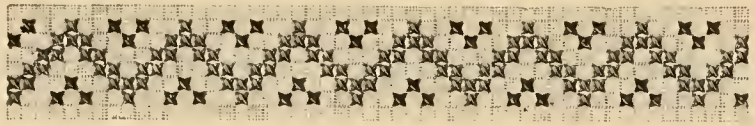
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



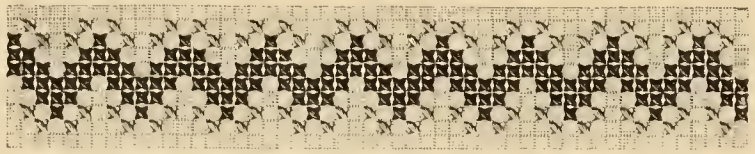
120.



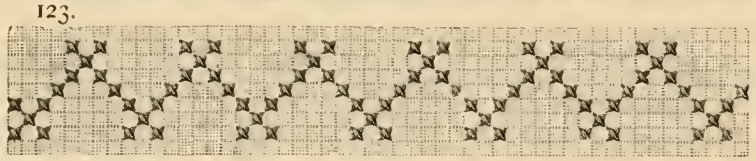
121.



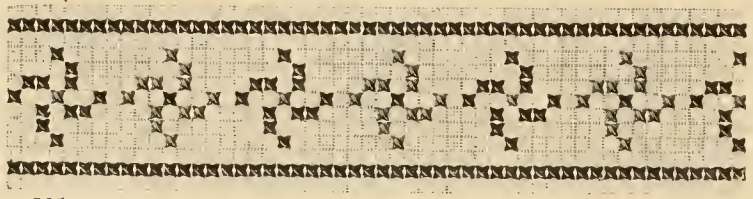
122.



123.



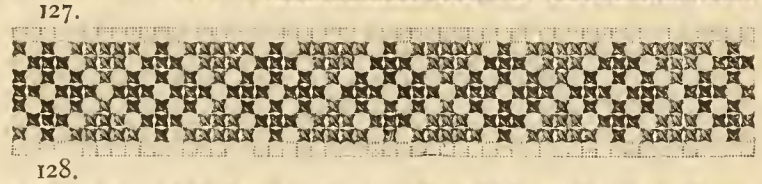
124.



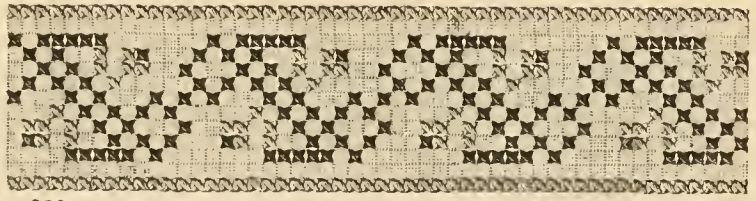
125.

126.

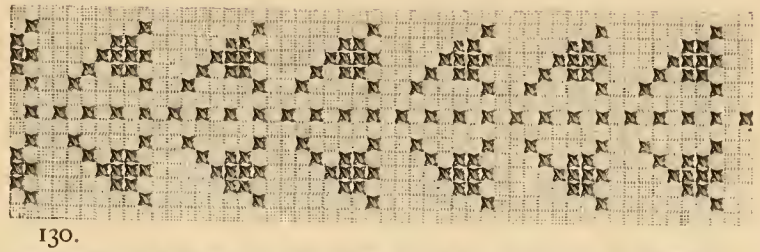
127.



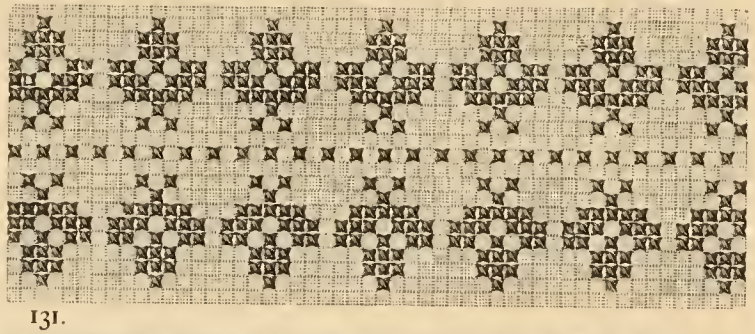
128.



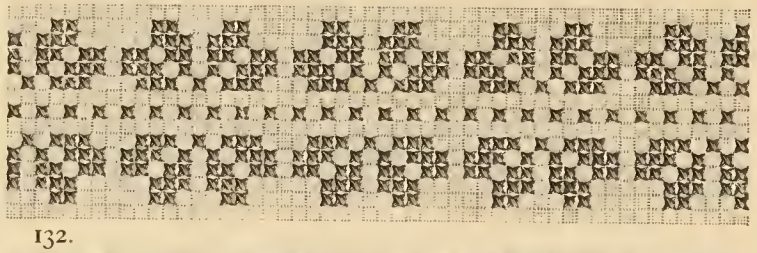
129.



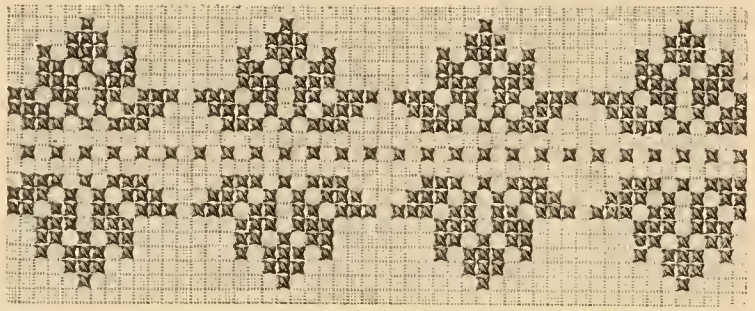
130.



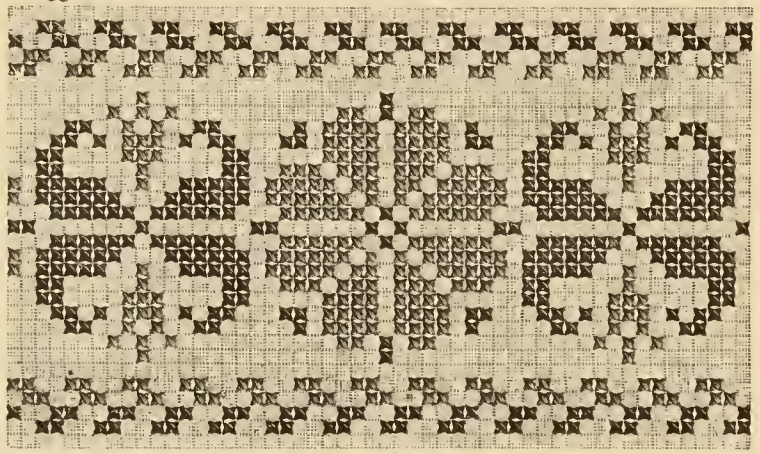
131.



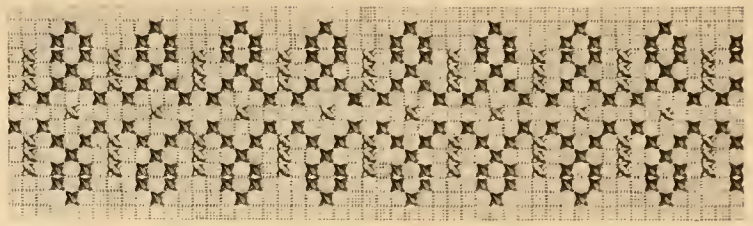
132.



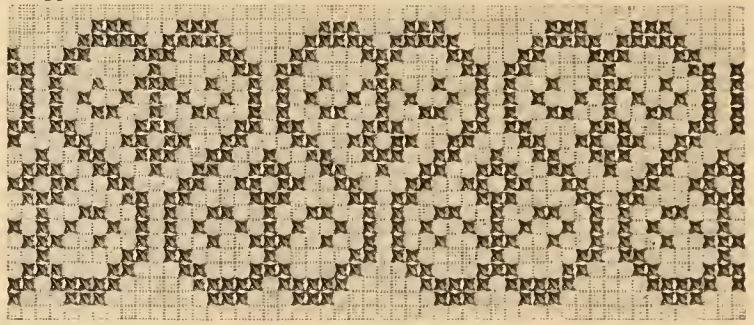
133.



134.

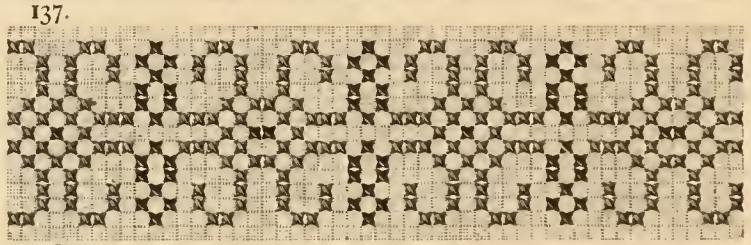


135.

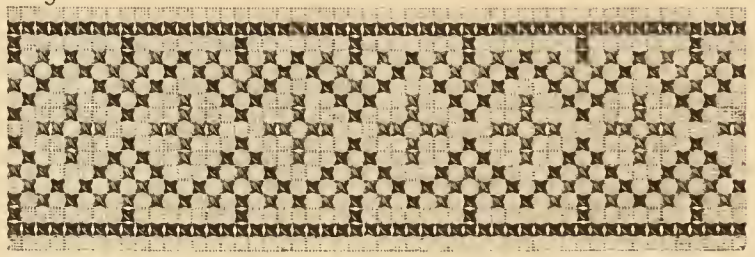


136.

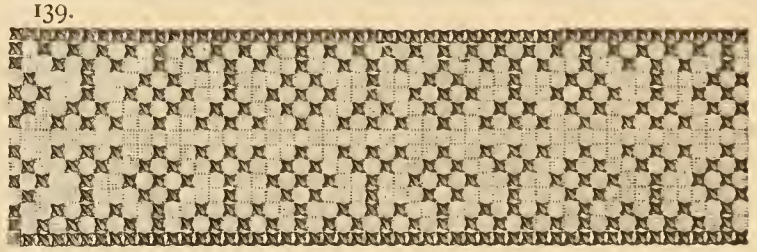
137.



138.



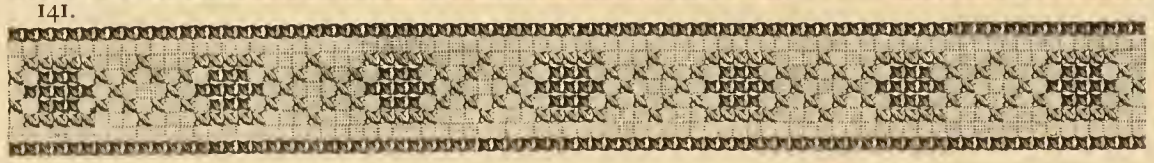
139.



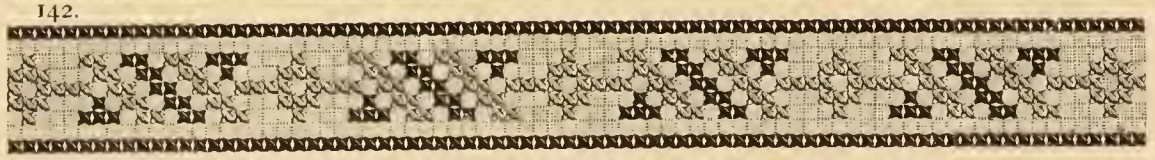
140.

CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY

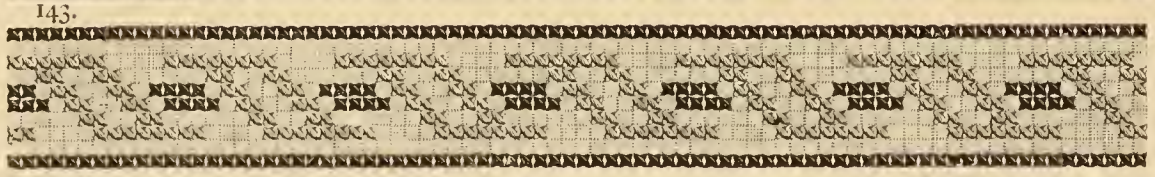
141.



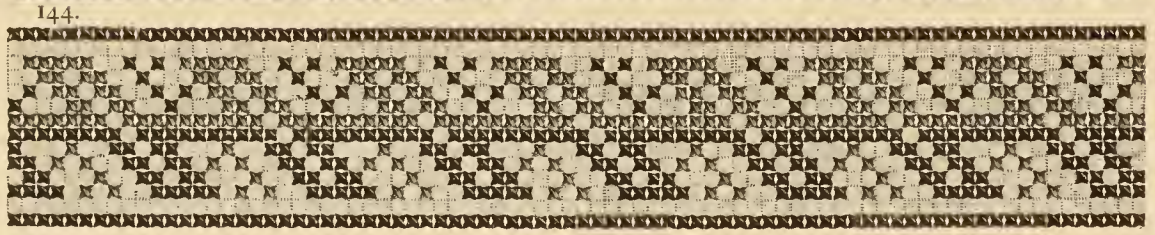
142.



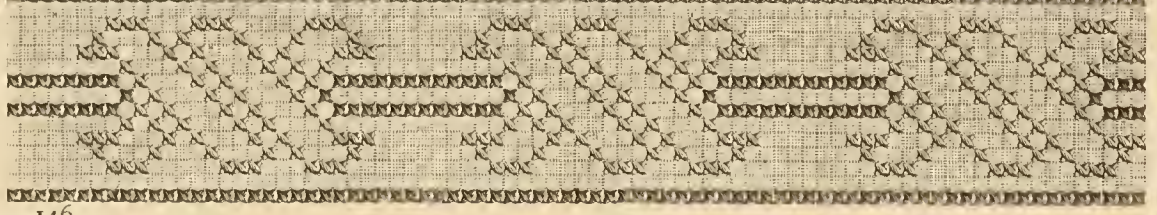
143.



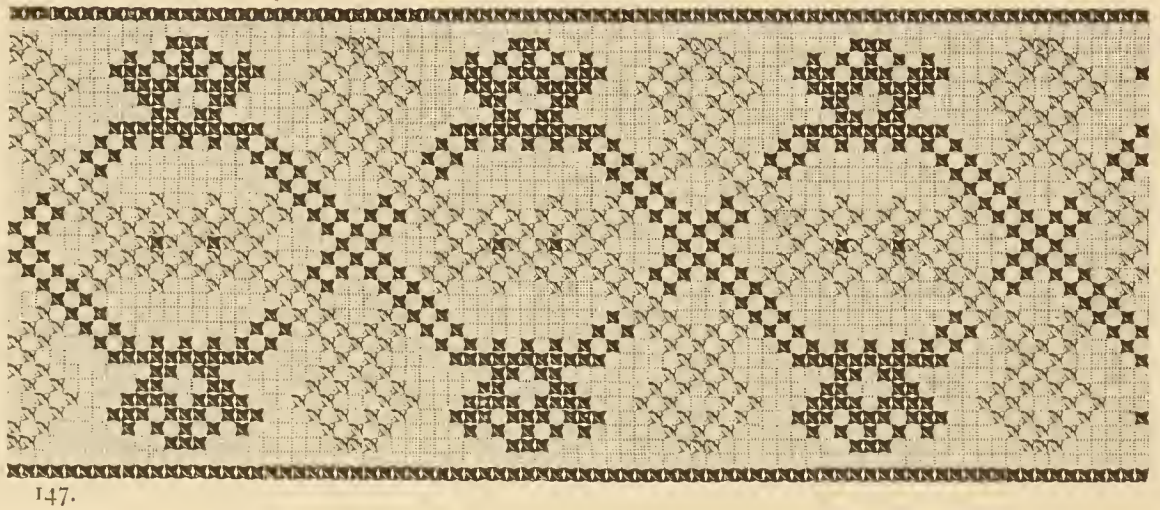
144.



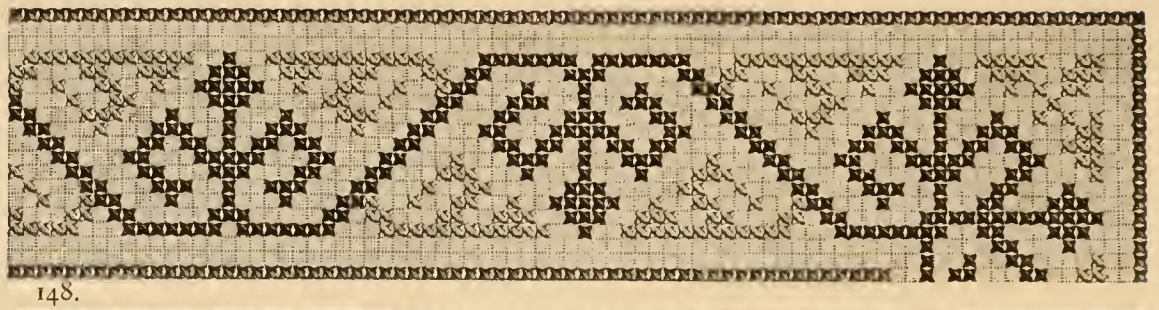
145.



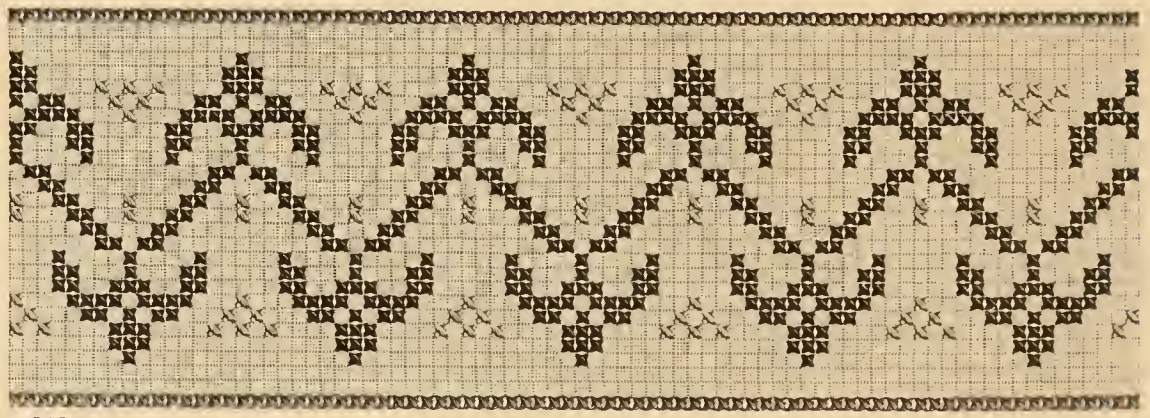
146.



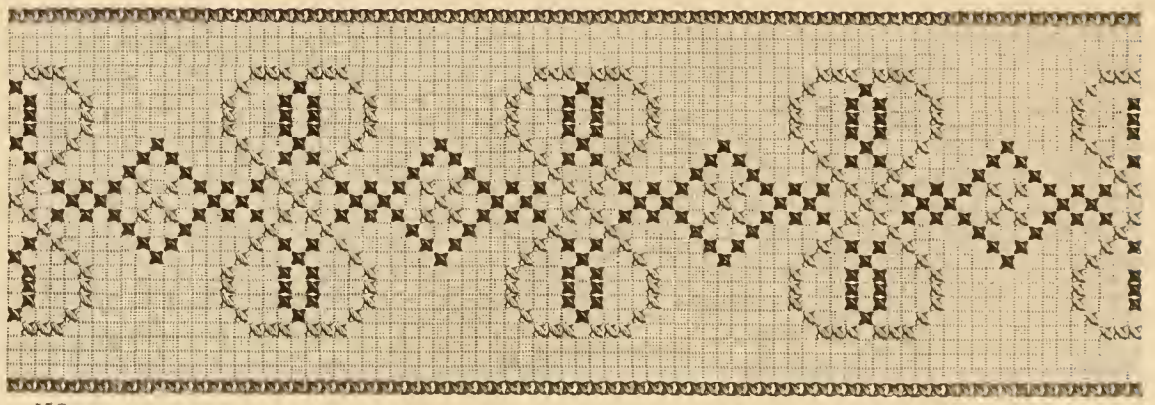
147.



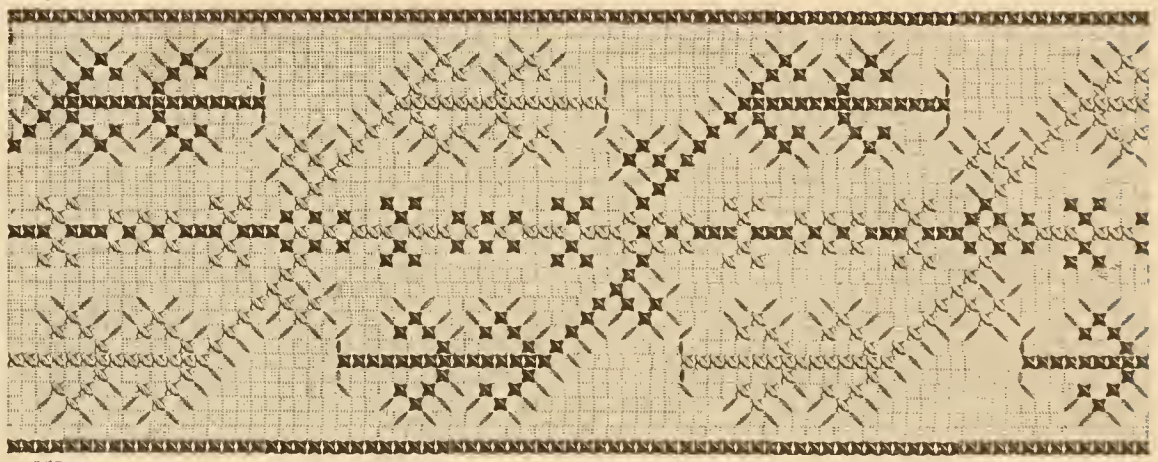
148.



149.

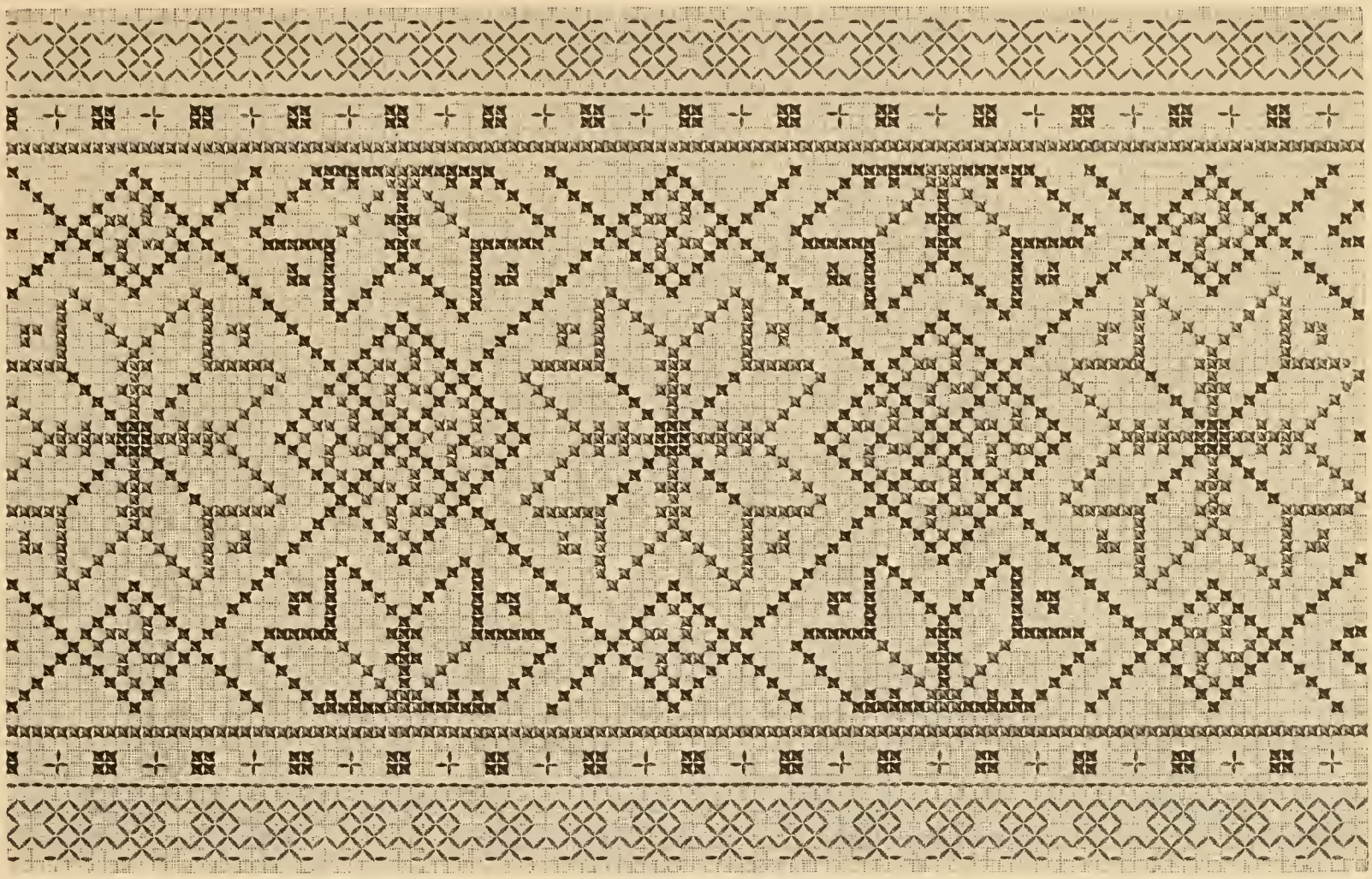


150.

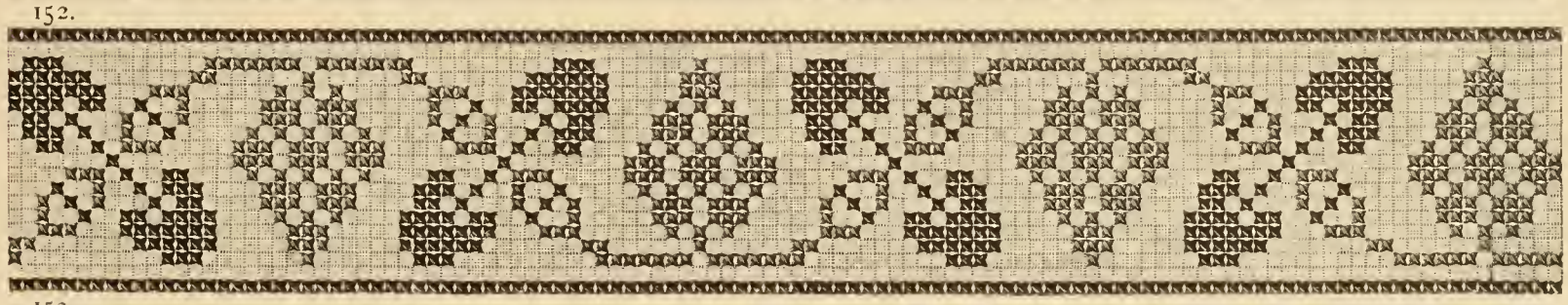


151.

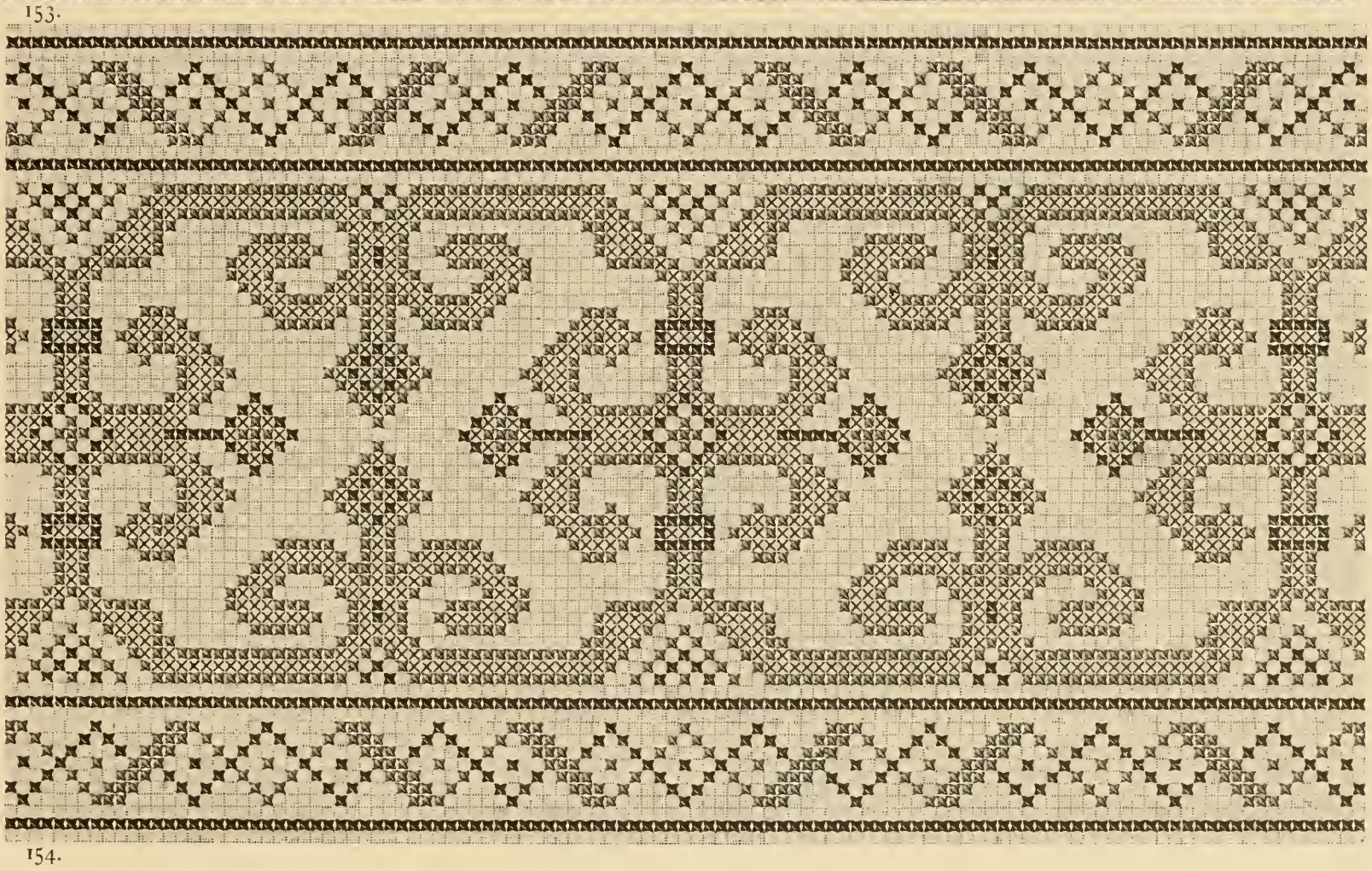
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



152.

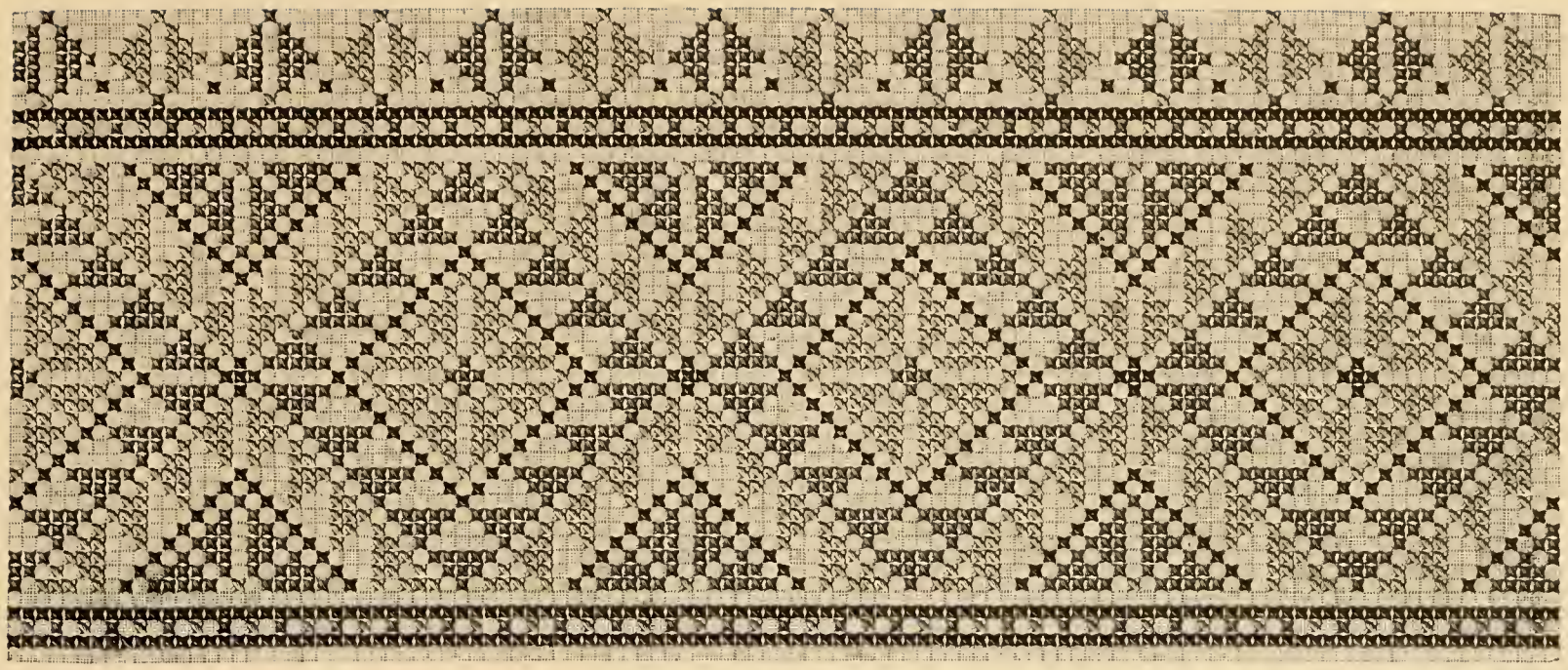


153.

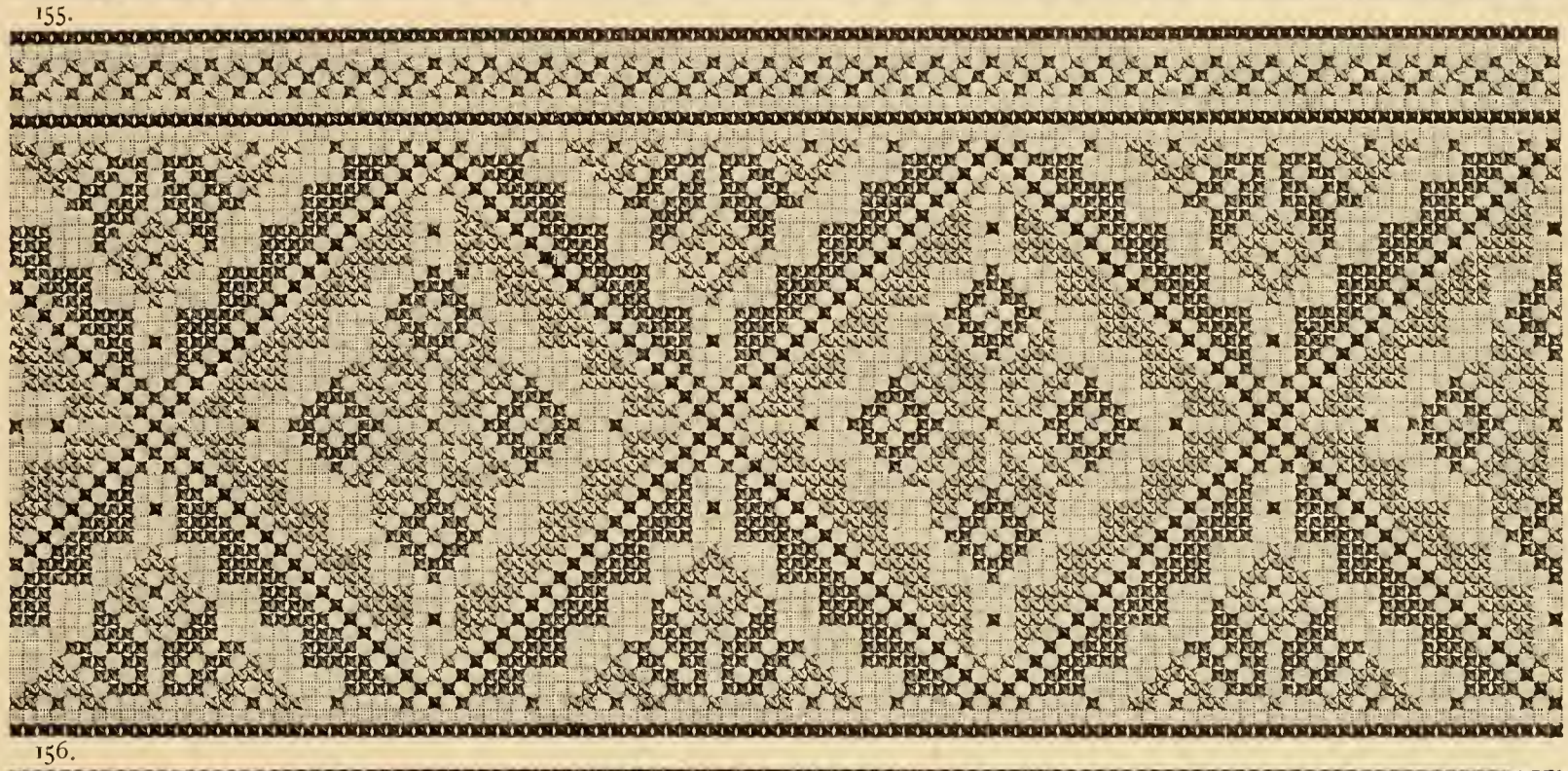


154.

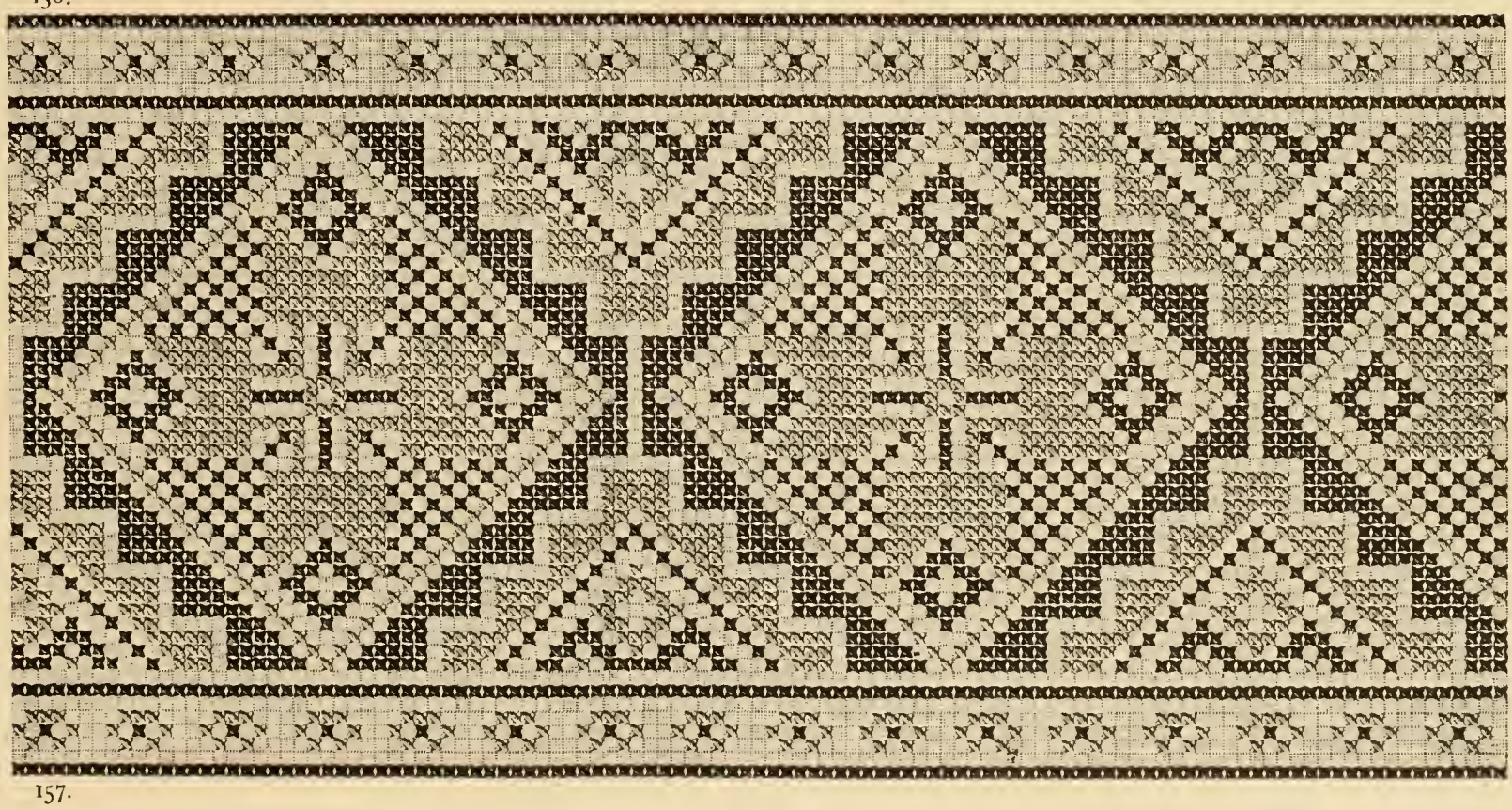
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



155.

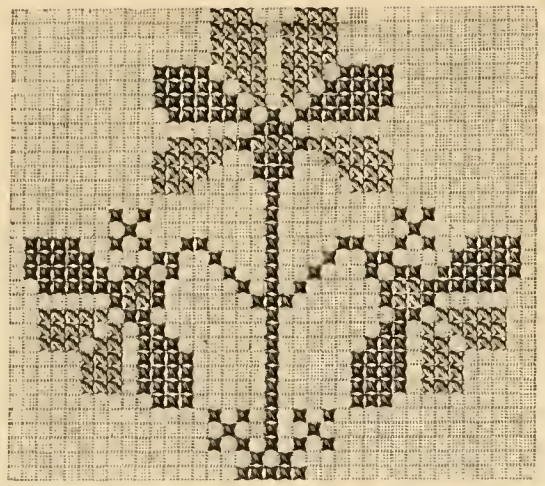


156.

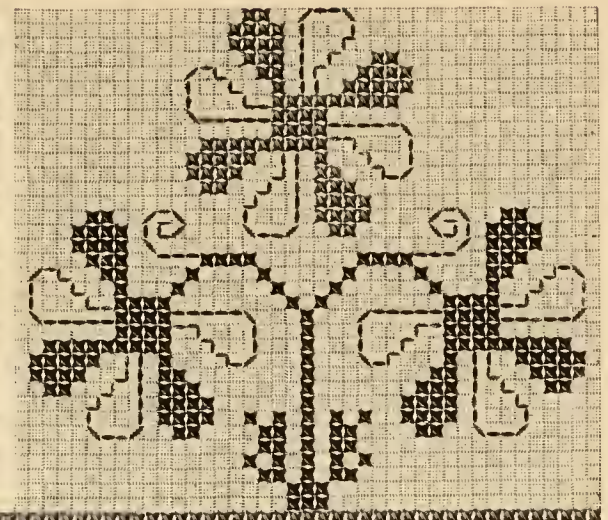


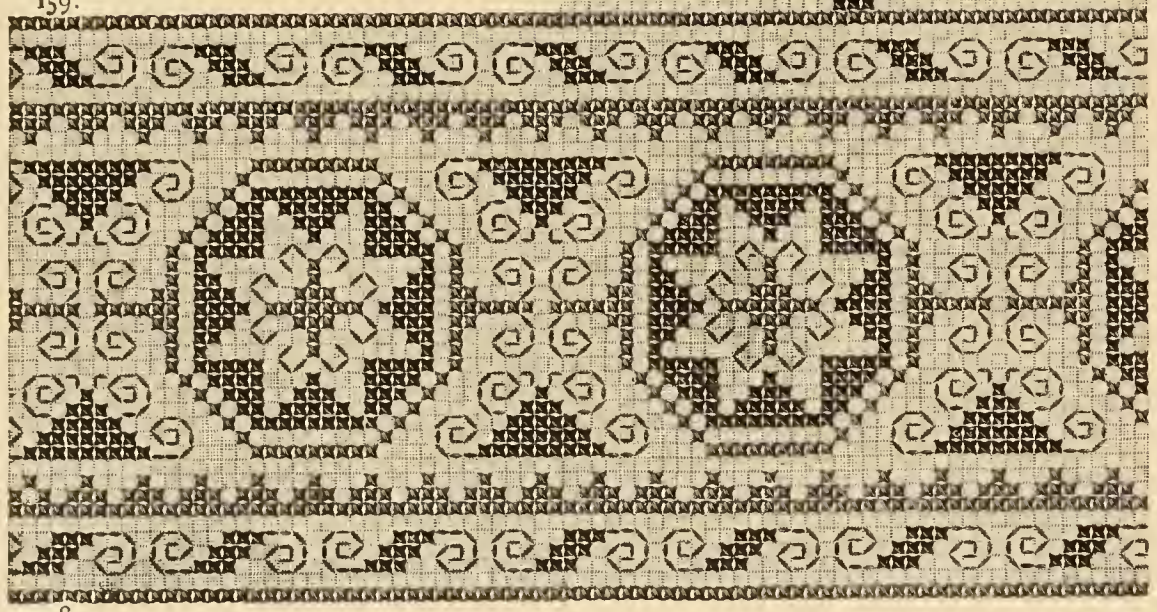
157.

CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY

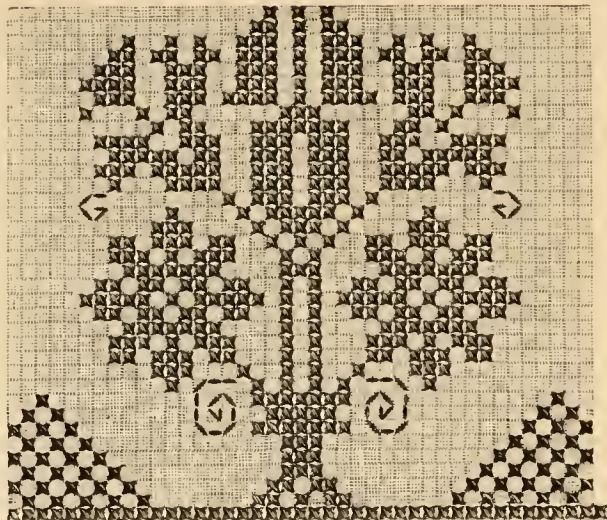


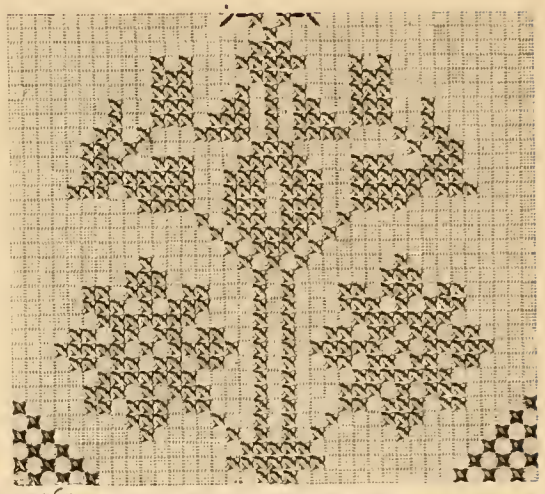
159.



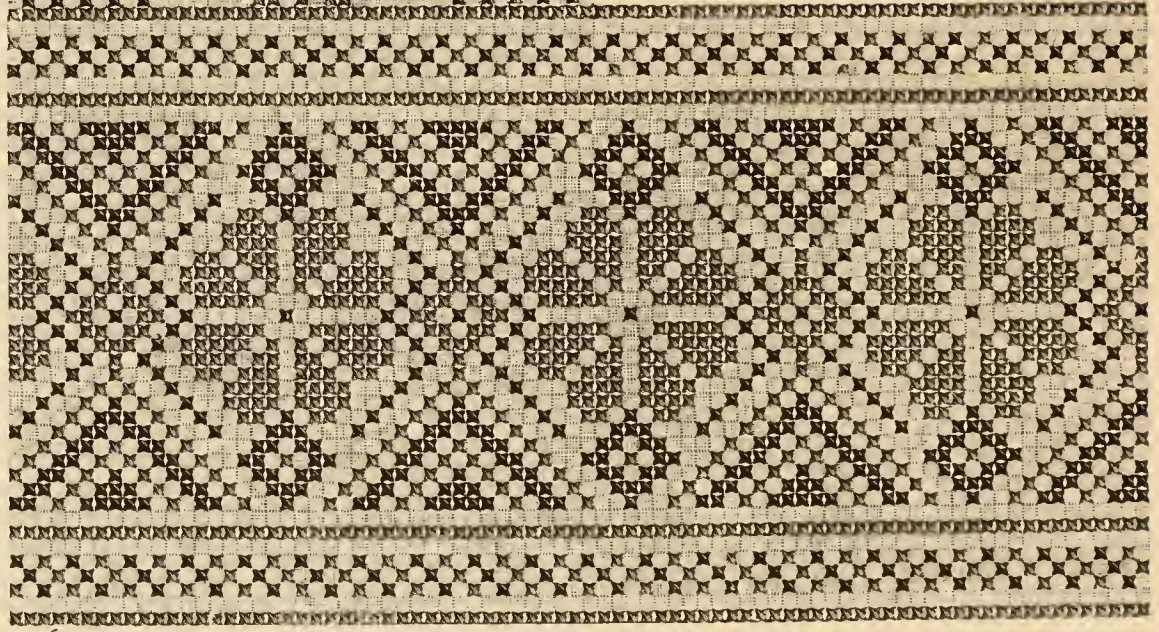


158.

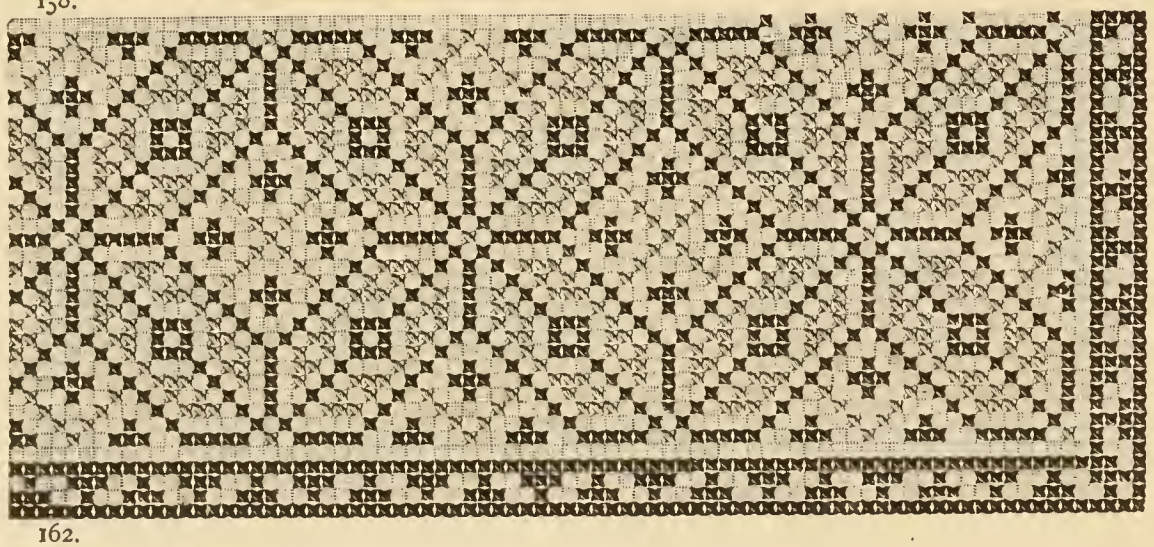




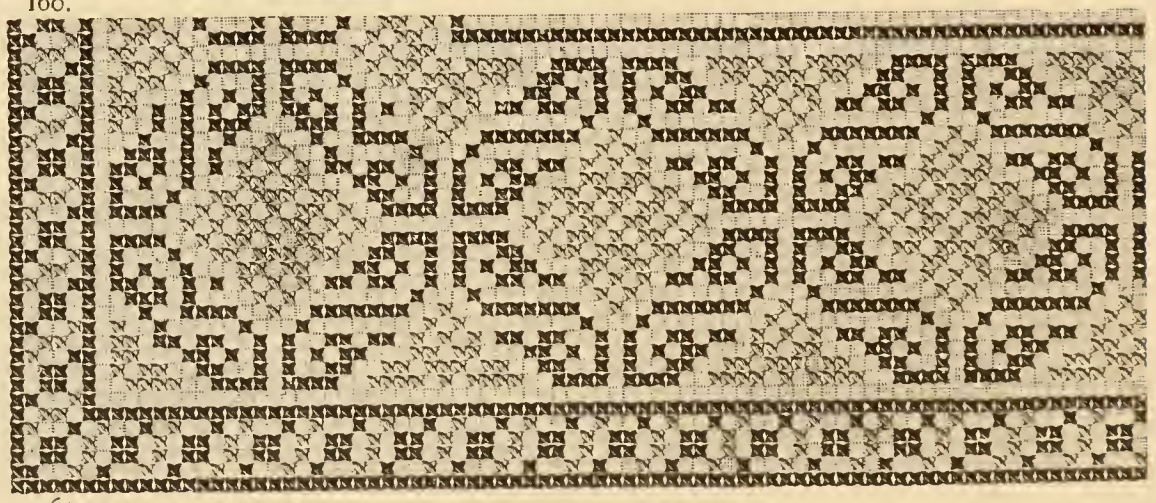
161.



160.

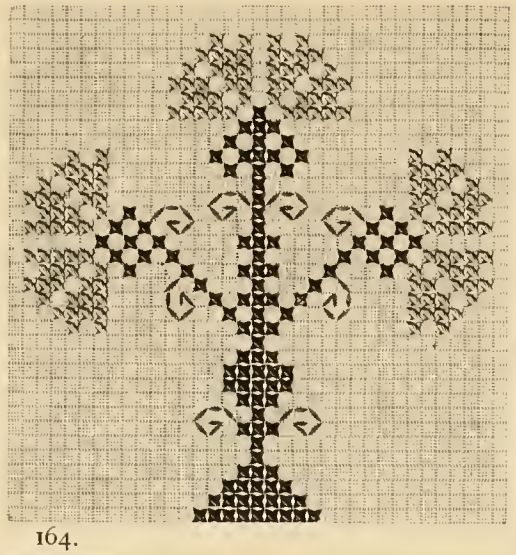


162.

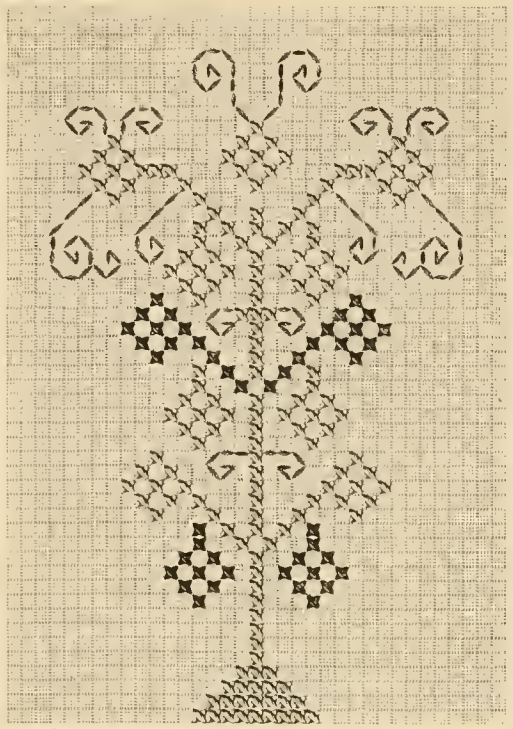


163.

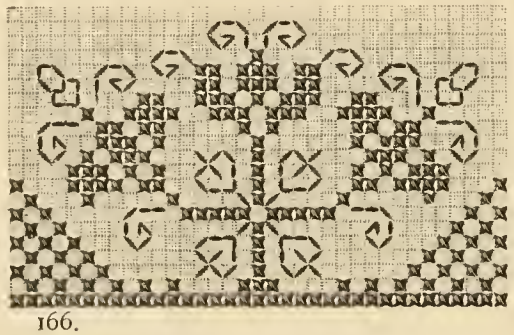
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



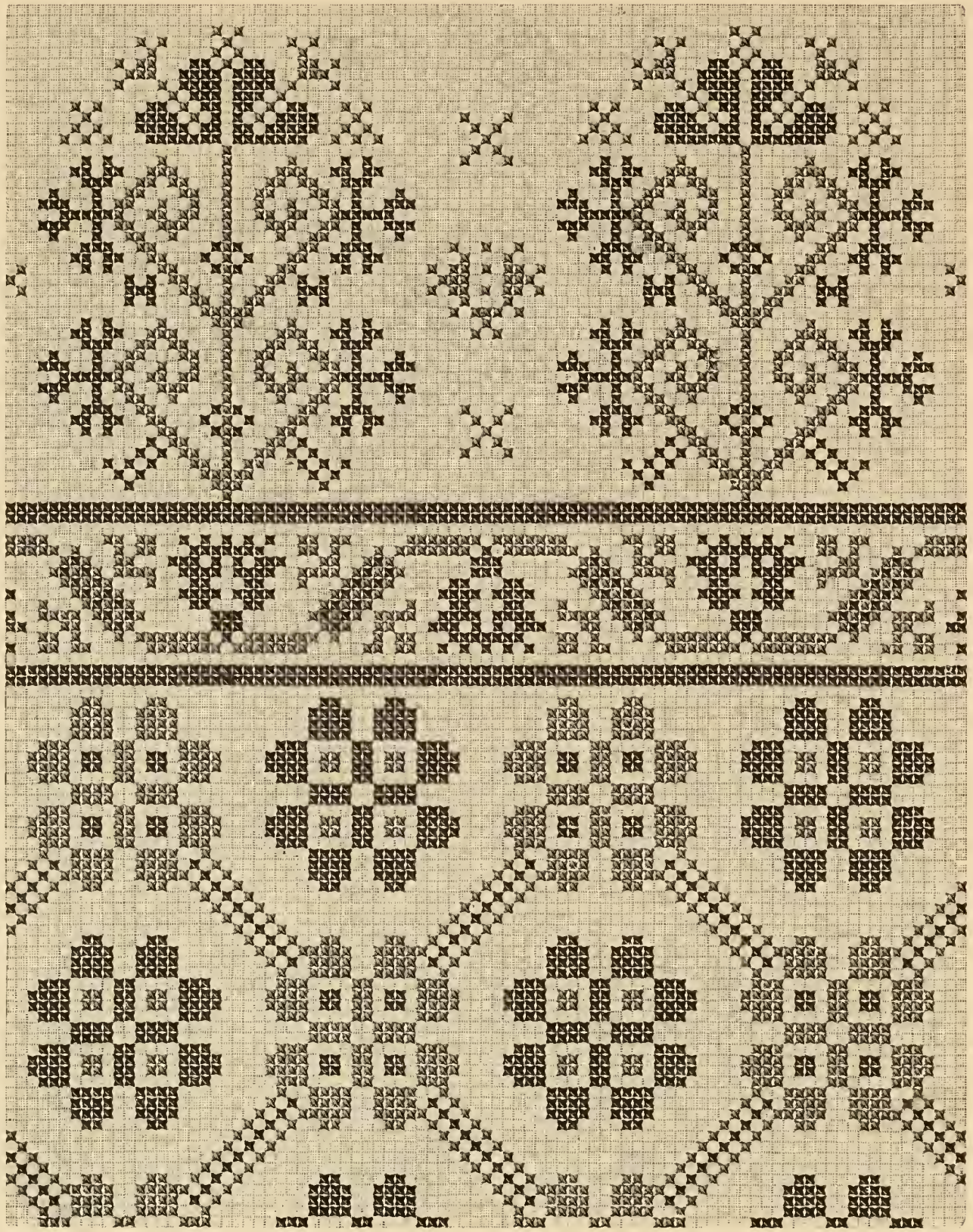
164.



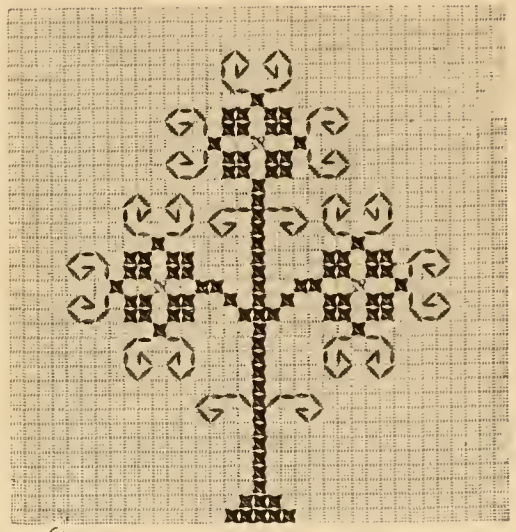
165.



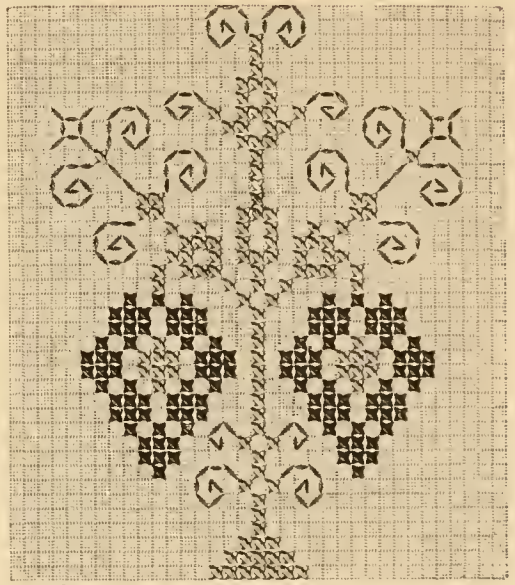
166.



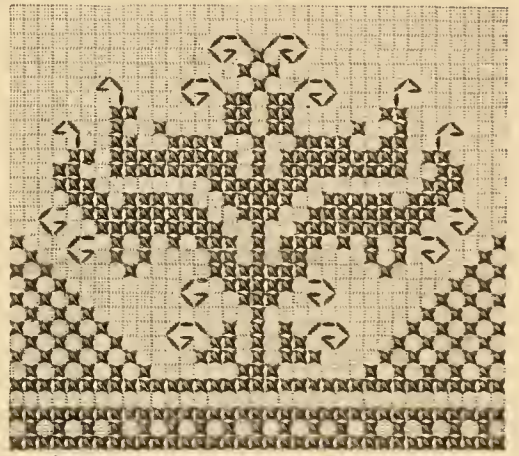
170.



167.

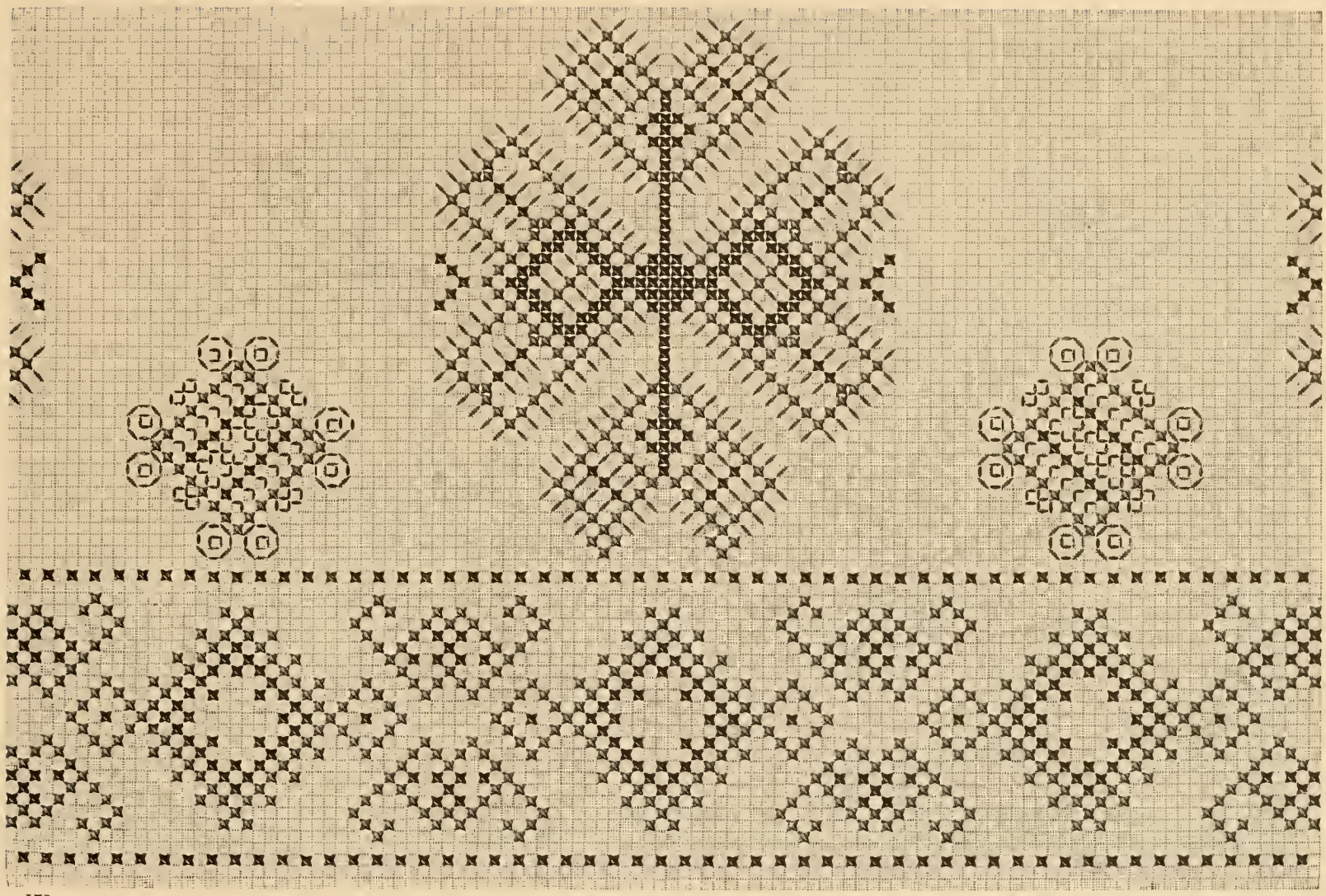


168.

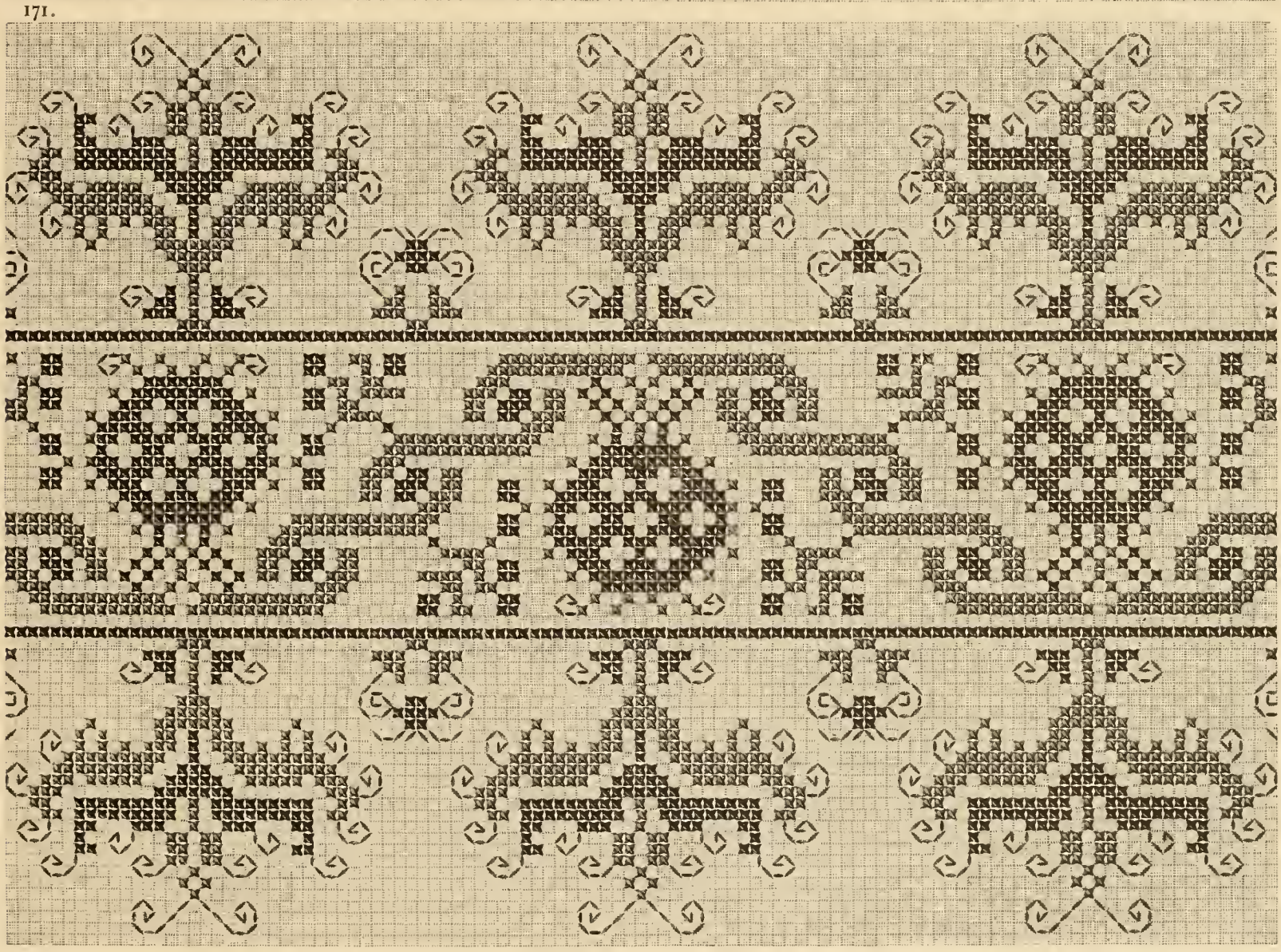


169.

CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY

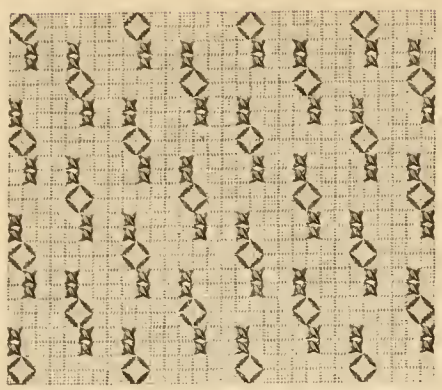


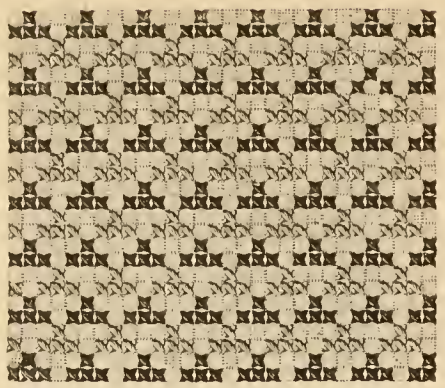
171.

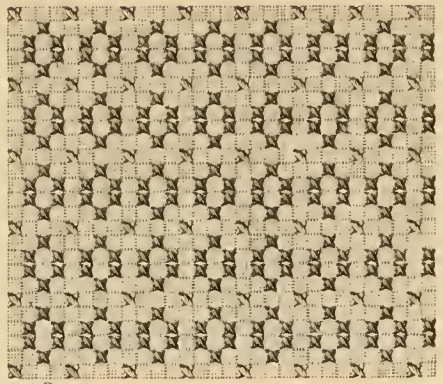


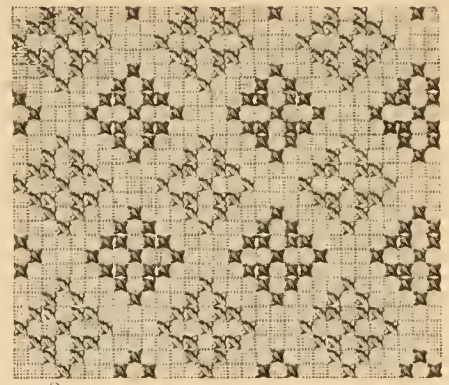
172.

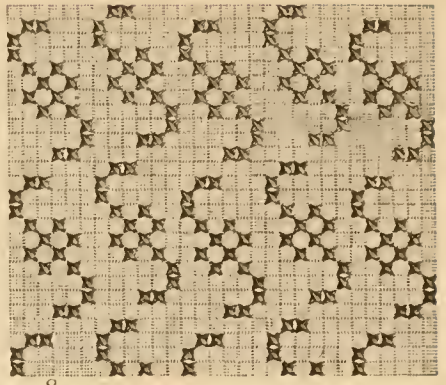
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY

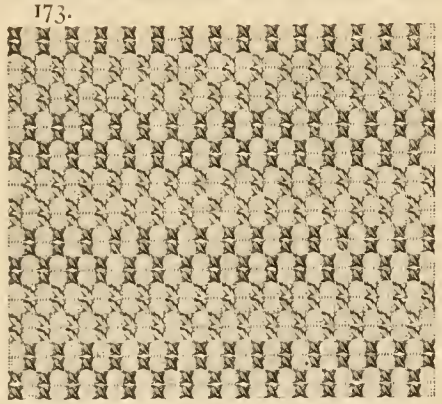

173.

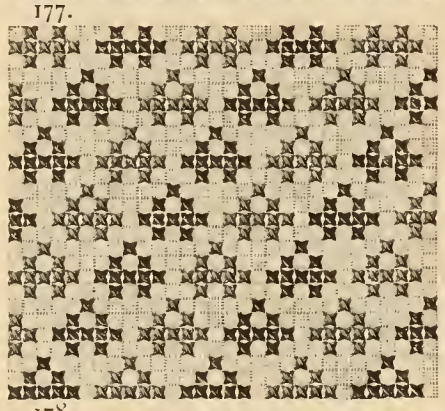

177.

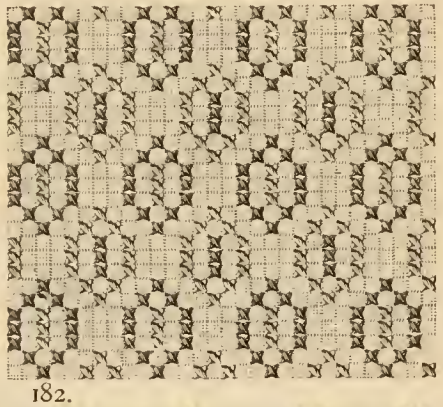

181.

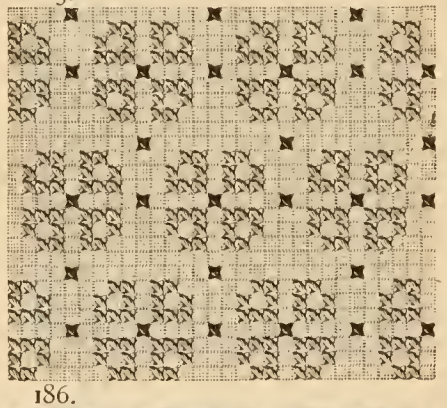

185.

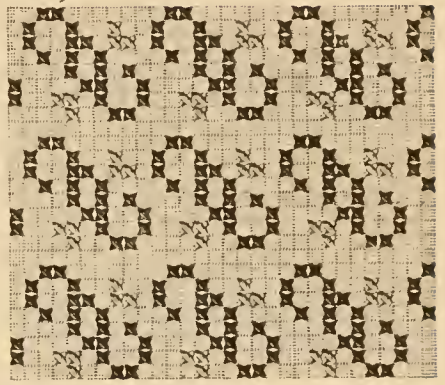

189.

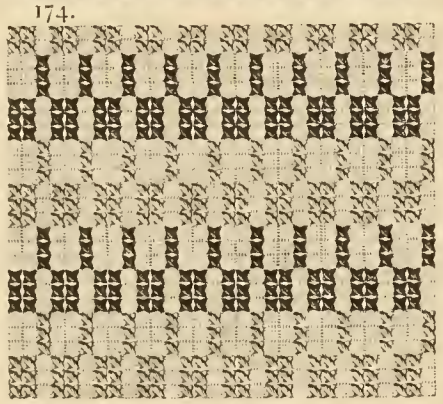

174.

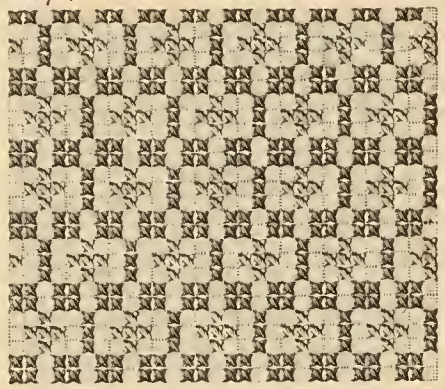

178.

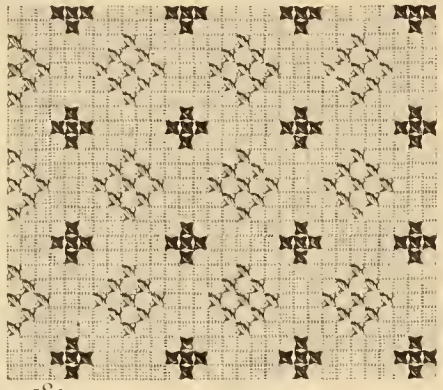

182.

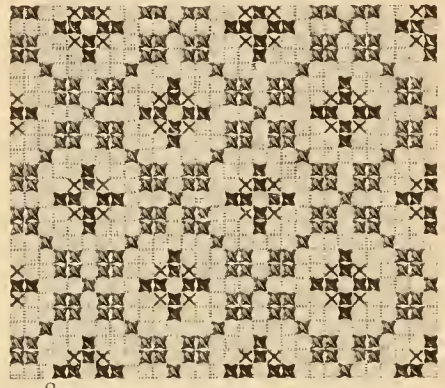

186.

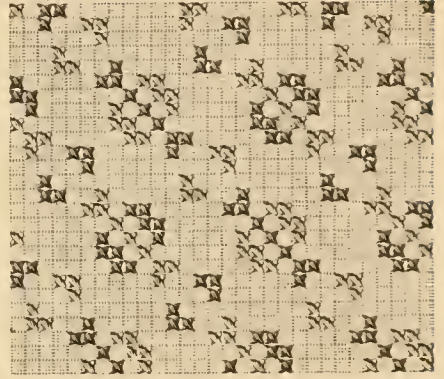

190.

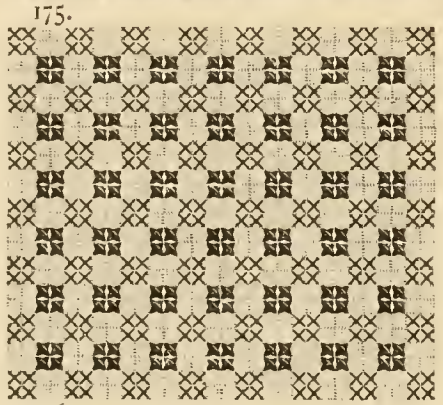

175.

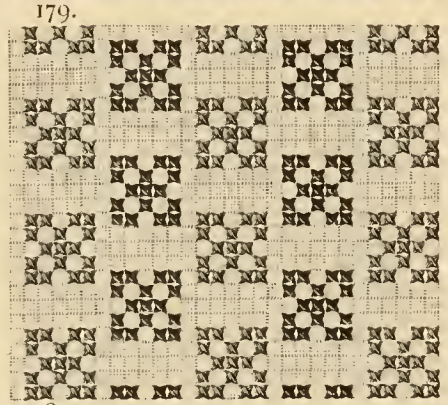

179.

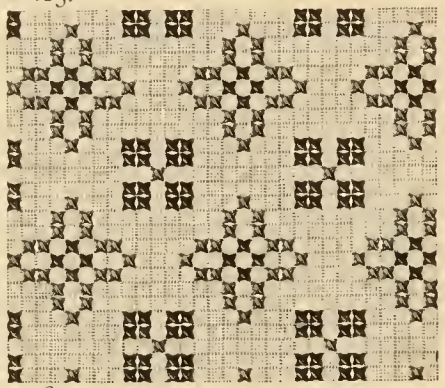

183.

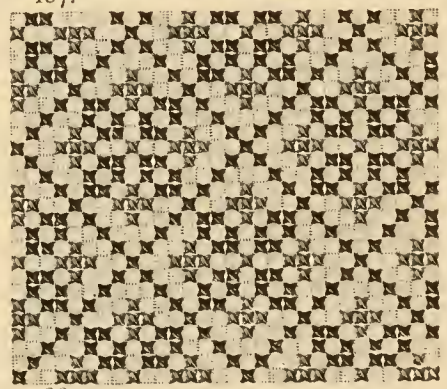

187.

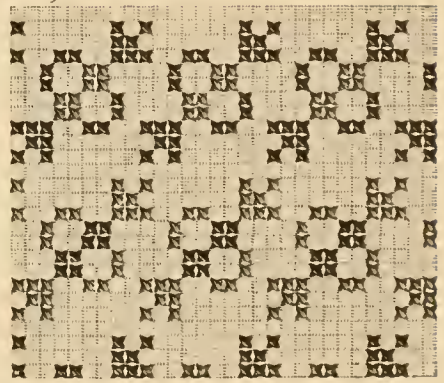

191.


176.

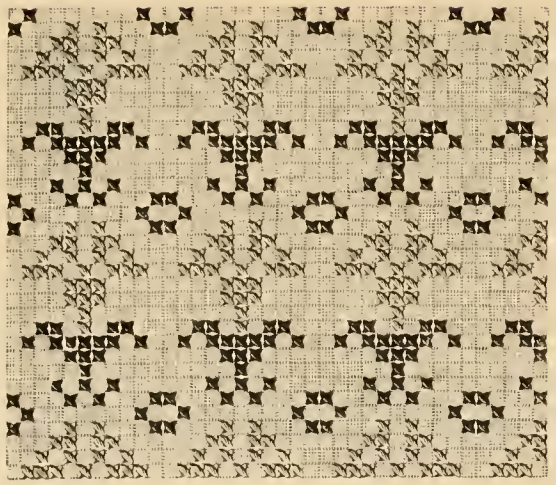

180.


184.

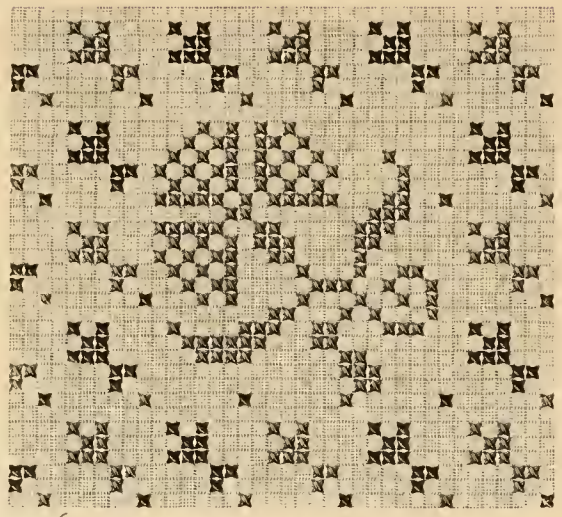

188.


192.

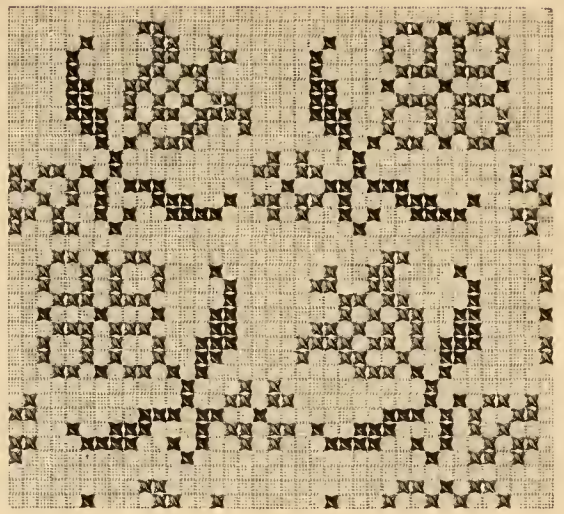
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



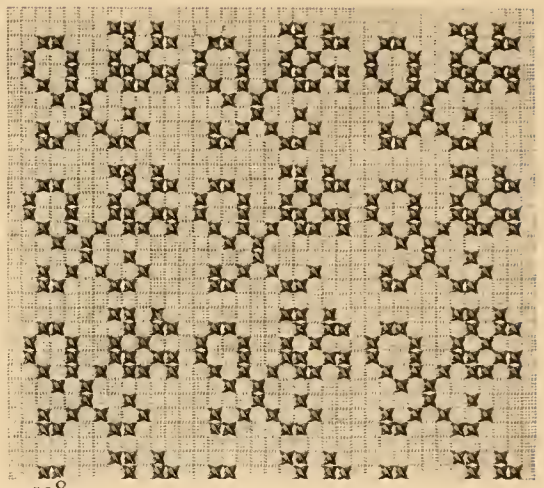
193.



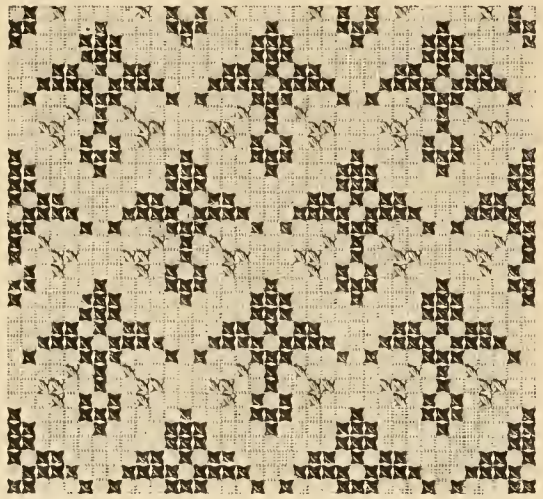
196.



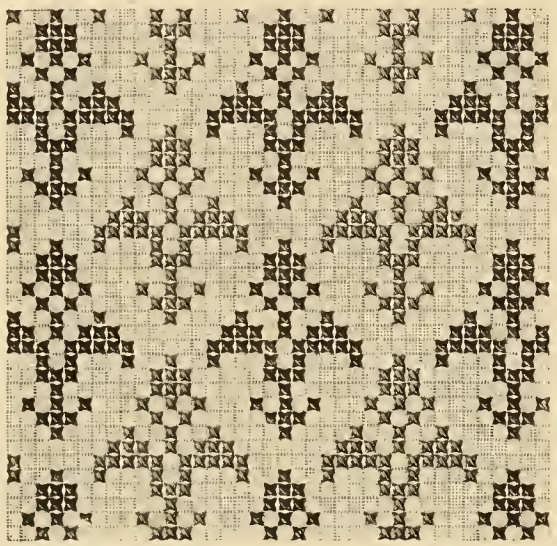
197.



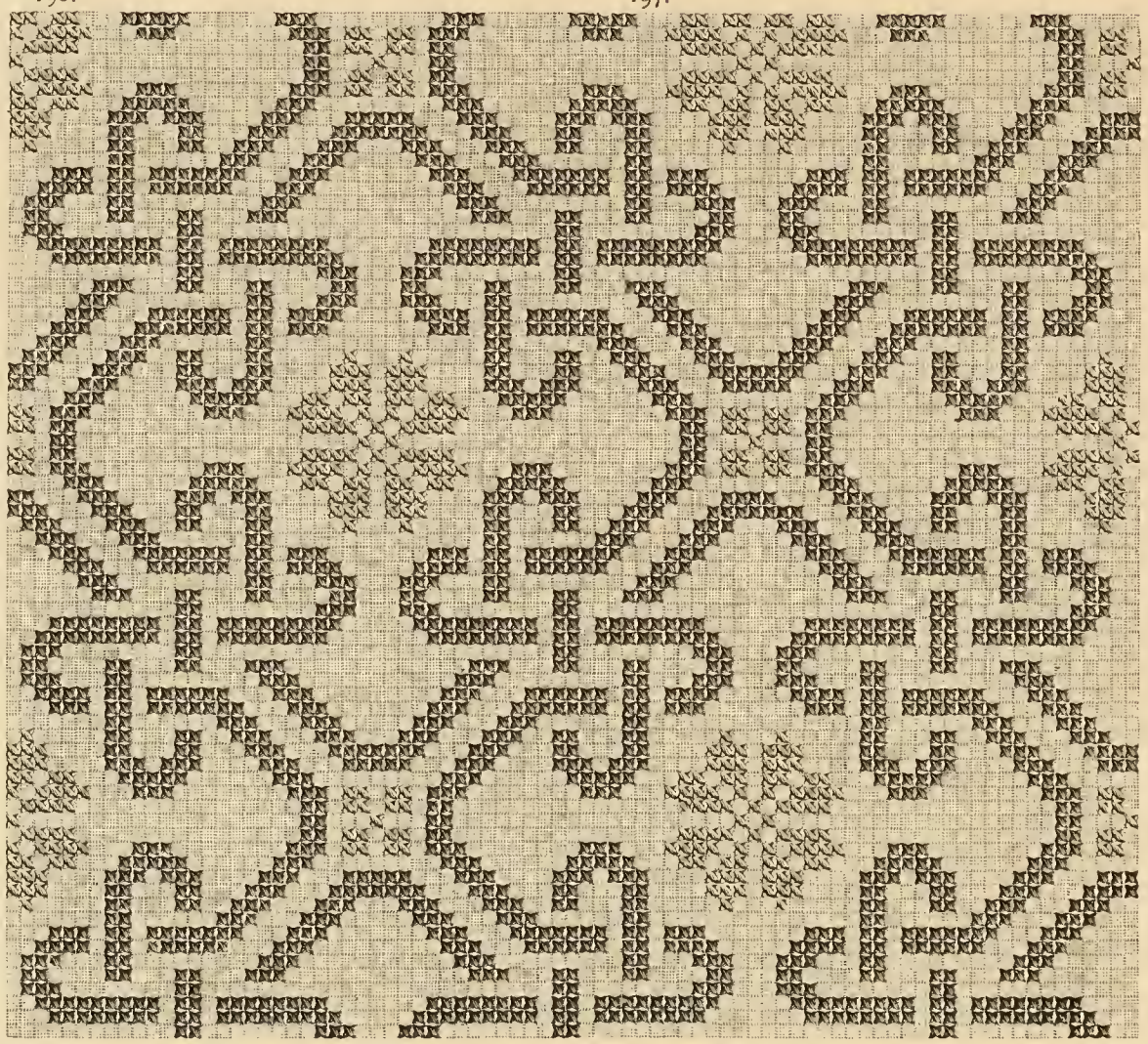
198.



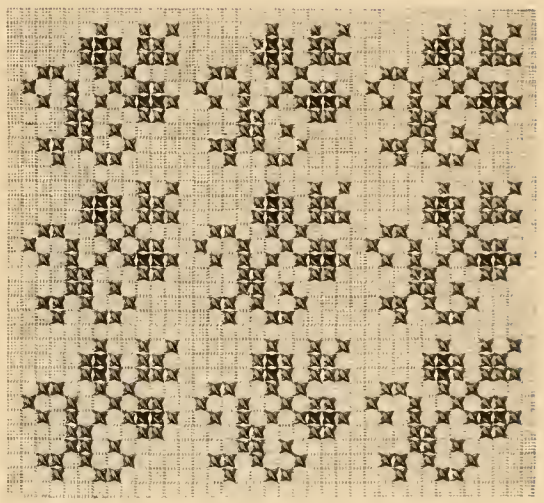
194.



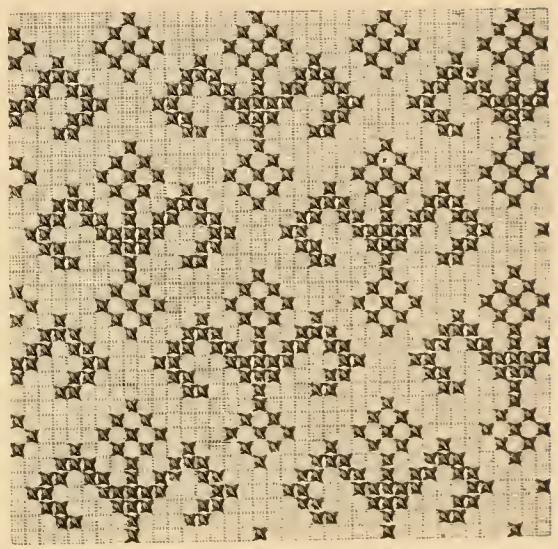
195.



201.

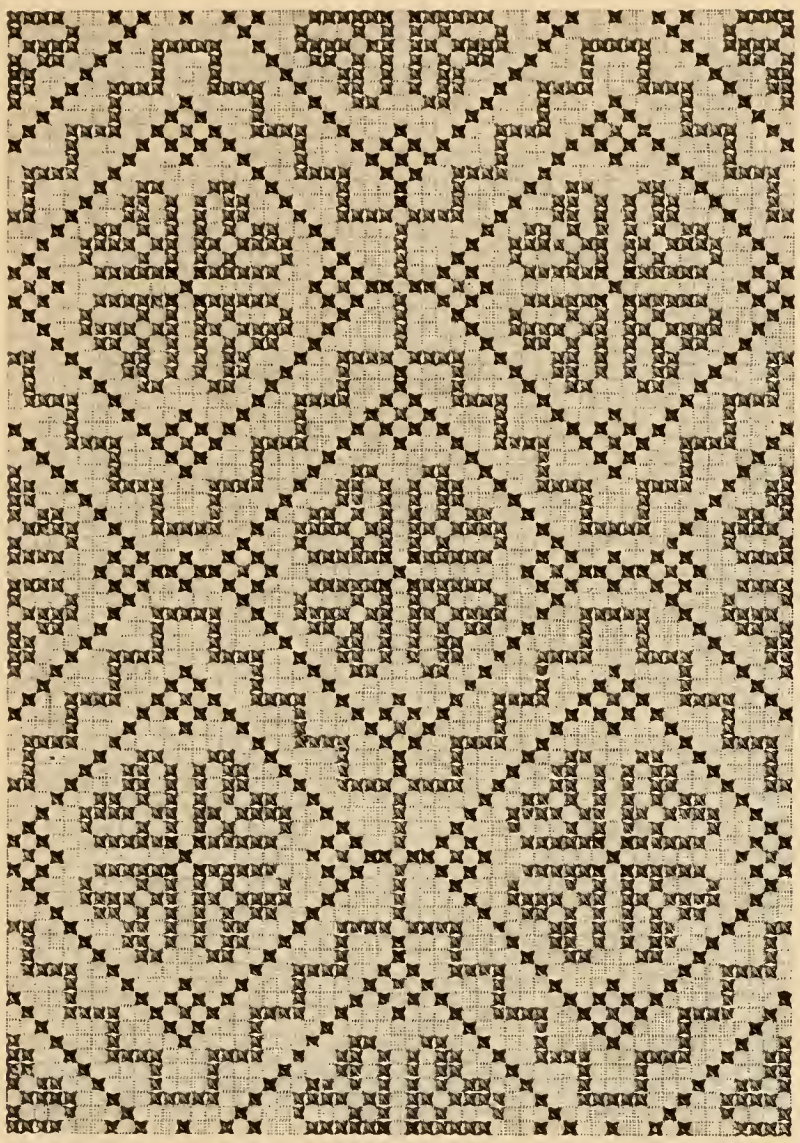


199.

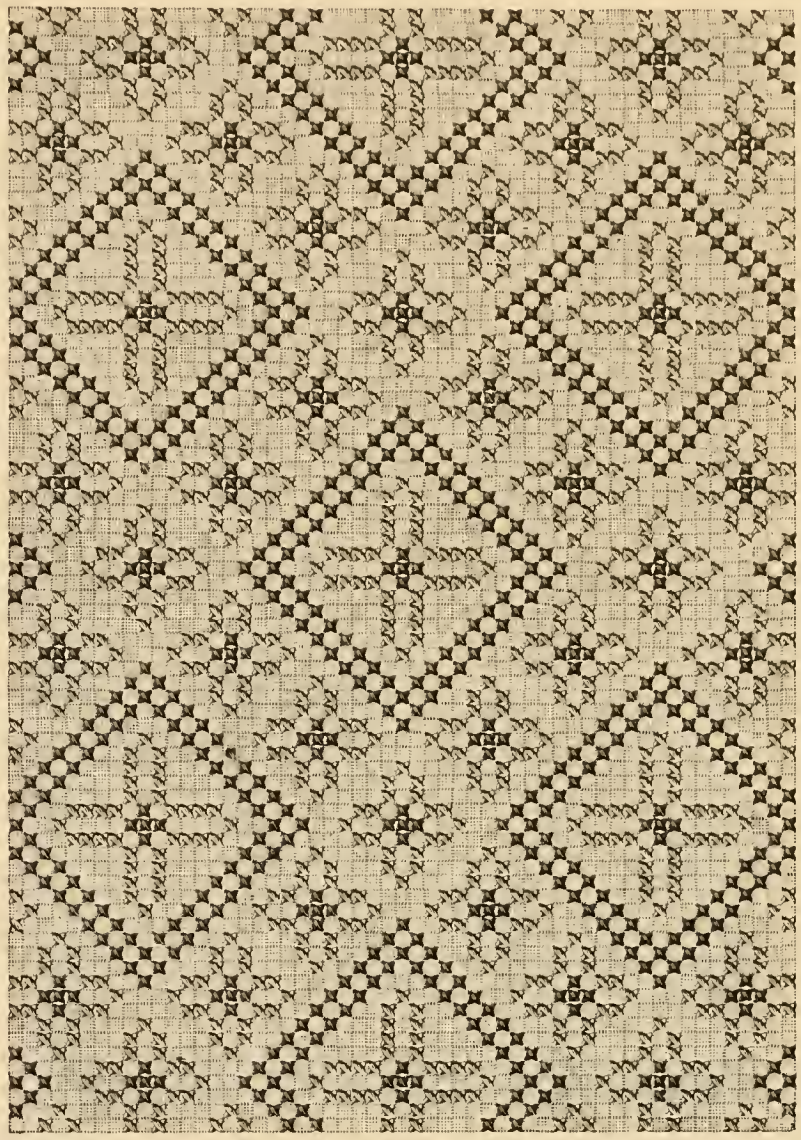


200.

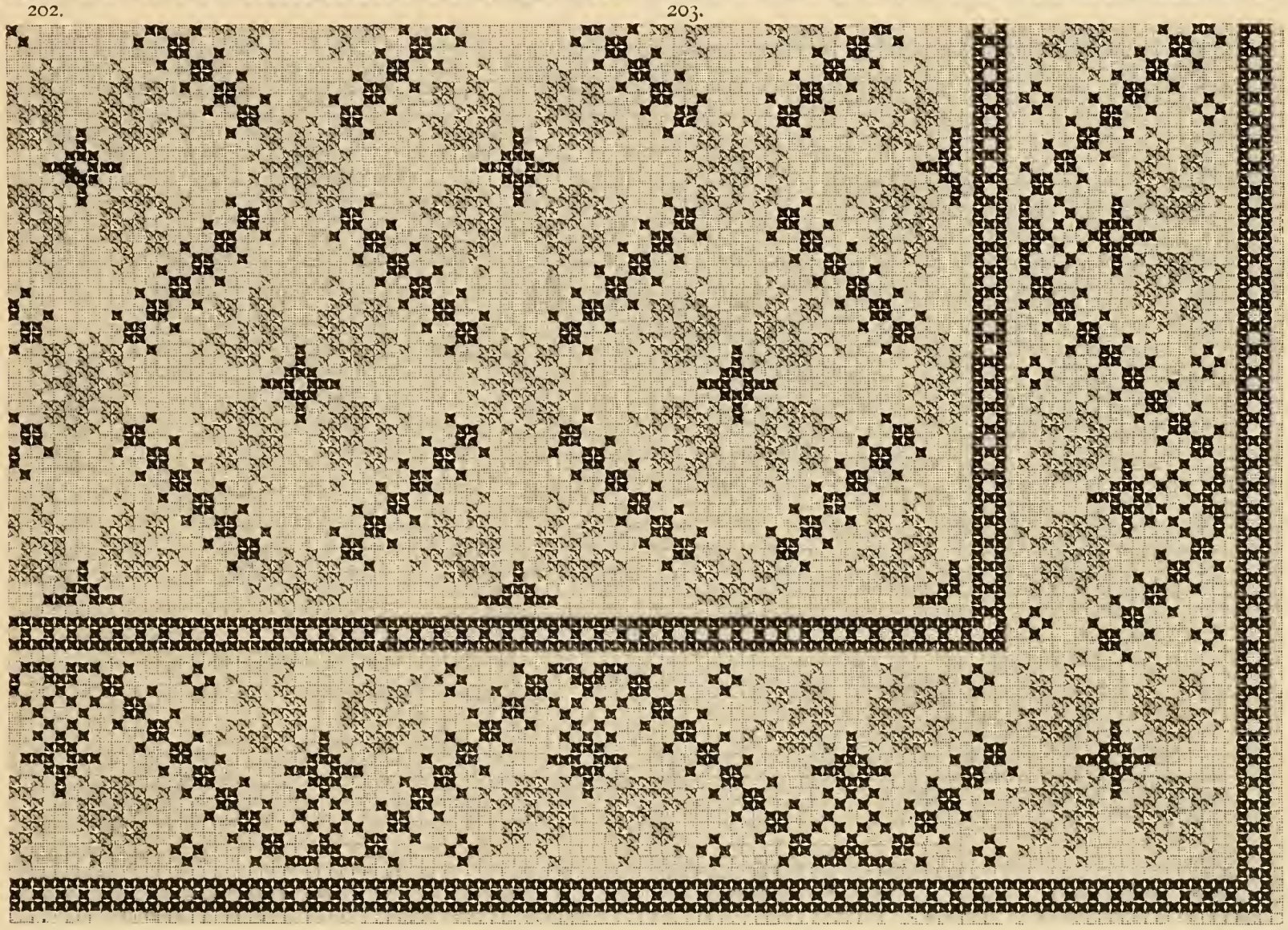
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



202.

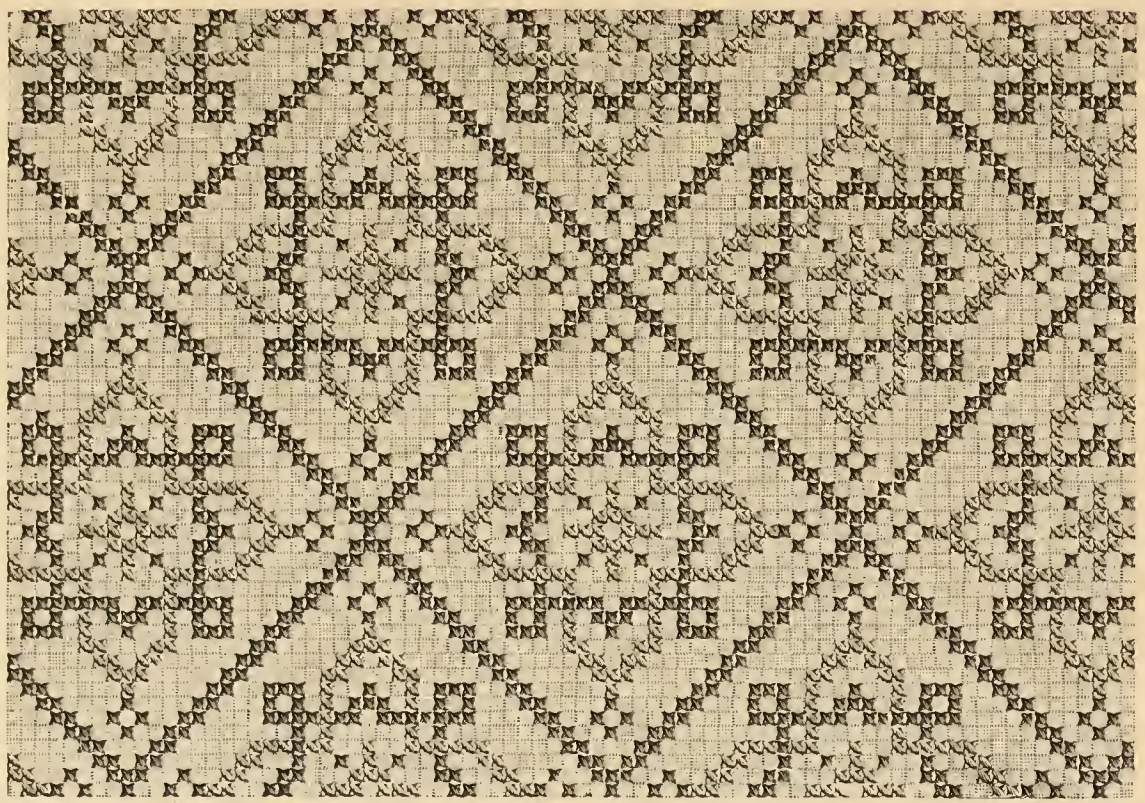


203.

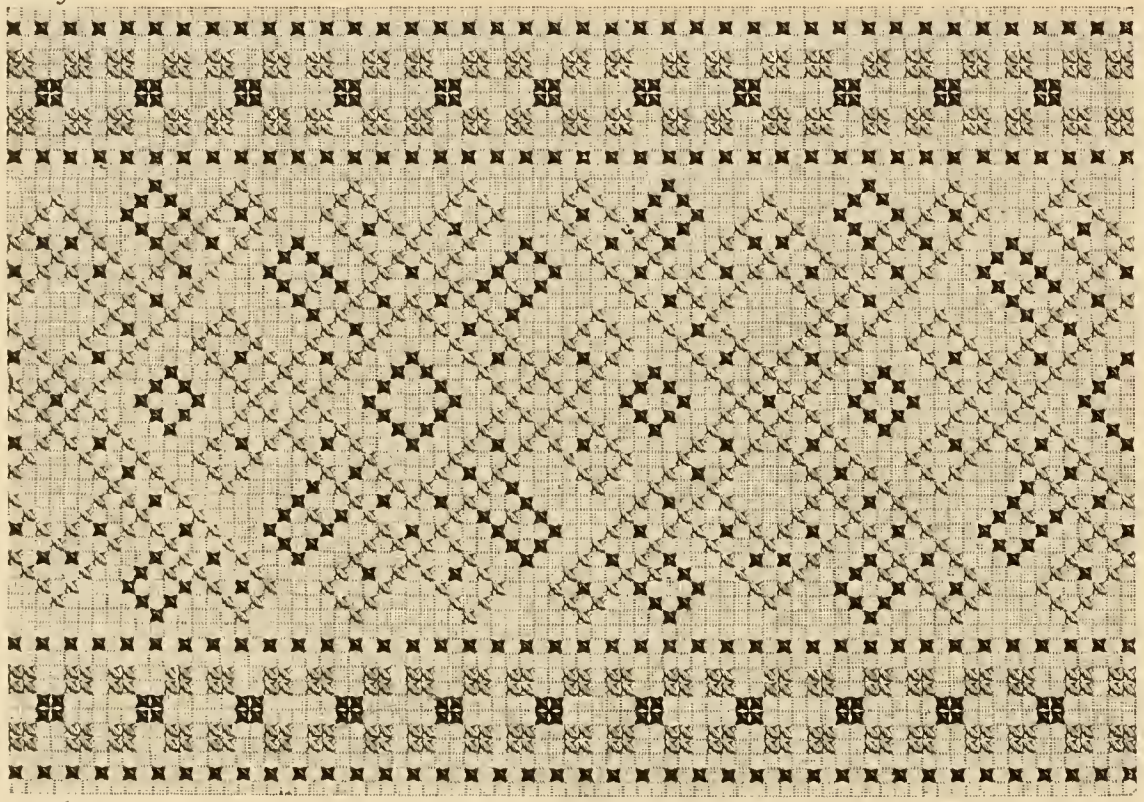


204.

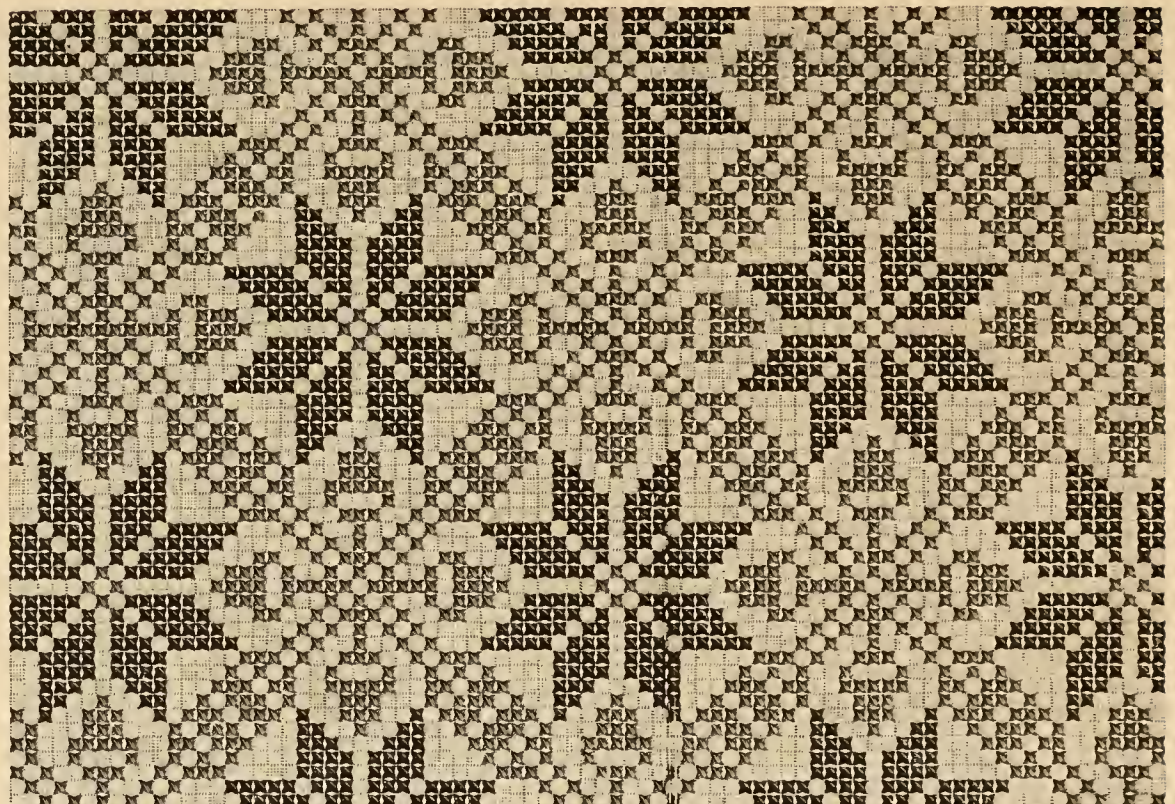
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



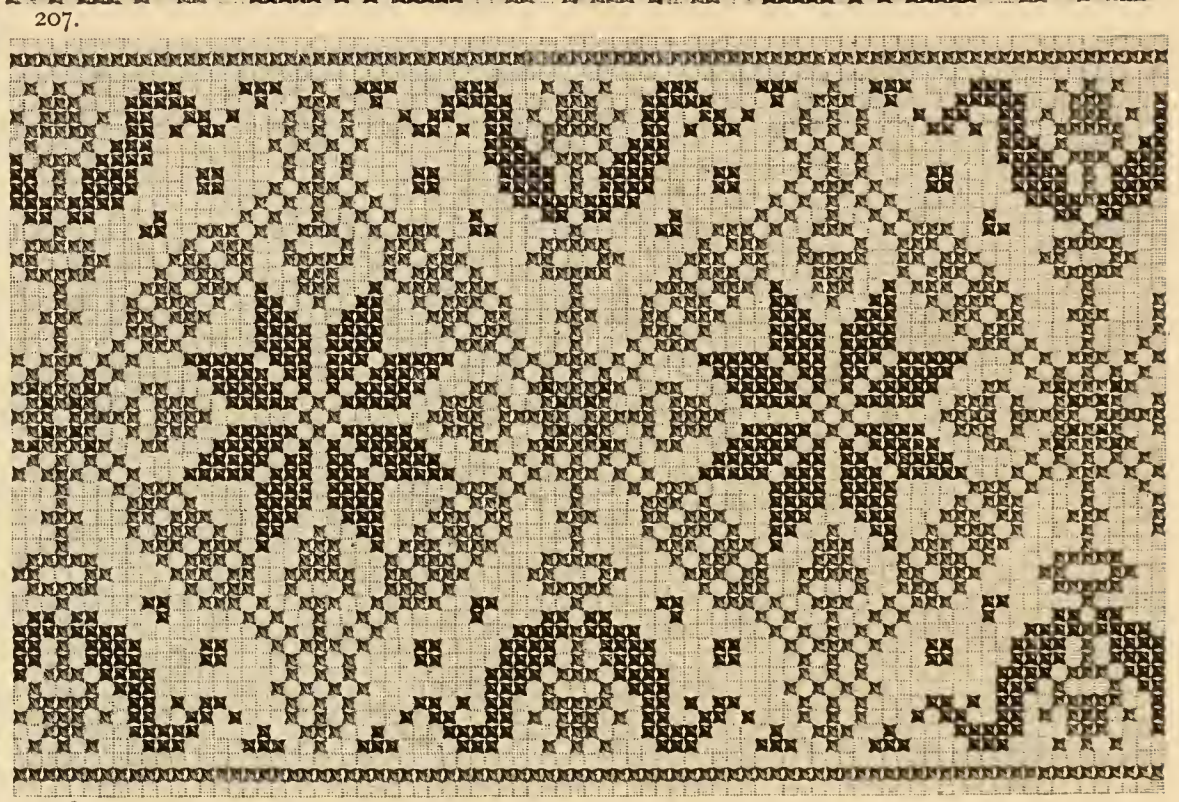
205.



206.

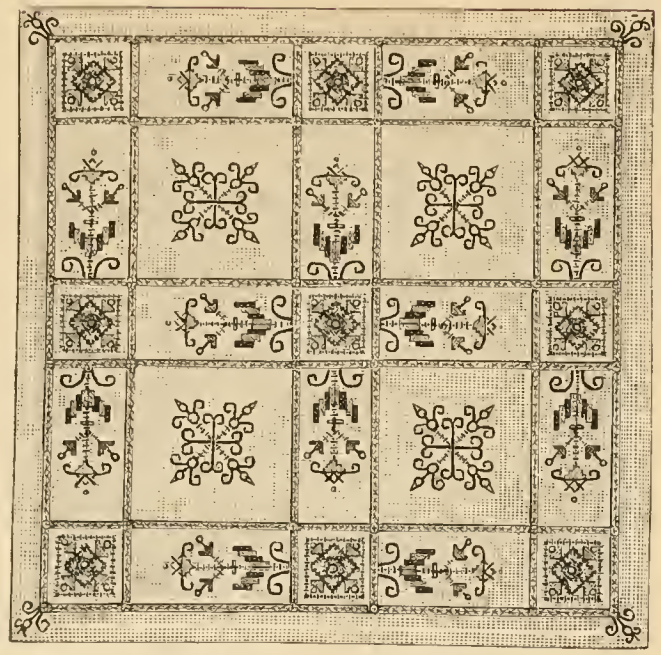


207.

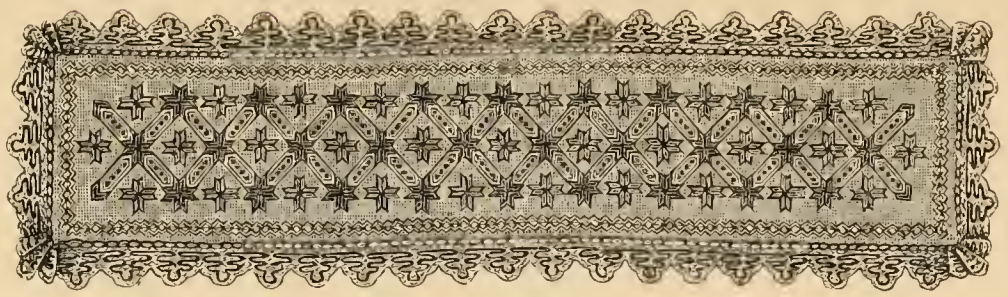


208.

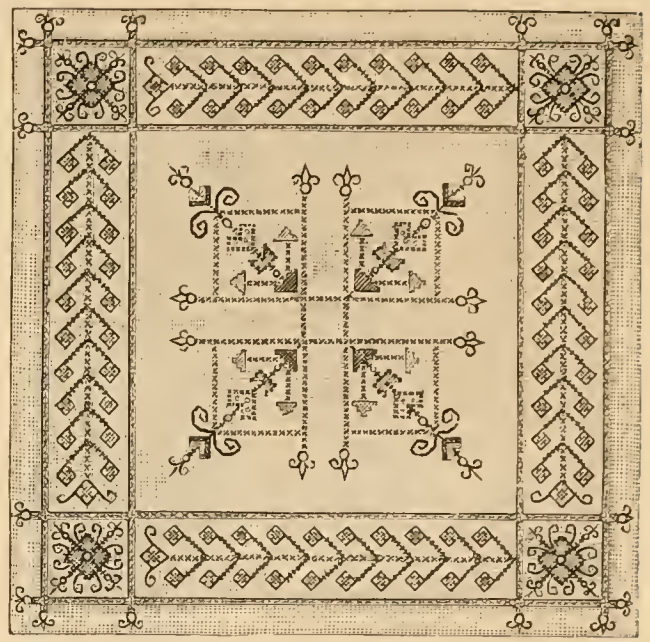
CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY



210.



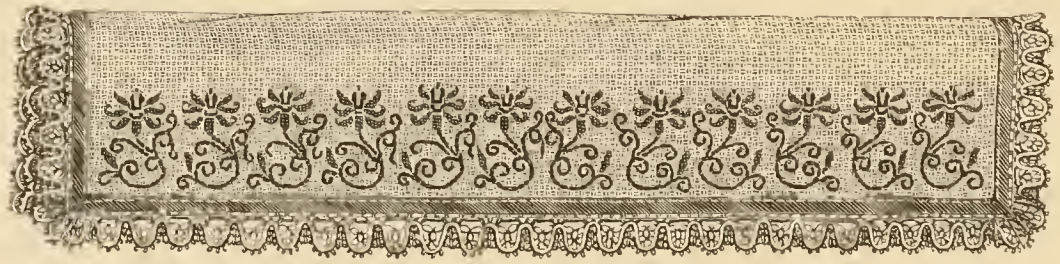
209.



211.

212.

214.



213.

215.

CLARK ART INSTITUTE
WILLIAMSTOWN
MASS.
LIBRARY